Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. Oktober 1957 Blatt 1944

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 2. Oktober, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der der Vorsitzende der Verkehrsplanungskommission, Stadtrat Thaller, die Journalisten über den Umbau des Südtiroler Platzes und die Erhebung des Wiener Fahrzeugverkehrs durch Postkartenbefragung aller Kraftfahrer informieren wird.

Zusammenkunft um 10.30 Uhr im Steinernen Saal des Wiener Rathauses, 1. Stock. Zugang über Stiege 5 beim Rathauseingang Lichtenfelsgasse.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

1. Oktober (RK) Donnerstag, 3. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Genesungswünsche des Städtebundes für den Bundeskanzler

1. Oktober (RK) Der Österreichische Städtebund hat Bundeskanzler Ing. Raab anläßlich seiner Entlassung aus dem Krankenhaus ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt. Darin wird der Hoffnung der österreichischen Städte und Gemeinden auf eine baldige völlige Wiederherstellung des Regierungschefs Ausdruck verliehen.

\- - -

Neue Baustellen im unterirdischen Wien

Erweiterung der modernen Müllabfuhr

1. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte gestern eine Reihe von Kanalbauten in den äußeren Bezirken. Für den Bau eines Sammelkanals in der Kaiser-Ebersdorfer Straße in Simmering wurden zwei Millionen Schilling bereitgestellt. Ein Kanalbau in Weidlingau-Hadersdorf wird 1,1 Millionen kosten. Weitere Kanalbauten werden im 10., 14. und 16. Bezirk sowie in Mauer, Liesing und Siebenhirten in Angriff genommen.

Größere Wasserrohrlegungen werden auf dem Machplatz im 2. Bezirk, in der Wienerfeld-Siedlung-West und zwischen dem Behälter Rosenhügel und Liesing durchgeführt. Den Wasserwerken wurden für diese Einbauten fünf Millionen Schilling und für den Ausbau des Grundwasserwerkes in Nußdorf weitere 1,2 Millionen Schilling bereitgestellt.

Auf Antrag von Stadtrat Koci werden die ehemaligen Gemeinden Inzersdorf, Erlaa, Siebenhirten und das Gebiet des Kuchelauer Hafens in die staubfreie Müllabfuhr einbezogen.

\- - -

Gesperrt bis 18.30 Uhr!

Stadtrat Dkfm. Nathschläger über Wiener Verkehrsprobleme

1. Oktober (RK) Im Donaueuropäischen Institut hielt der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger heute abend ein umfangreiches Referat über Wiener Verkehrsprobleme, wobei er an Hand von Lichtbildern auch ausführlich die praktischen Erfahrungen erwähnte, die er bei Besuchen in Paris, London, Hamburg und Berlin sammeln konnte.

Wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger ausführte, ist das Problem der Beseitigung der Verkehrsnot in unseren Städten vor allem ein solches des Raumes, wenn man bedenkt, daß die zur Verfügung stehende Straßenfläche etwa seit der Jahrhundertwende nur unmerklich gestiegen ist, während der Verkehr, besonders der private motorisierte Verkehr, in den letzten sechs Jahrzehnten eine Steigerung auf das 50- bis 60fache erfahren hat. Das starke Emporschnellen des motorisierten Individualverkehrs, das sich nicht nur im fliessenden, sondern auch im ruhenden Verkehr bemerkbar macht, ist die Ursache, warum die Verkehrsstockungen in unseren Straßenzügen immer stärker und fühlbarer werden. 1949 gab es in Wien noch rund 56.000 motorisierte Fahrzeuge, 1953 bereits 87.200, 1956 146.400 und per 15. September halten wir bei 161.400 motorisierten Fahrzeugen ohne Berücksichtigung von etwa 25.200 Mopeds.

Es steht einwandfrei fest, daß nicht der zunehmende Strom von Menschen, die in den Stadtkern wollen, die Schwierigkeiten verursacht, sondern daß es der wachsende Strom von Kraftwagen ist, der unsere Straßen verstopft. Es klingt zwar grotesk, trifft aber zu, daß das Auto hergestellt worden ist, damit man schneller vorwärts kommt, daß es aber im städtischen Verkehr Veranlassung gibt, diesen zum Stocken zu bringen. Was nützt es, wenn wir heute bei den öffentlichen Verkehrsmitteln Autobusse mit 150 oder Großraumwagen mit 220 PS einsetzen, die eine bedeutende Reisegeschwindigkeit entwickeln könnten, wenn es letzten Endes dazu kommt, daß sowohl der Autobus als auch der Großraumzug in den verkehrsstarken Zeiten nur mit mittleren Reisegeschwindigkeiten von 8 bis 10 Stundenkilometern verkehren können, eine Geschwindigkeit also, die auch die

./.

Pferdetramway vor 60 und 70 Jahren mit weit weniger Pferdestärken erreicht hat. Aber auch der Straßenkreuzer mit seinen 110 und mehr PS ist infolge der gegenseitigen Behinderung des öffentlichen und des privaten Verkehrs gezwungen, nur im Schritt zu fahren. Dabei darf eines nicht außeracht gelassen werden, daß nämlich der öffentliche Verkehr weit weniger Platz einnimmt und daher viel leistungsfähiger ist als der motorisierte individuelle Verkehr. Ein einziger Autobus ist zum Beispiel imstande, die erfahrungsmäßige mittlere Besetzung von 40 motorisierten privaten Fahrzeugen zu bewältigen.

Das Problem des zeitweiligen und des Dauer-Parkens nimmt immer größere Formen an, und es war interessant, festzustellen, daß die Verkehrsfachleute aus ganz Europa, soweit sie vom öffentlichen Verkehr kommen, dafür plädierten, keine neuen Parkplätze im Stadtkern zu schaffen, weil dadurch der Autodruck in den Zentren ein noch größerer wird, der jedoch im Gegenteil vermindert werden soll. Die Zukunftsplanungen der besuchten vier Städte lassen alle einen gemeinsamen roten Faden erkennen, nämlich: Ist der motorisierte Verkehr so stark gewachsen, daß der öffentliche Verkehr auf der Oberfläche neben dem privaten ohne wesentliche Behinderung nicht mehr funktionieren kann, wenn also die Reisegeschwindigkeiten derart herabgedrückt werden, daß weder das private Auto, noch die Strassenbahn oder der Autobus in einer vernünftigen Zeit weiterkommen, dann ist der Zeitpunkt gegeben, wo ein Verkehrsmittel - das öffentliche oder das private, zumeist ist es aber das öffentliche - in eine andere Ebene verlegt werden muß. Hiebei ist es vollkommen falsch einzuwenden, daß beispielsweise ein Untergrundbahnnetz mit etwa 40 km Länge, das unter unseren Hauptverkehrsstraßen, zum Beispiel Mariahilfer Straße, Währinger Straße, Alser Straße, Wiedner Hauptstraße, Landstraßer Hauptstraße, um nur einige zu nennen, verlegt werden würde, den Verkehr auf der Oberfläche nicht wesentlich entlasten würde. Aber auch dann, wenn das vorhandene "Atemloch" verhältnismäßig rasch wieder vom privaten Verkehr in Anspruch genommen werden würde, wäre jedoch eines auf alle Fälle gesichert, und das ist das unbehinderte Funktionieren des öffentlichen Verkehrs im Untergrund. Früher als wir glauben, wird es sich erweisen, daß auch bei Ausschöpfung der etwa noch vorhandenen Straßenreserven,

./.

nach Regulierung von neuralgischen Verkehrsschwerpunkten und Kreuzungen ein Nebeneinander des öffentlichen und privaten Verkehrs in den großen Straßenzügen der Stadt nicht mehr möglich sein wird. Die Zeit ist nahe, wo man gezwungen sein wird, die schienengebundene Straßenbahn aus verschiedenen Straßenzügen, wo sie bereits zu einem Hindernis geworden ist, zu entfernen und durch Autobusse zu ersetzen. Diese Umstellung wird viel Geld kosten und der Betrieb mit Autobussen wird auch etwas teurer zu stehen kommen als der mit der Straßenbahn. Nichtsdestoweniger kann diese Tendenz nicht aufgehalten werden und wir müßten uns, besonders in kommunalen Kreisen darauf vorbereiten, sie zeitgerecht zu realisieren.

Wenn in Paris und London keine Straßenbahnen mehr verkehren, sondern nur mehr Autobusse und die Untergrundbahn, wenn der Direktor der Hamburger Hochbahn A.G. Dr. Ing. Lademann den Standpunkt vertritt, daß in Zukunft ein grundsätzlicher Wandel in der Bedienung des öffentlichen Massenverkehrs eintreten müsse, der nach dem Muster ausländischer Millionenstädte in verstärktem Umfang unter die Erde verlegt werden muß, und wenn der erste Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft Dr. Schneider erklärt, daß in Berlin innerhalb von 10 Jahren die Straßenbahn zum Verschwinden gebracht wird, dann dürfen wir uns in Wien nicht einbilden, daß wir grundsätzlich andere Wege gehen könnten, ohne im Verkehrschaos zu versinken. Der Hamburger Senat hat vor etwa zwei Jahren ein 10-Jahres-Programm beschlossen, das die Stadt mit rund 1 Milliarde D-Mark belasten soll. Hamburg ist eine Stadt mit 1.8 Millionen Einwohnern, die nicht fleißiger arbeiten als unsere Wiener Bevölkerung. Warum sollte also bei gutem Willen und sicherlich bei Anspannung aller Kräfte dasselbe in Wien nicht möglich sein, was in Hamburg auf keine Schwierigkeiten stößt? Um aber einen so großzügigen Verkehrsplan realisieren zu können, muß er zunächst einmal da sein, was aber seitens der Stadtverwaltung auch noch nicht der Fall ist. Bei Vorhandensein eines solchen umfassenden Planes wird es aber dann sicherlich nicht mehr so schwierig sein, ihn Stück für Stück zu verwirklichen. Freilich muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß eine solche großzügige Lösung nicht von der Stadt allein zu finanzieren ist, sodern daß auch alle jene Stellen unseres Staates und des umliegenden Landes dazu beizutragen haben,

./.

die an einem weltstädtischen Funktionieren des künftigen Verkehrswesens in Wien interessiert sind.

Abschließend sprach Stadtrat Dkfm. Nathschläger über die Empfehlungen, die der Internationale Verein für öffentliches Verkehrswesen kürzlich in einer bereits viel beachteten Broschüre zusammengefaßt hat. Unter anderem wird darin eine Beschränkung der Kraftwagenzahl in der Innenstadt verlangt, damit sowohl der individuelle als auch der öffentliche Verkehr in einem befriedigenden Tempo abgewickelt werden kann. Der Hauptzweck muß sein, bessere Verkehrsverhältnisse für die große Anzahl Menschen und nicht für die größte Anzahl Wagen zu schaffen. - Der öffentliche Verkehrsapparat muß modernisiert und rationalisiert werden, sodaß man dem Publikum eine Bequemlichkeit bieten kann, die dem Komfort des individuellen Fahrzeugs entspricht. Man könne nicht verlangen, daß der individuelle Verkehrsteilnehmer, der in einem Modell 1957 fährt, sich in einem Omnibus oder Straßenbahnwagen des viktorianischen Zeitalters wohlfühlen soll. - Wenn es sich darum handelt, die Stadtmitte von dem Autodruck zu befreien, folgt in logischer Weise, daß man in Zukunft keine größeren Parkplätze in der Innenstadt neu anlegen soll. Parkplätze sind vorzugsweise außerhalb des Geschäftsviertels (für Kurzparker) oder am Rande der Innenstadt (für Dauerparker) anzulegen. Aus dem gleichen Grunde dürfen städtische Autobahnen nicht bis zur Stadtmitte geführt werden, sondern müssen an der Peripherie aufhören oder als Tangente um die Innenstadt herumgeleitet werden. Hochhäuser ziehen den Verkehr an und tragen in hohem Grade dazu bei, die Verkehrsstockungen zu vergrößern. - Was die großen Städte anbelangt, so soll man darauf hin arbeiten, einen Teil des Straßenverkehrs in eine andere Ebene zu verlegen, entweder unter oder über die Erde. Je nach der Struktur der betreffenden Stadt ist die Auswahl des entsprechenden niveaufreien Verkehrsmittels zu treffen. - Ein Gesamtverkehrsplan für die ganze Stadtgemeinschaft ohne Rücksicht auf Gemeindegrenzen ist aufzustellen. Die verschiedenen Verkehrsmittel sind nach Zeit und Ort einzusetzen, wo sie der Allgemeinheit den größten Nutzen gewähren.

Jeder private Autofahrer müßte sich die Prophezeiung eines hervorragenden amerikanischen Wegebauers für den Verkehr im Jahre

./.

1965 zu Herzen nehmen: "Wenn dann alle amerikanischen Autofahrer in einem riesigen Verkehrsknäuel wie Mäuse in einer Mausefalle sitzen, dann können sie am besten die Zündung abstellen, ihren Wagen stehen lassen und das Spazierengehen lernen." - Wenn alle Verkehrsteilnehmer verständisvoll der künftigen Entwicklung in die Augen sehen, wird es dazu nicht kommen. Andernfalls wäre das Chaos unausbleiblich!

\- - -

Anerkennung für einen mutigen Lebensretter

1. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute im Beisein von Stadtrat Riemer den Revierleiter Albrecht Walzhofer, um ihm die besondere Anerkennung des Wiener Stadtsenates für seinen mutigen Einsatz bei einem Verkehrsunglück auszusprechen. Der 35jährige Revierleiter des Forstes der Gemeinde Wien in Weichselboden hat am 28. Juli durch sein geistesgegenwärtiges Eingreifen zehn Fahrgäste eines bei Wildalpen in die reißende Salzach gestürzten Postautobusses gerettet. Er schwamm mit einem Seil durch das eiskalte Wasser und stellte so die rettende Verbindung zum Ufer her.

Bürgermeister Jonas sprach dem in Wien gebürtigen Lebensretter auch seinen persönlichen Dank aus und überreichte ihm ein Ehrengeschenk der Wiener Stadtverwaltung.

\- - -

Das Wahlrecht sichern!

1. Oktober (RK) Die Stimmliste ist das ständige Wählerverzeichnis, das bei Wahlen angewendet wird. Sie wird von der Behörde auf Grund der ihr bekanntgewordenen Veränderungen auf dem laufenden gehalten. Mit Rücksicht darauf, daß in einem Monat in Wien durchschnittlich 25.000 Veränderungsmeldungen zu bearbeiten sind, ist es aber notwendig, die jedes zweite Jahr stattfindende Personenstands- und Betriebsaufnahme auch zur Überprüfung der Richtigkeit der Stimmliste zu verwenden. Aus diesem Grunde erhalten die

./.

Hausbesitzer (Hauswarte) bei den Lohnsteuerkartenreferaten der Magistratischen Bezirksämter nicht nur die Hauslisten und Haushaltslisten der Personenstands- und Betriebsaufnahme, sondern auch Hauslisten und Stimmlistenanlageblätter für die Richtigstellung der Stimmliste.

Die Hausbesitzer (Hauswarte) sind verpflichtet, die Hausliste auszufüllen und die Stimmlistenanlageblätter noch vor dem 10. Oktober jenen Hausbewohnern zu übergeben, die im Jahre 1937 oder in einem vorhergegangenen Jahr geboren sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Die Wahl- und Stimmberechtigten sind verpflichtet, die Stimmlistenanlageblätter auszufüllen und entweder dem Hausbesitzer (Hauswart) oder direkt dem Magistratischen Bezirksamt (Stimmlistenreferat) zu übergeben.

Die Hausbesitzer (Hauswarte) erhalten mit den Drucksorten der Personenstands- und Betriebsaufnahme und der allgemeinen Aufnahme der Wahl- und Stimmberechtigten auch eine Kundmachung über diese allgemeine Aufnahme. Diese Kundmachung ist in den Hausfluren an einer gut sichtbaren Stelle anzuschlagen. Aus diesen Kundmachungen ist zu entnehmen, bei welchen Stellen die ausgefüllten Hauslisten und Stimmlistenanlageblätter abzugeben sind. Jene Wahl- und Stimmberechtigten, die die ausgefüllten Stimmlistenanlageblätter unmittelbar dem Stimmlistenreferat übergeben, müssen dies dem Hausbesitzer (Hauswart) mitteilen, der dies in die Hausliste einträgt. Die Hauslisten der allgemeinen Aufnahme der Wahl- und Stimmberechtigten sind zum Unterschied von den Hauslisten der Personenstands- und Betriebsaufnahme auf rosa Papier gedruckt.

Die Ausfüllung und Abgabe der Stimmlistenanlageblätter ist zur Sicherung des Wahlrechtes unbedingt notwendig. Vor allem ist darauf zu achten, daß auch der Geburtsjahrgang 1937, dessen Angehörige noch nicht in der gegenwärtigen Stimmliste enthalten sind, bei dieser allgemeinen Aufnahme der Wahl- und Stimmberechtigten erfaßt wird.

\- - -

Ehrenmedaille für einen verdienten Schulmann

1. Oktober (RK) Heute vormittag fand im Roten Salon des Wiener Rathauses die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Landesschulinspektor i.R. Hofrat Leopold Scheuch statt. An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und Obersenatsrat Dr. Ledl in Vertretung des Magistratsdirektors teil.

Der Wiener Gemeinderat hat am 28. Juni einstimmig beschlossen, Hofrat Scheuch in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete des Schulwesens anläßlich seines 80. Lebensjahres die Ehrenmedaille zu verleihen. Gleichzeitig hätte auch Hofrat Prof. Ferdinand Grossmann heute die Medaille aus der Hand des Bürgermeisters erhalten sollen, er ist jedoch an einer Lungenentzündung erkrankt und war daher nicht in der Lage, an der Feier teilzunehmen. Die Übergabe der Auszeichnung wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Stadtrat Mandl schilderte in seiner Würdigungsansprache das Leben von Hofrat Scheuch, der am 12. Mai 1877 in Wien geboren wurde. Er besuchte das Untergymnasium, später die Lehrerbildungsanstalt in St. Pölten und legte die Lehrbefähigungsprüfung für Volks- und Bürgerschulen, außerdem die Fachprüfungen für Stenographie, Französisch und Esperanto ab. Er bildete sich aber auch in Abendkursen weiter und wurde schon in jungen Jahren als Vortragender bekannt. 1896 trat er dem Zentralverein der Wiener Lehrerschaft bei, zu deren alter Garde er zählt. Bis 1919 unterrichtete er an Volks-, Bürger-, Handels- und Gewerbeschulen sowie in den Lehrkursen des Vereines "Freie Schule".

Seit 1910 war Hofrat Scheuch Herausgeber des von der Pädagogischen Gesellschaft veröffentlichten pädagogischen Jahrbuches und von 1913 bis 1920 Schriftleiter der Österreichischen Schulzeitung. Nach Errichtung des Österreichischen Unterrichtsamtes wurde der verdiente Lehrer von Otto Glöckel, der für die Verwirklichung seiner Schulreform besonders fähige Pädagogen suchte, in die

./.

Reformabteilung des Unterrichtsministeriums berufen. Ein Jahr später wurde er Landesschulinspektor für Niederösterreich, und zwar für das Gebiet südlich der Donau. In dieser Stellung blieb er bis zu seiner 1934 erfolgten Zwangspensionierung und entwickelte sich in seinem Wirkungskreis zu einem bedeutenden Schulmann, der das uneingeschränkte Vertrauen der Lehrer und Kinder genoß, weil er sich nicht nur als ihr Inspektor, als ein Kontrollorgan, fühlte, sondern ihr wirklicher Freund war. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges stellte er sich trotz seines vorgerückten Alters wieder dem Schuldienst zur Verfügung und arbeitete noch zwei Jahre in seinem ihm so sehr ans Herz gewachsenen Beruf weiter, bis er 1947 endgültig in den Ruhestand trat. Hofrat Scheuch war, wie nur wenige seines Faches, für sein Amt berufen und ging voll in ihm auf. Als konsequenter Anhänger und Verfechter moderner, fortschrittlicher Ideen in der Erziehung lehnte er die strenge, fast militärische Disziplin der alten Schule mit ihrer Überbetonung der Autorität und ihrem blinden Gehorsam bedingungslos ab. Er wollte vielmehr eine wirkliche Gemeinschaft zwischen Lehrer und Schüler herstellen, um den Unterricht fruchtbringend zu gestalten. Dies ist ihm auch in vielen Fällen gelungen.

Sein bestreben, das Schulwesen zu reformieren, führte zu einer reichen publizistischen Tätigkeit, die in zahllosen Artikeln ihren Niederschlag fand und große praktische Erfahrung sowie die feste Entschlossenheit bekundet, einer neuen Richtung in der Erziehung Bahn zu brechen. Eine Auswahl davon erschien 1933 unter dem Titel "Zur Praxis der neuen Schule" und zeigt die Vielfalt der Probleme, mit denen er sich beschäftigte. Seine Aufsätze über staatsbürgerliche Erziehung, seine Abhandlungen über die Sprache in der Schule, sein Eintreten für eine alkoholfreie Jugenderziehung beweisen, wie aufgeschlossen er den von ihm behandelten Themen gegenüberstand. Sie lassen aber auch erkennen, daß sie nicht grauer Theorie entspringen, sondern aus unmittelbaren und konkreten Anliegen der Praxis kommen.

Auch das Prinzip der Bodenständigkeit im Unterricht, die Forderung, daß dieser von der natürlichen Umgebung des Schulkindes Ausgang nehmen soll, wurde von ihm immer wieder betont, ein Umstand, der gerade für die Landschulen von großer Bedeutung ist.

./.

Die natürliche Auswahl des Lehrstoffes, erwachsen aus dem Alltagsleben des Landkindes, war ein für den zeitnahen Arbeitsunterricht äußerst notwendiger Faktor. Hofrat Leopold Scheuch ist vom Anfang bis zum Ende seiner Laufbahn ein Idealist, ein überzeugter Republikaner und Demokrat geblieben. Er erscheint uns als die Verkörperung des wahren Jugendbildners, der unbeirrbar an den durch richtige Wissensvermittlung und Charakterbildung gewährleisteten, geistigen Aufstieg der ihm anvertrauten jungen Generation glaubt und dafür kämpft.

Bürgermeister Jonas überreichte unter dem Beifall der Anwesenden die Ehrenmedaille an Hofrat Scheuch. Zu ihm gewendet sagte der Bürgermeister, er habe Scheuch als einen der besten Freunde unserer Schuljugend kennengelernt. Er müsse feststellen, daß die öffentlich Angestellten im allgemeinen und die Lehrer im besonderen kaum in der Lage sind, am Ende ihres Lebens auf Reichtümer hinzuweisen, die sie sich in ihrer Berufsarbeit erworben haben. Was Hofrat Scheuch jedoch auszeichnet, ist die Tatsache, daß er für die Erziehung ganzer Generationen gesorgt hat und dafür, daß das bunte, entwicklungsreiche Leben sich immer wieder in der Schule spiegelt. Es ist wohl eine der schwersten Aufgaben für die Lehrer, der Entwicklung des Lebens Rechnung zu tragen und die alten Erziehungsideale zu vervollständigen. Hofrat Scheuch könne jedoch von sich sagen, daß er sein Bestes getan hat, um der Jugend zu geben, was sie für das Leben braucht. Der Bürgermeister gratulierte Hofrat Scheuch im Namen der Stadtverwaltung und bat ihn, die Auszeichnung, die ihm der Gemeinderat verliehen hat, als ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes anzusehen.

\- - -

Stadtrat Slavik als Mitglied der Landesregierung angelobt

1. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung nahm Landeshauptmann Jonas die Angelobung von Stadtrat Slavik als Mitglied der Wiener Landesregierung vor. Stadtrat Slavik leistete das Gelöbnis, die Bundesverfassung und alle Gesetze und Einrichtungen der Republik Österreich getreulich zu beobachten und die mit seinem Amte als Mitglied der Landesregierung verbundenen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

\- - -

St. Pölten und Kurashiki

Ein Beitrag zur Völkerverständigung

1. Oktober (RK) Der Gemeinderat von St. Pölten hat am 30. September in einer Festsitzung, an der auch Vertreter des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Stadt teilnahmen, beschlossen, mit der japanischen Industriestadt Kurashiki einen Freundschaftsbund zu schließen. Die Anregung zu diesem Freundschaftsbund kam vom österreichischen Gesandten in Japan, Dr. Leitner. In Österreich selbst trat der Österreichische Städtebund als Förderer und Vermittler auf.

Die Gründung wurde vom Gemeinderat der beiden Städte zur gleichen Zeit in feierlicher Form vorgenommen. Anläßlich der Festsitzung in St. Pölten, die mit einem Klaviertrio von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet wurde, würdigte Bürgermeister Dr. Steingötter die Bedeutung dieses Freundschaftsbundes, der vor allem der Völkerverständigung und dem Frieden dienen soll.

Im gleichen Sinne sprach der Vertreter Japans, Botschaftsrat Osato, der auch die Bewunderung des japanischen Volkes für die kulturellen Leistungen Österreichs und dessen freundschaftliche Gefühle für das österreichische Volk zum Ausdruck brachte.

Ein Bürger von Kurashiki, Shigeki Nomura, überbrachte eine Botschaft seines Bürgermeisters und übernahm als Geschenk St. Pöltens an Kurashiki ein Aquarell, das einen der schönsten Teile der

./.

alten Barockstadt zeigt.

Als Vertreter des Österreichischen Städtebundes beglückwunschte Vizebürgermeister Honay die Stadt St. Pölten zu ihrem Entschluß, der zwei durch Meere und Kontinente getrennte Völker, die im letzten Krieg viel Leid ertragen mußten, einander näher bringen wird.

\- - -

Alois Miesbach zum Gedenken

1. Oktober (RK) Am 3. Oktober sind es 100 Jahre, daß der Industrielle Alois Miesbach in Baden bei Wien gestorben ist.

Am 1. Jänner 1791 zu Röschitz in Mähren geboren, lernte er als Begleiter des Fürsten Kaunitz-Rietberg auf dessen Gesandtschaftsreisen die im Aufschwung begriffene Industrie und Landwirtschaft Westeuropas kennen und gründete später nach diesem Vorbild seine eigenen Unternehmungen. Er erwarb die Ziegelöfen bei Meidling, kaufte die Güter Inzersdorf dazu und baute die Ziegelerzeugung zu einem Großbetrieb aus. Miesbach hat auch als erster den Wert der Steinkohle für die Industrie richtig erkannt und ihr durch den Ausbau der österreichischen Kohlenbergwerke den wichtigsten Energiestoff geliefert. Er brachte 30 Bergwerke, in denen 2.500 Arbeiter beschäftigt waren, in seinen Besitz. Als Abzweigung der Ziegelindustrie förderte er auch die Herstellung von Terrakottawaren und betonte vor allem die kunsthandwerkliche Seite. Terrakottaerzeugnisse aus Österreich waren um die Jahrhundertwende sehr gefragt und besaßen fast eine Monopolstellung. Alois Miesbach war nach dem Urteil seiner Zeitgenossen ein sozial denkender, hilfsbereiter Mensch, der einen Teil seines Vermögens für humanitäre Zwecke verwendete. Eine Gasse im 2. Bezirk erinnert an den verdienten Repräsentanten der jungen Wirtschaft Österreichs.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 1. Oktober

1. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt 213. Neuzufuhren: Inland 4.932, Ungarn 460, Jugoslawien 350, Rumänien 300, Polen 772. Gesamtauftrieb: 7.027. Verkauft wurden 6.913, unverkauft Inland 25, Rumänien 89.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.60 bis 14 S, 2. Qualität 12.90 bis 13.50 S, 3. Qualität 12 bis 12.90 S, Zuchten 11 bis 11.80 S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 10 Groschen. je Kilogramm und beträgt 13.13 S. Ungarische Schweine notierten von 13.30 bis 13.60 S, jugoslawische Schweine von 12.20 bis 13.20 S, rumänische Schweine von 12.30 bis 13.50 S, polnische Schweine von 12.20 bis 13.90 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Das 100.000. Säuglingswäschepaket

2. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird am Freitag, dem 4. Oktober, in der II. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses das 100.000. Säuglingswäschepaket der Gemeinde Wien an eine Wiener Mutter überreichen. Die Übergabe erfolgt um 11 Uhr im 2. Stock, Zimmer C 6.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfängt katholische Journalisten

2. Oktober (RK) Anläßlich des 5. Weltkongresses der katholischen Presse gab Bürgermeister Jonas gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses einen Empfang. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran ferner Vizebürgermeister Honay und die Stadträte Glaserer und Mandl teil.

\- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark

2. Oktober (RK) Am Freitag, dem 4. Oktober, führt Prof. Arnulf Neuwirth durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr, Wientalpromenade neben dem rechten Stiegenaufgang zur Meierei Stadtpark.

\- - -

90. Geburtstag von Max Fiebiger

4. Oktober (RK) Am 4. Oktober vollendet Stadtbaudirektor i.R. Dipl.-Ing. Max Fiebiger das 90. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, studierte er an der Bauingenieurabteilung der Technischen Hochschule und trat 1892 in den Dienst der Gemeinde Wien. 28 Jahre war er in der Hochbauabteilung und leitete diese seit 1912. 1920 wurde er zum Stadtbaudirektor ernannt und versah diese Funktion bis zu seinem fünf Jahre später erfolgten Eintritt in den Ruhestand. Max Fiebiger hat sich große Verdienste um das Wiener Bauwesen erworben. Bereits in seiner ersten Dienstzeit als Bauführer hatte er maßgeblichen Anteil an der Errichtung von Schulen und Kindergärten, insbesonders an der Gestaltung der Fortbildungsschule in der Mollardgasse. Seine wichtigste Arbeit war seit 1900 der Bau, die Umänderung und Erweiterung des Schlachthofes von St. Marx. Er führte zunächst den Bau der Kühlanlage sowie die Vergrößerung der Schweineverkaufshalle, der Rinder- und Schweinestallungen durch. Dann wurde der alte Rinderschlachthof nach seinen eigenen Plänen modernisiert und schließlich der Schweineschlachthof, der Kontumazmarkt und der Seuchenhof erbaut. In Ausübung seines Amtes als Stadtbaudirektor fiel ihm die Aufgabe zu, die schwierigste Zeit nach dem ersten Weltkrieg zu überbrücken. Nach Wiederherstellung der viele Jahre vernachlässigten kommunalen Gebäude, der Reformierung der Beleuchtung und Kanalisierung konnte unter ihm die großzügige soziale Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien begonnen werden.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

2. Oktober (RK) Freitag, 4. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Amerikaner lernen Wien kennen

2. Oktober (RK) In diesem Jahre versammeln sich die Mitglieder der ASTA (American Society of Travel Agents Inc. = Amerikanische Gesellschaft der Reisebüros) zu ihrem alle zwei Jahre stattfindenden Treffen in Madrid. 1955 war Wien der Treffpunkt der ASTA.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft haben die Gepflogenheit, ihren Europaaufenthalt auch zu Orientierungsreisen nach verschiedenen Fremdenverkehrszentren zu benützen. Vier Gruppen von je 25 ASTA-Mitgliedern wählten in diesem Jahre Wien als Studienobjekt. Die Gäste, die nicht nur aus den USA kommen, sondern auch aus Kanada, Kolumbien, Panama und Hawai, werden während ihres Wiener Aufenthaltes von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien und der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung betreut.

\- - -

Pferdemarkt vom 1. Oktober

2. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 202 Pferde, davon 46 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 195, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 5 Pferde.

Preise: Fohlen 9.20 bis 11.80 S, Extremware 8.50 bis 9.- S, 1.Qualität 7.60 bis 8.30 S, 2. Qualität 7.10 bis 7.50 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.- S. Auslandsschlachthof: 30 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 bis 6.80 S, 30 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S, 45 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 74, Oberösterreich 33, Burgenland 24, Steiermark 8, Kärnten 49, Tirol 4, Salzburg 7.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 23 g, bei Fohlen um 30 g je kg. Er beträgt: Pferde 7.67 S, Fohlen 10.92 S je kg.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfing rumänische Kulturschaffende

2. Oktober (RK) Vergangenen Sonntag wurde in Wien eine Gedenktafel für den rumänischen Komponisten George Enescu enthüllt. Aus diesem Anlaß ist eine Gruppe rumänischer Kulturschaffender nach Wien gekommen. Die Rumänen wurden heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Bürgermeister Jonas empfangen. Der rumänische Geschäftsträger Beseadovschi stellte dem Bürgermeister die Delegation vor.

\- - -

Antrittsbesuch von Rektor Dipl.-Ing. Kuhn

2. Oktober (RK) Der neue Rektor der Wiener Universität, Seine Magnifizenz Hofrat Dipl.-Ing. Hubert Kuhn, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

\- - -

Führungen in der Stadthalle

2. Oktober (RK) Die neue Wiener Stadthalle, Europas modernster Stadthallenbau, mit den bereits in Betrieb befindlichen Spezialtrainingshallen kann nunmehr bei Führungen jeden Samstag, um 14 und 15 Uhr, und Sonntag, um 9 und 10 Uhr, besichtigt werden. Treffpunkt der Teilnehmer Ecke Löschenkohlgasse - Vogelweidplatz 3.

\- - -

Südtiroler Platz: Das größte Wiener Verkehrsprojekt

Am 15. Oktober Verkehrserhebung mittels Postkarten

2. Oktober (RK) Die Vertreter der Presse wurden heute im Rathaus über den Umbau des Südtiroler Platzes sowie über die bevorstehende Erhebung des Wiener "Binnenverkehrs" mittels einer neuen Befragungsmethode informiert. Stadtrat Thaller leitete die Ausführungen der Referenten mit Erläuterungen ein, in denen er auf die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Lösung der aktuellen Verkehrsfragen hinwies. Der nun durch eine Befragung der Kraftfahrer mittels Postkarten angestrebten Ermittlung der gegenwärtigen Verkehrssituation in den Straßen Wiens sind verschiedene Zählungen, Untersuchungen und auch Luftbildaufnahmen vorangegangen.

Der Umbau des Südtiroler Platzes, mit dem auch eine völlige Neuordnung in der weiteren Umgebung dieses neuralgischen Punktes verfolgt wird, bezeichnete er als eine der bedeutendsten Verkehrssanierungen, die je in Wien geplant wurden. Die Stadtverwaltung hat in den vergangenen Jahren rund um den Südtiroler Platz und den neuen Südbahnhof durch umfangreiche unterirdische Einbauten die Voraussetzungen für die Realisierung dieses großen Bauvorhabens geschaffen. Das baureife Projekt, das eine zweite Verkehrsebene mit Unterführungen und Rolltreppen vorsieht, liegt nun vor und kann in Angriff genommen werden, vorausgesetzt, daß auch die Schnellbahntrasse der Bundesbahnen einbezogen wird. Stadtrat Thaller gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Verkehrsministerium im kommenden Jahr die hiefür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtverwaltung rechnet für ihren Teil mit Baukosten in der Höhe von rund 60 Millionen Schilling.

Oberbaurat Dipl.-Ing. Koller von der Magistratsabteilung für Straßenbau beschäftigte sich dann mit Detailfragen des gigantischen Verkehrsprojektes "Südtiroler Platz", das einen umbauten Raum von 40.000 Kubikmetern vorsieht. Das nun in Plänen und Modellen vorliegende Projekt ist das Ergebnis zahlreicher Varianten, Untersuchungen und Leistungsberechnungen. Es ist in vierjähriger Planungsarbeit eines großen Stabes von Fachleuten entstanden.

Den beiden Hauptverkehrswegen, Gürtel, bezw. Radialstraßen,

./.

werden zwei Ebenen zugewiesen: Während die Favoritenstraße und Laxenburger Straße im heutigen Niveau verbleiben, wird die Gürtelhauptfahrbahn ähnlich wie am Matzleinsdorfer Platz unterführt werden. Parallel wird auch die Straßenbahnlinie 118 unterirdisch geführt.

Mitentscheidend für diese Absenkung war, daß die künftige Schnellbahn den Südtiroler Platz ebenfalls unterirdisch queren wird. Die Schaffung eines unterirdischen Verkehrsbauwerkes, das den Haltestellen der Straßenbahnlinie 118 und der Schnellbahn gemeinsam dient, ermöglicht kürzeste Umsteigwege zwischen diesen Verkehrsmitteln ohne Fahrbahnen oder Gleise überqueren zu müssen.

Die von der Stadt kommende Favoritenstraße wird am Südtiroler Platz in zwei Richtungsfahrbahnen aufgespalten, überquert die Unterführung des Gürtels im heutigen Niveau und bringt den stadtauswärts führenden Verkehr durch die Laxenburger Straße in Einbahnrichtung bis zum Columbusplatz. Der Verkehr zum Gürtel wird ab Columbusplatz einbahnig durch die Favoritenstraße geführt. Der Columbusplatz bietet den erforderlichen Raum für das Ab- und Einbiegen aus den Einbahnabschnitten der Laxenburger- und Favoritenstraße in ihre zweibahnigen Fortsetzungen zum Stadtrand.

Die Aufspaltung der beiden Radialstraßen beseitigt die heute spitzwinkelige Einmündung derselben am Südtiroler Platz und schafft Raum für eine über 28 Meter breite Insel, die sich zirka 125 Meter lang vom Gürtel bis hinter die Südbahnstrecke erstreckt. Diese Insel nimmt sämtliche oberirdischen Straßenbahnhaltestellen auf. Sie liegt quer über dem unterirdischen Bauwerk und ist mit seinen Bahnsteigen durch zwei Abgänge verbunden. Alle Stiegenanlagen werden ebenso wie in der Opernpassage für die Auf- und Abwärtsrichtung ausgestattet. Insgesamt sind 14 Rolltreppen vorgesehen.

Die Umkehrstelle der städtischen Autobuslinie 7 soll durch Verlängerung der Linie vom Südtiroler Platz zum Amalienbad verlegt werden. Für die Linien der KÖB nach Mödling und Himberg wird im Raum zwischen dem Südtiroler Platz und der Argentinierstraße entlang der Südbahn ein eigener Autobusbahnhof mit Warte- und Kassenraum über dem östlichen Teil des unterirdischen Verkehrsbauwerkes geschaffen, sodaß die Autobusse den Südtiroler

./.

Platz selbst nicht mehr belasten. Flugdächer bei den Straßenbahn- und Autobushaltestellen schützen die Fahrgäste bei schlechtem Wetter.

Das unterirdische Verkehrsbauwerk, das die Stadt Wien in Gemeinschaftsarbeit mit den ÖBB errichten wird, hat in seinem Kernstück eine Ausdehnung von rund 100 mal 75 Metern, die Ab- und Aufwärtsrampen der Gürtelstraße und Straßenbahn nicht mitgerechnet. Es reicht teilweise in Tiefen von mehr als 11 Metern unter das Straßenniveau.

Das tiefste Niveau ist das eines Verbindungsganges quer unter der Straßenbahnlinie 118 und der Schnellbahn, der auch zu einer kleinen Kassenhalle ausgeweitet wird. Etwa vier Meter höher liegen die Bahnsteige der Schnellbahn, weitere 80 Zentimeter höher sind die Bahnsteige der Linie 118 und eine große Kassenhalle angeordnet. Die tiefere Lage der Schnellbahn ist durch das Vollbahnprofil, das größere Durchfahrtshöhen erfordert, bedingt.

Etwa zwei Meter über den Bahnsteigen der Linie 118 verbindet eine Galerie die Stiegenanlagen der großen oberirdischen Mittelinsel mit dem westlichen Randgehsteig, bezw. mit dem Warte- und Kassenraum der KÖB am östlichen Gehsteig des Platzes. Die Fußgeher, die den Südtiroler Platz nur queren und nicht zu den unterirdischen Bahnsteigen gelangen wollen, brauchen also nur etwa 3.50 Meter unter das Straßenniveau gebracht zu werden, was ungefähr den Verhältnissen in der Opernpassage entspricht.

Der Beginn der gesamten Bauarbeiten ist für Mitte Februar 1958, also unmittelbar nach dem voraussichtlichen Ende der Frostperiode, vorgesehen. Um das Rohbauwerk und die oberirdischen Straßenbauten soweit fertigstellen zu können, daß die Baustelle bis Weihnachten 1958 dem Verkehr wieder übergeben werden kann, ist die Verlegung der Straßenbahngleise in provisorische Trassen neben der offenen Baugrube erforderlich. Der Güterverkehr wird über die stadtwärtigen Parallelstraßen, der Radialverkehr über Prinz Eugen-Straße - Arsenalstraße und Kliebergasse - Landgutgasse umgeleitet. An der Großbaustelle Südtiroler Platz soll in Tag- und Nachtschichten gearbeitet werden.

Zu Ende des Jahres 1958 ist mit Fertigstellung des unterirdischen Bauwerkes im Rohbau und mit den Straßenanschlüssen zu rechnen, sodaß der Verkehr in allen Richtungen wieder aufgenommen werden kann. Der Innenausbau soll bis zum Sommer 1959 abgeschlossen werden. ./.

Befragung der Kraftfahrer

Im zweiten Teil der Pressekonferenz erläuterte Baurat Dipl.-Ing. Zimbelius den Zweck der zum ersten Male in Wien durchgeführten Erhebung des Binnenverkehres mittels Postkartenmethode. Jeder Kraftfahrer, mit Ausnahme der Mopedfahrer, erhält in den nächsten Tagen eine Postkarte in die Wohnung zugesandt, mit der Bitte, seine Fahrten an einem bestimmten Wochentag einzutragen und diese Karte unfrankiert an das Statistische Amt der Stadt Wien zurückzusenden. Als Stichtag ist Dienstag, der 15. Oktober, vorgesehen.

Die Ergebnisse dieser Verkehrserhebung, die vollkommen anonym durchgeführt wird und nur der Verkehrsanalyse dient, soll der Stadtverwaltung wichtige Unterlagen für weitere Planungsarbeiten liefern. Schon bei der ersten von der Stadt Wien durchgeführten Querschnittszählung im Jahre 1955 wurden wichtige Kenntnisse über die damalige Verkehrsbelastung in den Hauptstraßen ermittelt. Für die Stadtverwaltung ergaben sich daraus interessante Anhaltspunkte bei der Planung von Verkehrsflächen. Seither hat sich der Fahrzeugbestand in Wien um 39 Prozent vermehrt. Darum werden neue Erhebungen notwendig, deren Erfolg diesmal weitgehend von der Mitarbeit der Kraftfahrer abhängig sein wird.

\- - -

Neue Straßennamen im 23. Bezirk

2. Oktober (RK) Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses fur Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung unternahmen heute einen Rundgang durch das Gelände der Wiener Stadthalle. Vorher hielt der Ausschuß im Kurszimmer der Gymnastikhalle eine Sitzung ab, in der unter anderem auch Straßenumbenennungen im Gebiet des 23. Bezirkes durchgeführt wurden. In Mauer wurde eine Verkehrsfläche nach der im vergangenen Jahr im Alter von 105 Jahren verstorbenen ältesten Wienerin Anna Migschitz benannt. In Siebenhirten erhielten drei Gassen die Namen der Maler Halauska, Kopallik und Pippich. Unter den weiteren 42 neubenannten Verkehrsflächen im 23. Bezirk befindet sich auch eine Zemlinskygasse und Pfitznergasse.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Straßensperrung in Meidling

3. Oktober (RK) Wegen Beginn des Umbaues der Kreuzung 12, Schönbrunner Straße - Ruckergasse - Schönbrunner Schloßstraße wird ab Montag, den 7. Oktober, der stadtauswärts führende Verkehr der Schönbrunner Straße über Lobkowitzbrücke - Diefenbachgasse - Linke Wienzeile umgeleitet. Der stadteinwärts führende Verkehr bleibt zunächst aufrecht.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

3. Oktober (RK) Samstag, 5. Oktober, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Zum Antrittsbesuch von Rektor Dipl.-Ing. Kuhn

3. Oktober (RK) Zu unserer gestrigen Aussendung über den Antrittsbesuch von Rektor Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Kuhn bitten wir richtigzustellen, daß Hofrat Kuhn der neue Rektor der Hochschule für Bodenkultur ist.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 6. bis 13. Oktober

3. Oktober (RK)

Montag 7. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Gastkonzert; Prager Symphonieorchester, Mährische Singakademie, Dirigent Vaslav Smetacek (Dvorák:Requiem)
Dienstag 8. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Duo-Abend; Antonia David, Violine - Katharina Heinz, Klavier (Mendelssohn, Brahms, Prokofieff)
	Amerika-Haus 19.30	Schallplatten-Musikabend: "Ballett - Made in USA" (Copland, Bernstein, Kay)
Mittwoch 9. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Musikvereinsquartett, 1. Abend (Voraufführung)
Donnerstag 10. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 1.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM (Voraufführung)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Musikvereinsquartett, 1. Abend (Haydn, Schmidt, Brahms)
Freitag 11. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM (Voraufführung)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Fritz Egger (Schubert, Chopin)
Samstag 12. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wr. Symphoniker, Ornella Santoliquido (Klavier), Dirigent Carlo Maria Giulini (Wolf-Ferrari: Ouverture zu "Susannes Geheimnis", Intermezzo aus "Die vier Grobiane"; Ravel: Klavierkonzert G-dur; Tschaikowsky: 6. Symphonie)
Sonntag 13. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wiederholung vom 12. Okt.)

- - -

Wenzel Scholz zum Gedenken

3. Oktober (RK) Auf den 5. Oktober fällt der 100. Todestag des Volkskomikers Wenzel Scholz, dessen Name in der glanzvollen Geschichte des volkstümlichen Wiener Theaters fortlebt.

Am 28. März 1787 als Kind eines Schauspielerehepaares in Innsbruck geboren, sollte er Kaufmann werden, ging aber gleichfalls zur Bühne und zog mit der Truppe seiner Mutter herum, bis ihn Schreyvogel, der sein großes Talent erkannte, für drei Gastspiele am Burgtheater einlud. Scholz sah jedoch, daß er in diesem Rahmen keine Möglichkeit hatte, seine spezielle Begabung für das volkstümlich-komische Genre zu entwickeln und lehnte ein günstiges Engagementangebot ab. In den nächsten Jahren trat er in der Provinz auf, zuletzt in Graz, wo er sich kümmerlich durchbrachte. Anläßlich eines Aufenthaltes in Wien wurde er von Hensler an das Josefstädter Theater verpflichtet und erzielte bald die größten Erfolge. Carl, der nach Hensler die Direktion übernahm, band den Publikumsliebling durch einen seiner berüchtigten "Korsarenbriefe", einer Art Sklavenvertrag, fest an sich. Scholz war damit seinem Prinzipal völlig ausgeliefert und hat bis zu dessen Tod vergeblich versucht, sich aus diesen Fesseln zu befreien. Direktor Carl, der inzwischen das Theater a.d. Wien und das Leopoldstädter Theater erworben hatte, engagierte 1831 Johann Nestroy als Darsteller und Hausdichter. Aus der anfänglichen Konkurrenz der beiden Komiker entwickelte sich eine Zusammenarbeit, die schließlich die köstlichste Blüte des Wiener Volkstheaters herbeiführte. Beide bildeten ein Paar, von dem eine unwiderstehliche Wirkung ausging. Scholz war fast in allen bedeutenden komischen Rollen der Werke seines Freundes zu sehen. Scholz hatte seinem Herrn, dem er nach Aussagen von Zeitgenossen "hunderttausende Gulden" einbrachte, wenigstens die Erlaubnis abgerungen, Kunstreisen zu unternehmen. Er brillierte in Prag, München und Hamburg, aber auch in zahlreichen anderen Städten in Nestroystücken und machte den größten österreichischen Satiriker im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt. Ein Burgtheaterengagement hat ihm Carl, der auf seinen Vertrag bestand, gegen den persönlichen Wunsch von Kaiser Franz vereitelt. Als Carl 1854

starb und Nestroy die Leitung des Theaters übernahm, kam auch für Scholz eine bessere Zeit. Der Vertrag wurde sofort geändert und erhielt außer verschiedenen Benefizien eine Jahresgage von 4.000 Gulden. Leider konnte er sich des Umschwungs seiner Verhältnisse nicht lange erfreuen. Sein Begräbnis zeigte die Popularität, die er bei den Wienern genoß. Sie standen viele Straßen lang bis zum Dornbacher Friedhof Spalier. Mit Wenzel Scholz ist der letzte, in seiner Art einmalige Vertreter aus der Reihe großer Wiener Volksschauspieler, die mit Stranitzky begann, dahingegangen.

\- - -

Tierärzte besuchten das Wiener Rathaus

3. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses 150 Tierärzte aus elf Staaten, die aus Anlaß des II. Internationalen Fortbildungskurses für Tierärzte nach Wien gekommen sind. Zur Begrüßung der Gäste, unter denen sich namhafte Professoren Tierärztlicher Hochschulen des Auslandes befanden, hatten sich Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci und Dkfm. Nathschläger, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie die Direktoren des Städtischen Marktamtes und des Veterinäramtes eingefunden. Die Tierärzte werden während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in Wien auch einige kommunale Einrichtungen studieren.

\- - -

Neue automatische Lichtsignalanlagen

3. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehörldiche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte die Errichtung einer automatischen Verkehrslichtsignalanlage auf dem Gürtel im Bereich des Urban Loritz-Platzes und stellte hierfür 470.000 Schilling zur Verfügung. Eine weitere Anlage dieser Art wird vor dem Südbahnhof montiert.

Unter den Bauprojekten, für die Baubewilligungen erteilt

./.

wurden, befinden sich auch zwei Hochhäuser. Eines soll Ecke Herbststraße - Thalheimergasse auf der Schmelz, das zweite in der Gerichtsgasse in Floridsdorf gebaut werden. Außerdem wurde die Zustimmung zum Bau eines Wohn- und Bürohauses in der Renngasse, eines Betriebsgeäudes auf dem Campingplatz in Atzgersdorf sowie eines Reklameturmes für die Wiener Stadthalle auf dem Neubaugürtel gegeben.

\- - -

2,9 Millionen für Wiener Schulen

3. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung genehmigte gestern 2,979.000 Schilling für Schulzwecke. So bekommt das 2. Berufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße eine Gas- und Strahlungsheizung um 93.000 Schilling. Für den Neubau der Volks- und Hauptschule Stammersdorf sind 1,9 Millionen Schilling bereitgestellt. 521.000 Schilling genehmigte der Ausschuß für Kanzleieinrichtungen in den Wiener Schulen und 315.000 für Klassenlesestoffe der Volks-, Haupt- und Sonderschulen. Für neue Möbel in der städtischen Schule für hauswirtschaftliche Frauenberufe 9, Fahngasse, wurden 150.000 Schilling bereitgestellt.

\- - -

114 Millionen Schilling für die Wiener Gemeinderentner

3. Oktober (RK) In der Öffentlichkeit ist wiederholt die Verminderung der Zahl der Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien zum Anlaß genommen worden um Vermutungen über Ersparungen an den Renten anzustellen. Wie der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay gestern in einer Vollversammlung der Wiener Fürsorgevorstände feststellte, entbehren diese Vermutungen jeder Grundlage.

Die Zahl der Dauerbefürsorgten mußte nach Gesetzwerdung der Arbeiterrente stark fallen. Ende 1953 hatte die Gemeinde auch noch für 21.178 Personen zu sorgen. Ende 1956 standen 14.988 Personen

./.

in städtischer Dauerfürsorge und am 31. Juli 1957 waren es 13.125. Durch die Erhöhung der Unterstützungssätze und die Gewährung der dreizehnten Rente wurde aber der Aufwand kaum nennenswert geringer. So hat Wien im Jahre 1953 61.5 Millionen, im Jahre 1954 60 Millionen, im Jahre 1955 56 Millionen und im Jahre 1956 57 Millionen Schilling allein für Dauerbefürsorgte bezahlt. In diesem Jahr wird mit einer Ausgabe von 62.5 Millionen Schilling gerechnet, weil die Gemeinde nach dem Gesetz für die Altersunterstützung der Gewerbetreibenden einen Pauschalbetrag von rund vier Millionen Schilling leisten muß. Im ersten Halbjahr wurden bereits 32 Millionen Schilling an Dauerbefürsorgte ausbezahlt.

Aber auch diese Zahlen geben keinen genauen Aufschluß über die Rentenleistungen der Gemeinde Wien. Das im Jahre 1956 wirksam gewordene Allgemeine Sozialversicherungsgesetz verpflichtet die Gemeinde, allen Rentnern der Sozialversicherung, die durch ihre Beitragsleistung die Mindestrente nicht erreichen, die Differenz zu ersetzen. Diese Rentenbezieher erfahren dies nicht, weil ihnen der volle Rentenbetrag von der Pensionsversicherungs-Anstalt angewiesen wird; diese jedoch den Gemeindezuschuß vom städtischen Finanzamt einhebt.

Im Jahre 1956 erreichte dieser Beitrag 15 Millionen Schilling. Heuer werden, da die Novellierung des Sozialversicherungsgesetzes den Gemeinden neue Lasten auferlegt hat, 35 Millionen Schilling erforderlich sein.

Wien hat demnach im Jahre 1956 rund 72 Millionen Schilling für Rentenbezüge ausgegeben. Heuer sind mehr als 97 Millionen Schilling erforderlich, gegenüber 61.5 Millionen Schilling im Jahre 1953.

Vizebürgermeister Honay teilte noch mit, daß die Wohlfahrtspflege für die städtischen Befürsorgten, ihre arbeitstherapeutische Betreuung, ihre einmaligen Aushilfen, die Tagesheimstätten, die Urlaubsaktion und die Fürsorgefahrscheine in diesem Jahr rund 17 Millionen Schilling erfordern werden. Im Jahre 1953 hat die Gemeinde für diese Zweige der Fürsorge rund 16 Millionen Schilling verausgabt.

Die Gesamtausgaben für die städtischen Rentner im Jahre 1957 werden 114 Millionen Schilling betragen. Gegenüber dem Jahre 1953 sind die Wohlfahrtsausgaben demnach um 37 Millionen Schilling gestiegen, obwohl die Zahl der Befürsorgten von 21.178 Ende 1953 auf gegenwärtig 13.125 gesunken ist.

\- - -

Personenstands- und Betriebsaufnahme:

Drucksorten abholen!

3. Oktober (RK) Nach dem Stande vom 10. Oktober 1957 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1957 statt. Die Drucksorten dafür und für die Aufnahme der Wahl- und Stimmberechtigten sowie die Erfasssungsbogen zur Ermittlung der Wehrpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich bei den zuständigen Magistratischen Bezirksämtern (für den Bereich Hadersdorf-Weidlingau bei der Auflagestelle Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 72) abzuholen. In der Zeit vom 12. bis 15. Oktober müssen die Blätter ausgefüllt und vollzählig wieder dort abgegeben sein.

\- - -

Rindernachmarkt vom 3. Oktober

3. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 6 Ochsen, 3 Stiere, 38 Kühe, Summe 47. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 24 Stiere, 45 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 74. Neuzufuhren Jugoslawien: 7 Stiere, Rumänien: 10 Kühe. Gesamtauftrieb: 9 Ochsen, 34 Stiere, 93 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 138. Verkauft: 3 Ochsen, 14 Stiere, 21 Kühe, Summe 38. Unverkauft Inland: 6 Ochsen, 20 Stiere, 64 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 92. Unverkauft Rumänien: 8 Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 3. Oktober

3. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 114. Neuzufuhren: 82. Gesamtauftrieb: 196. Verkauft alle.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Die besten Plakate des Monats

4. Oktober (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat durch seine Plakatwertungsaktion für den Monat September folgende Plakate prämiiert:

"anger - Viennaline - Modebrillen erhalten sie beim Optiker" (Entwurf: Rudolf Forch, Salzburg), "... für jeden anziehend! Künstlerische Volkshochschule" (Magnet) (Entwurf: Hans Fabigan, Wien), "Die naturwissenschaftlichen Kurse der Volkshochschulen" (Entwurf: Hans Fabigan, Wien) und "Bally Wien" (Damenbeine) - Straßenbahnplakat, "Bally Wien" (Herrenbeine) - Straßenbahnplakat (Entwurf: Jürg Wiederkehr, Zürich).

Als bestes Plakat des 3. Vierteljahres wurde "anger - Viennaline - Modebrillen erhalten sie beim Optiker" (Entwurf: Rudolf Forch, Salzburg).ausgewählt.

Die ausgezeichneten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Wänden und Litfaßsäulen affichiert.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

4. Oktober (RK) Montag, 7. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Zweige abreißen ist Diebstahl

4. Oktober (RK) Die in Wien und Umgebung ihren Dienst versehenden Forstschutzorgane müssen auch heuer wieder bemerken, daß Ausflügler vielfach Triebe und Äste von Nadelgehölzen abreißen und dadurch den Bäumen schweren Schaden zufügen, der sich meist erst in späteren Jahren auswirkt. Manche Leute gehen sogar so weit, Schnittgrün und Zapfen in größeren Mengen zu sammeln, um sie an Kranzbindereien zu verkaufen. Die Ausflügler wissen meist nicht, daß das unbefugte Abschneiden und Abreißen von Trieben oder Ästen verboten und strafbar ist. In schweren Fällen ist sogar der Tatbestand des Verbrechens des Diebstahls gegeben. Außerdem können die Schuldigen zum Ersatz des von ihnen verursachten Schadens verhalten werden. Die Landesforstinspektion Wien appelliert daher an die Einsicht und die Naturliebe der Wiener Bevölkerung und ersucht, keine Zweige abzureißen. Personen, die bei solchen waldschädigenden Handlungen beobachtet werden, sollen den Forstschutzorganen oder der Polizei angezeigt werden.

\- - -

Hofrat Scheuch dankt

4. Oktober (RK) Am 1. Oktober hat Bürgermeister Jonas Landesschulinspektor i.R. Hofrat Scheuch die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien überreicht. Hofrat Scheuch hat nun in einem Brief an den Bürgermeister mitgeteilt, daß er als kleines Zeichen seiner Dankbarkeit tausend Schilling an das städtische Jugendamt überwiesen hat. Der Bürgermeister hat Hofrat Scheuch für die Spende seinen Dank ausgesprochen.

\- - -

Schweizer Baufachleute im Wiener Rathaus

4. Oktober (RK) Stadtrat Thaller begrüßte heute früh im Beisein von Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. Pecht eine Abordnung der Regional-Planungskommission für die Nord-West-Schweiz, die nach Wien gekommen ist, um sich über die Planungsarbeiten ihrer Wiener Kollegen zu informieren. Der Stadtrat begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und gab ihnen einen Überblick über die wichtigsten Grundlinien der Wiener Raumplanung. Er verwies auf die Probleme, die der Planung gestellt werden und die sie mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu lösen hat. Im Namen der Schweizer dankte der Präsident der Planungskommission Dr. Killer für den freundlichen Empfang im Rathaus. Anschließend folgten die Gäste einer Einladung des Stadtbauamtes und besichtigten einige städtische Siedlungen und Wohnhausanlagen sowie die im Wald- und Wiesengürtel liegenden Stadtrandgebiete.

\- - -

In elf Jahren:

360 Tonnen Babyausstattungen für 20 Millionen Schilling

Bürgermeister Jonas überreichte das 100.000. Säuglingswäschepaket

4. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute vormittag in der II. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses Frau Ingeborg Fritsche aus Favoriten für ihren vier Tage alten zweitgeborenen Sohn Andreas eine Babyausstattung, wie sie vorher in den vergangenen elf Jahren schon 99.999 Wiener Müttern kostenlos von der Stadtverwaltung bereitgestellt wurde. Es war dies also das 100.000. Säuglingswäschepaket, das seit Beginn der Säuglingswäschepaket-Aktion der Gemeinde Wien im November 1946 gespendet wurde. In Zahlen ausgedrückt waren es bis zum heutigen Tag rund 360 Tonnen Windeln, Decken, Strampelanzüge usw. im Werte von 20 Millionen Schilling.

Der Übergabe des Jubiläumspakets wohnten von Seiten der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Dkfm. Nathschläger, der Leiter des Jugendamtes Senatsrat Prof. Tesarek bei, das Allgemeine Krankenhaus war durch seinen Direktor Prof. Dr. Schönbauer, die II. Frauenklinik durch Prof. Dr. Zacherl vertreten. Bürgermeister Jonas beglückwünschte die junge Mutter zu ihrem jüngsten Sprößling und wünschte beiden die beste Gesundheit und viel Glück für die weitere Zukunft. Dem 100.000. Säuglingswäschepaket legte er für die Mutter einen Rosenstrauß und für den Buben ein Sparkassenbuch bei, mit dem Wunsche, der jüngste Kontoinhaber unserer Stadt möge einmal ein "gesunder, starker und gescheiter Wiener" werden.

Das Stadtoberhaupt hatte anschließend an den offiziellen Teil seines Besuches im Allgemeinen Krankenhaus noch reichlich Gelegenheit, glücklichen Müttern zu ihren Kindern zu gratulieren; denn auch im Kreißsaal der II. Frauenklinik herrscht erfreulicherweise schon seit längerer Zeit wieder "Hochbetrieb".

\- - -

Sonderschau im Mariahilfer Heimatmuseum

4. Oktober (RK) Das Mariahilfer Heimatmuseum wird Sonntag, den 6. Oktober, um 9 Uhr, die Sonderschau "Handwerk, Gewerbe und Industrie in Mariahilf" eröffnen. Die Ausstellung ist Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 12 Uhr, frei zugänglich.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 3. Oktober

4. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 57 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.- bis 6.70 S.

\- - -

Großbrand am Handelskai

4. Oktober (RK) Heute vormittag um 11.11 Uhr wurde die Feuerwehrzentrale vom Ausbruch eines Brandes in der etwa 50 x 50 m großen Lagerhalle der Firma Bunzl & Biach am Handelskai benachrichtigt. Als wenige Sekunden später die ersten Löschzüge der Hauptfeuerwache Leopoldstadt angefahren kamen, standen tausende Ballen mit Abfalltextilien in Flammen. Der Brand, begünstigt durch einen heftigen Wind, erreichte zu diesem Zeitpunkt bereits sein volles Ausmaß und erfaßte auch schon die gleichfalls mit Textilabfällen verrrammten Laderampen.

Die durch ununterbrochen von allen Seiten eintreffenden Verstärkungen der Löschmannschaften konnten sich zu diesem Zeitpunkt nur mehr darauf beschränken, das Übergreifen der Flammen auf die nur fünf Meter entfernten benachbarten Lagerhäuser und die Wohnobjekte der Umgebung zu verhindern. In 30 Minuten nach Beginn der Löschaktionen konnte unter dem Kommando von Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek die größte Gefahr gebannt und der Brandherd unter Kontrolle gebracht werden. Insgesamt waren 100 Feuerwehrmänner mit

./.

20 Fahrzeugen an der Brandbekämpfung beteiligt.

Um 11.50 Uhr, fünf Minuten nach Eintreffen Bürgermeisters Jonas am Handelskai, stürzte wenige Schritte vom Kommandostandort, ein Teil der 12 Meter hohen Lagerhausmauer ein. Zwei Arbeiter der Firma, die sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten sowie zwei Feuerwehrmänner wurden beim Einsturz verletzt. Der Städtische Rettungsdienst, der mit mehreren Ambulanzen zur Stelle war, leistete ihnen Erste Hilfe und brachte sie ins Krankenhaus. Einer der Verletzten, der Firmenangestellte Edmund Haida, erlitt schwere Verbrennungen am ganzen Körper und mehrere Rippenbrüche.

Den Löschaktionen wohnten außer dem Bürgermeister Stadtrat Afritsch und Polizeigeneral Lehmann bei. Der Einsatz des Städtischen Rettungsdienstes wurde von Chefarzt Dr. Motz geleitet.

In den Nachmittagsstunden konnte ein Teil der Löschmannschaften eingezogen werden. Es verbleiben nur einige Brandwachen, die voraussichtlich noch einige Tage mit dem Löschen einzelner Glutnester beschäftigt sein werden.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag beginnt Enquete über Fünftage-Schulwoche

5. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, wird sich in der zweiten Oktoberhälfte eine Konferenz der österreichischen Landesschulinspektoren auch mit der Frage der Fünftagewoche in der Schule beschäftigen. Um dafür geeignete Unterlagen zu gewinnen, veranstaltet der Stadtschulrat für Wien am 7. und 8. Oktober im Saal der Arbeiterkammer Niederösterreichs, 1, Wipplingerstraße 35, eine Enquete über die Auswirkungen der Fünftagewoche auf die Schule.

Die Enquete beginnt Montag, um 9 Uhr, mit einem Vortrag von Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Zechner über Ziele und Aufgaben der Konferenz. Sekretär Karl Auer wird im Anschluß daran statistische Grundlagen über den Umfang der Fünftagewoche in der Wirtschaft vorlegen, Regierungsrat Dr. Johann Gloss spricht über die Stellungnahme der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien zur Einführung der Fünftagewoche. Die Stellungnahme der Arbeiterkammer wird Dozent Dr. Johann Klimpt vermitteln und die Stellungnahme der Gewerkschaften Sekretär Alfred Ströer. Nachmittag spricht Univ.-Prof. Dr. Karl Kundratitz über die Fünftagewoche in der Großstadt und die Schule vom Standpunkt der Medizin sowie Univ.-Prof. Dr. Hans Hoff, der dieses Thema vom Standpunkt der Psychologie beleuchtet. Es folgen Vorträge von Univ-Prof. Dr. August Knoll, der das Problem vom Standpunkt der Soziologie untersuchen wird und von Senatsrat Prof. Anton Tesarek, der die Fünftagewoche vom Standpunkt der Fürsorge her beleuchten will.

Dienstag, den 8. Oktober, beginnen die Beratungen um 8.30 Uhr

./.

mit einem Referat von Dr. Grete Wondruschka und Margarete Kern über die Fünftagewoche vom Standpunkt der Mutter. Landesschulinspektor Hofrat Dr. Albert Krassnigg wird zu dem Thema den Standpunkt der Pädagogik erläutern und Prof. Dr. Ernst Nowotny sowie Hauptschuldirektor Ludwig Deutsch über die Stellung der Gewerkschaft der Mittelschullehrer und der Pflichtschullehrer zur Einführung der Fünftagewoche berichten. Im Anschluß an die Referate findet eine allgemeine Diskussion statt. Für den Nachmittag des gleichen Tages ist die Schlußsitzung vorgesehen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Enquete des Stadtschulrates für Wien über die Auswirkungen der Fünftagewoche auf die Schule einen Vertreter zu entsenden.

\- - -

"Österreich, Dein Herz ist Wien!"

5. Oktober (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien bringt ab Dienstag, den 8. Oktober, um 19.30 Uhr, wieder die inzwischen schon überaus beliebt gewordene Sendung "Österreich, Dein Herz ist Wien!". Die Sendereihe kann über den Sender Wien II gehört werden. Die weiteren Termine sind: 22. Oktober, 5. November, 19. November und 3. Dezember.

Innerhalb der Sendung werden Preisfragen gestellt, für deren Beantwortung Urlaubstage in Wien oder in Niederösterreich als Preise ausgesetzt sind. Namhafte Wiener Hotels haben Dreitage-Aufenthalte und Zweitage-Aufenthalte für je zwei Personen in der österreichischen Bundeshauptstadt gestiftet. Das Österreichische Verkehrsbureau stellt sich mit mehreren Preisen in Form von Wochenendaufenthalten in Niederösterreich für Wiener Gewinner ein.

\- - -

Gemeinde Wien errichtet geheizte Winterbauhallen

5. Oktober (RK) Stadtrat Thaller berichtete dem Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten über die von der Stadtverwaltung beabsichtigten Maßnahmen zur Sicherung der Winterbeschäftigung auf städtischen Baustellen. Demnach wird die Gemeinde Wien die bereits in der vergangenen Winterperiode bei einem städtischen Wohnhausbau in Heiligenstadt mit Erfolg erprobte Methode mit eingedeckten und geheizten Baustellen in größerem Umfang weiterführen. Der Stadtrat beantragte die Herstellung von mehreren Winterbauhallen, die an einigen demnächst beginnenden Bauvorhaben in Betrieb genommen werden sollen. Dadurch werden auf diesen Baustellen Mauerungs- und Betonierungsarbeiten unabhängig von Frost und Schlechtwetter den ganzen Winter hindurch fortgeführt werden können. Bei der Ausführung der Winterbauhallen kommen verschiedene im Stadtbauamt entwickelte Systeme zur Anwendung. Die Errichtung von geheizten Winterbauhallen ist auf folgenden Wohnbaustellen vorgesehen: 10, Nothnagelplatz, 14, Breitenseer Straße, 15, Braunhirschengasse, 20, Stromstraße und 22, Schüttaustraße. Somit wird den an diesen Baustellen beschäftigten Bauarbeitern die Vollbeschäftigung lückenlos auch im Winter gesichert.

\- - -

Bürgermeister Jonas gratuliert neuem Berliner Bürgermeister

5. Oktober (RK) An den neuen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willi Brandt, hat Bürgermeister Jonas heute folgendes Telegramm gerichtet:

"Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt beglückwünsche ich Sie herzlich zu Ihrer Erwählung und wünsche Ihrem Wirken für die Stadt Berlin den denkbar besten Erfolg."

\- - -

Richter im Wiener Rathaus

5. Oktober (RK) Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestandes der Vereinigung der österreichischen Richter gab Bürgermeister Jonas gestern abend im Festsaal des Rathauses einen Empfang, an dem 700 Richter aus Österreich und dem Ausland teilnahmen. Unter den Ehrengästen befanden sich Bundesminister Dr. Tschadek sowie prominente Vertreter der Richtervereinigungen des Auslandes. Von Seiten der Stadtverwaltung hatten sich mit dem Bürgermeister zur Begrüßung der Gäste Vizebürgermeister Honay sowie die Stadträte Glaserer, Koci, Lakowitsch und Dkfm. Nathschläger eingefunden.

\- - -

Familie Pinguin wieder im Stadtpark

5. Oktober (RK) Die Anfang des Jahres von halbwüchsigen Liebhabern von Buntmetallen aus der Vogeltränke im Stadtpark ausgebrochenen vier bronzenen Pinguine wurden in neuer Auflage wieder aufgestellt. Die drollige Vogelfamilie, ein Werk von Bildhauer Mario Petrucci, erfreut seit gestern wieder die Stadtparkbesucher.

\- - -

50 Jahre "Am Steinhof"

5. Oktober (RK) Die städtische Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" kann nächste Woche ihr 50jähriges Bestandsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß findet Dienstag, den 8. Oktober, um 10 Uhr, in der Anstalt, 14, Baumgartner Höhe 1, ein Festakt statt. Nach der Begrüßung der Festgäste durch Direktor Dr. Podhajsky werden der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger und Bürgermeister Jonas Ansprachen halten. Zum Abschluß des Festaktes findet ein Rundgang durch die Anstalt statt.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

5. Oktober (RK) Dienstag, den 8. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Burgenländer im Wiener Rathaus

5. Oktober (RK) Anläßlich der burgenländischen Landesausstellung, die vom 12. bis 20. Oktober in Eisenstadt unter dem Titel "Ein Grenzland baut auf" stattfindet, kam heute ein Festzug aus dem Burgenland nach Wien, der auch das Wiener Rathaus besuchte. Stadtrat Afritsch empfing die Burgenländer im Arkadenhof und begrüßte sie herzlichst. Er verwies auf die Tatsache, daß das Burgenland bei den Wienern immer mehr zu einem beliebten Ausflugsziel wird, während auf der anderen Seite schon seit Jahren die Wiener von den burgenländischen Landesprodukten profitieren. Ein Sprecher der Burgenländer übergab Stadtrat Afritsch für den Bürgermeister einen großen Erntekorb. Der Stadtrat revanchierte sich mit Wien-Büchern.

\- - -

Empfang mit Rathausbeleuchtung für die Atomkonferenz

5. Oktober (RK) Am Mittwoch, dem 9. Oktober, gibt Bürgermeister Jonas anläßlich der ersten Generalkonferenz der internationalen Atomenergiebehörde einen Empfang im Wiener Rathaus. Tausend Gäste werden am Abend im Großen Festsaal erwartet, der aus diesem Anlaß mit den Fahnen aller von den Konferenzdelegierten vertretenen Staaten geschmückt sein wird. Das Volksopernballett unter Dia Luca und der Chor Jung-Wien unter Prof.Leo Lehner werden die ausländischen Delegierten mit Darbietungen erfreuen. Außerdem wird Mittwoch abend vom Beginn des Empfanges um 20 Uhr an eine Stunde lang das Rathaus festlich beleuchtet sein.

Zu dem großen Empfang im Festsaal sind neben den Delegierten der Atomkonferenz Mitglieder der Bundesregierung, das Diplomatische Korps sowie andere namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingeladen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wien und die Atomkonferenz

7. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 6. Oktober, über die gegenwärtig in Wien stattfindende Generalkonferenz der Internationalen Atomenergiebehörde. Der Bürgermeister führte aus:

"Sie hatten in den letzten Tagen die Möglichkeit, in den Zeitungen viele Informationen über die gegenwärtig in Wien stattfindende Generalkonferenz der Internationalen Atomenergiebehörde zu erhalten. Unser verehrter Herrr Bundespräsident hat in der Eröffnungssitzung der Generalkonferenz die Grüße des österreichischen Volkes überbracht und den Zusammentritt der Atomenergiebehörde als ein welthistorisches Ereignis gefeiert.

Die Friedenssehnsucht der ganzen Menschheit erhält neue Nahrung durch die großartigen Ausblicke, die die friedliche Verwendung der Atomenergie bietet. Gleichzeitig eröffnet sich die Gewißheit, daß die Energiearmut großer Teile der Menschheit leichter überwunden werden kann, wenn die Entwicklung und Verwendung der Atomenergie nicht das Monopol einiger großer Staaten bleibt, sondern auch kleinen und armen Ländern ermöglicht wird. Ich werde die Ansprache nie vergessen, die der Vorsitzende der Eröffnungssitzung, Gesandter Bernardes, an die Delegierten richtete. Er sagte dort, daß sich nach den Schätzungen der Vereinten Nationen die Weltbevölkerung innerhalb der nächsten 40 Jahre verdoppeln dürfte, sodaß schon im Jahre 2.000 etwa sechs Milliarden Menschen auf der Erde leben würden. Aber, so sagt man, der Energiebedarf der Menschen steige noch rascher. Er würde in dem gleichen Zeitraum nicht um das Doppelte, sondern um das Vierfache steigen. Eine solche

./.

Vermehrung der Energie für wirtschaftliche Zwecke könnte mit den bisherigen Energiequellen, also hauptsächlich Kohle, Öl und Wasserkraft, nicht mehr erreicht werden. Das vorhandene Energiedefizit der Menschheit könnte dann nur mehr durch die Atomenergie gedeckt werden. Wir sehen also, daß die moderne Physik und die moderne Technik vor ungeheuren Aufgaben stehen, die sie lösen müssen, damit die Menschheit weiterleben und gleichzeitig ihr Lebensstandard ständig steigen kann.

Die Entwicklung der Atomwissenschaft hat aber in der Menschheit bisher mehr Furcht als Hoffnung erzeugt. Als die Welt zum ersten Mal von der Anwendung der Atomenergie in Form einer Atombombe erfuhr, befiel sie lähmendes Entsetzen. Gewiß, die Atombombe von Hiroshima beendete den zweiten Weltkrieg, weil sie damals ihrem Besitzer einen Vorsprung verlieh, der ihn unbestritten zum militärischen Sieger machen mußte. Gegen die Atombombe war eine Verteidigung ganz einfach nicht möglich. Seither wurde die Kernspaltung noch weiter entwickelt und die durch sie freigemachten Energien nehmen immer unfaßbareren Umfang an. Aber nicht diese Tatsachen ruft die Furcht der Menschheit hervor, sondern die Möglichkeit, daß diese ungeheuren Energien wieder für Krieg und Zerstörung eingesetzt werden könnten. Nun wollen wir anerkennen, daß den verantwortlichen Staatsmännern sehr wohl bekannt ist, welche Gefahren der Menschheit drohen, wenn man die Atomkraft für kriegerische Zwecke verwendet. Es ist die Meinung sehr weit verbreitet, daß gerade die Furchtbarkeit dieser Waffe ihre Anwendung verhüten wird, denn niemand sei imstande, die Verantwortung für die Folgen zu tragen. Es scheint auch so zu sein, denn seit Jahren bemühen sich die Atomländer um eine Vereinbarung, die die Atombombe ächtet und ihre Anwendung unmöglich macht. Diesen Bestrebungen der Staatsmänner wollen wir den besten Erfolg wünschen, weil nur auf eine solche Art die Menschheit vor einer Katastrophe bewahrt werden kann.

Wenn also die Atomenergie für die Menschen Gefahren heraufbeschworen hat, deren Vermeidung eine große Aufgabe und Verpflichtung darstellt, so ist es sehr verständlich, daß auf der anderen Seite sofort der Wunsch entsteht, diese neue und unerschöpfliche Energiequelle für friedliche Zwecke zu verwenden. Ein zwar selbstverständlicher, aber kühner Gedanke, wenn man bedenkt, welche Schwierig-

./.

keiten und Widersprüche sich einer solchen Absicht entgegenstellen. Wenngleich die Großmächte ihre Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit bekanntgaben, ist doch viel Geduld notwendig, um die Gefahren des gegenseitigen Mißtrauens zu überwinden. Das einzige Ziel der Atombehörde ist auf die friedliche Verwendung der Atomenergie gerichtet. Die Aufgaben, die sie erwarten, haben bereits einen großen Umfang angenommen. Schon die bisherigen Ergebnisse der Atomforschung haben nicht nur die Grundlagen einer schier unerschöpflichen Energiequelle, sondern auch schon eine sehr große Zahl von praktischen Verwendungsmöglichkeiten geschaffen. In der Industrie, in der Landwirtschaft und in der Medizin sind bereits 2.000 verschiedene Anwendungsmöglichkeiten bekannt, die nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Das ist gleichzeitig wieder die Ursache einer tiefgreifenden Umwälzung in der gesamten Technik.

Alle diese Umstände haben dazu geführt, daß die gesamte Menschheit an der friedlichen Verwendung der Atomenergie stärkstes Interesse hat. Also ist auf diesem Gebiete die internationale Zusammenarbeit besonders dringend, bei manchen Aufgaben sogar zwingend notwendig. Da sind zum Beispiel alle Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um gesundheitliche Schäden zu verhindern, die bei der Arbeit mit radioaktivem Material entstehen können. Wir haben schon vor einiger Zeit gehört, daß die Ablagerung oder Beseitigung radioaktiver Abfallstoffe ein besonders schwieriges Problem ist, da immer wieder die Gefahr besteht, daß sie sowohl die Luft als auch den Ozean radioaktiv verseuchen. Zur internationalen Zusammenarbeit drängt auch die notwendige Ausbildung des wissenschaftlichen und technischen Personals, das zur Forschung und praktischen Arbeit berufen werden soll. Gäbe es keine internationale Zusammenarbeit, könnten kleine Länder überhaupt keine Atomspezialisten ausbilden, da sie nicht in der Lage wären, die notwendigen wissenschaftlichen Einrichtungen herzustellen. Es wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten für eine Isotopentrennungsanlage, die zur Herstellung von Uran 235 dient, den Betrag von 800 Millionen Dollar aufwenden mußten. Das sind fast 21 Milliarden österreichische Schillinge. Schon dieses eine Beispiel zeigt, daß ohne internationale Verständigung die kleinen Länder vom Fortschritt ausge-

./.

schlossen wären und die großen und reichen Länder ein Monopol hätten, das ihnen Vorrechte gegenüber allen anderen Staaten erlauben würde. Die Abhängigkeit der kleinen Staaten von den Großmächten würde damit immer drückender werden.

Wie auf allen technischen Gebieten besteht auch bei der Atomforschung die Notwendigkeit einer Normung und Typisierung. Ohne Festsetzung internationaler Einheiten und ohne Vereinbarung über die zu verwendenden Meßgeräte würde sich die Arbeit zersplittern, da ja kein Vergleichsgrundlagen für die Arbeiten in den verschiedenen Ländern vorhanden wären. Es wird auch notwendig sein, daß man eine internationale Vereinbarung über die zu verwendenden Fachausdrücke trifft. Ein weiterer Vorteil der internationalen Zusammenarbeit besteht darin, daß sie eine zeit- und kostensparende Vereinheitlichung der Forschungsarbeit ermöglicht und Doppelgeleisigkeiten vermeiden hilft. Als wichtigste Aufgaben kämen hiezu, wie bereits angedeutet, die Erleichterung der Beschaffung von Rohstoffen und Spaltmaterial, der Austausch von Forschungs- und Erfahrungsergebnissen, die Ausbildung und Vermittlung von Spezialisten, die technische Hilfeleistung durch Bereitstellung von notwendigen Geräten und Einrichtungen.

Wenn wir also feststellen können, daß die Atombehörde eine Reihe konkreter wissenschaftlicher und technischer Aufgaben zu erfüllen hat, so wollen wir gleichzeitig auch auf die eminente politische Bedeutung ihrer Existenz hinweisen. Je mehr es gelingt, die Voraussetzungen für eine friedliche Verwendung der Atomenergie zu schaffen, um so stärker wird zwischen allen Staaten das Gemeinsame hervortreten und das Trennende überwunden. Je mehr eine internationale Zusammenarbeit die heute noch unübersehbaren Vorteile der friedlichen Atomenergie ermöglicht, um so mehr müßte das Mißtrauen zwischen den Weltmächten abgebaut werden und umso mehr könnten die Anlässe zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern schwinden.

Sie sehen, daß die in Wien gegenwärtig tagende Generalkonferenz der Atomenergiebehörde mit ihrem weltweiten Programm geeignet wäre, eine neue Epoche in der Menschheitsentwicklung einzuleiten. Wir dürfen stolz sein, unmittelbare Zeugen dieser Konferenz zu sein und feststellen zu können, daß sich das Interesse der Welt während

./.

der nächsten Wochen auf die Beratungen in Wien konzentrieren wird. Die besonderen Bemühungen Österreichs um das Zustandekommen der Konferenz wurden von den Delegierten ehrend anerkannt. Sie wählten einen Österreicher, unseren früheren Außenminister, Botschafter Dr. Karl Gruber, einstimmig zum Präsidenten der Generalkonferenz.

Und jetzt muß ich Sie in Gedanken zurückführen in die Zeit unmittelbar nach Abschluß des Staatsvertrages. In der Gemeinderatssitzung vom 26. Mai 1955 versuchte ich die Ausblicke und Möglichkeiten aufzuzeigen, die sich für unsere Stadt nach dem Abschluß des Staatsvertrages ergaben. Ich führte dort unter anderem folgendes aus: "Die neue, hoffnungsfrohe Situation der freien und neutralen Republik Österreich gibt mir den Mut, von dieser Stelle aus einen Appell auszusprechen. Er richtet sich an unsere Freunde in der Welt. Wir bitten sie, mehr als bisher wieder unsere Gäste zu sein. Unsere Stadt beherbergt nicht nur Kunstschätze aller Art, sie ist nicht nur eine weltbekannte Heimstätte von Musik und Theater, sonder besitzt auch eine Reihe wissenschaftlicher Forschungsstätten und Einrichtungen und wertvollste wissenschaftliche Bibliotheken. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn die Vereinten Nationen und andere internationale Körperschaften einige ihrer Einrichtungen oder Nebenorganisationen nach Wien verlegen würden. Die Wiener Bevölkerung ist von alters her weltaufgeschlossen und legt Wert darauf, mit allen Völkern in Freundschaft zu leben. Wir haben als internationale Kongreßstadt viel Erfahrung und stellen unsere Einrichtungen gerne zur Verfügung, damit sich unsere Gäste in Wien wie zuhause fühlen."

Seit dieser denkwürdigen Sitzung des Wiener Gemeinderates, der ersten nach dem Abschluß des Staatsvertrages, sind mehr als zwei Jahre vergangen. In dieser Zeit hat die Wiener Bevölkerung fleißig weitergearbeitet und hat erreicht, daß die Stadt noch schöner und moderner geworden ist. Wir haben während der gleichen Zeit durch die Veranstaltung von mehr als hundert Kogressen, auch solchen von größtem Umfange, bewiesen, daß wir unseren Ruf als Kongreßstadt mit Recht verdienen. Der noch im Jahre 1955 vorhandene Mangel an Hotelbetten, vor allem an solchen internationalen Standards,hat sich bis heute weitgehend gebessert, da es gelungen ist,

./.

drei große Ringstraßenhotels nach dem Abzug der Besatzungsmächte zu renovieren und wieder zu eröffnen. Es bestehen aber auch ernsthafte Bemühungen, durch den Neubau erstklassiger Hotels eine weitere Verbesserung auf diesem Gebiete herbeizuführen. Ich darf überdies darauf verweisen, daß unsere Stadt auf dem besten Wege ist, im modernen internationalen Reiseverkehr eine hervorragende Stelle einzunehmen. Aus einer Übersicht des Luftverkehrs geht hervor, daß unter den 30 wichtigsten Flughäfen Europas, nach der Zahl der anfliegenden Fluggesellschaften, der Flughafen Wien bereits an die vierte Stelle vorgerückt ist.

Heute wiederhole ich daher meinen Appell vom Jahre 1955 und richte ihn in konkreter Form an die Generalkonferenz, sie möge Wien zum dauernden Sitz der internationalen Atomenergiebehörde bestimmen. Ich weiß, daß dieser Vorschlag unter den Delegierten bereits viele Freunde gewonnen hat. Dies gibt mir aber auch den Mut, auf seine Verwirklichung zu hoffen. Ich will nicht leugnen, daß ein solcher Beschluß für Wien auch mit großen wirtschaftlichen Vorteilen verbunden sein wird. So willkommen uns ein solcher sein kann, bin ich aber doch der Meinung, daß für uns Österreicher und Wiener der moralische Vorteil und Erfolg tausendmal wichtiger wäre. Die Stadt Wien würde damit wieder viel von ihrer alten und verdienten Bedeutung zurückgewinnen und vor allem wieder ihrer völkerverbindenden Mission gerecht werden können. Die Namen Österreichs und Wiens würden verbunden werden mit internationalen Bestrebungen, von denen die ganze Welt hofft, daß auf ihnen das Fundament einer friedlichen und glücklichen Menschheit gebaut wird, in der die von Menschengeist entschleierten letzten Geheimnisse der Natur nicht mehr der Zerstörung und dem Unglück, sondern der Arbeit un dem Wohlstand aller dienen sollen!"

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

7. Oktober (RK) Mittwoch, 9. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

7. Oktober (RK) Dienstag, den 8. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Dr. Zechner.

\- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

7. Oktober (RK) Der neue Rektor der Wiener Universität, Prof. phil. Dr. Erich Schenk, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

\- - -

Enquete über die Fünftage-Woche in der Schule

7. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von Stadtschulratspräsident Dr. Zechner begann heute früh im Saal der Arbeiterkammer von Niederösterreich eine Enquete, in der Vertreter der Wiener Lehrerschaft zusammen mit den Vertretern von öffentlichen Körperschaften zwei Tage über die Auswirkungen der Fünftage-Woche auf die Schule diskutieren werden. An der Enquete nehmen Mitglieder der Kulturausschüsse des Nationalrates und des Wiener Gemeinderates, Vertreter der Bundesministerien für Unterricht und für soziale Verwaltung, leitende Beamte des Wiener Jugendamtes sowie Delegierte der Arbeiterkammer, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, der Gewerkschaft und der Religionsgemeinschaften teil.

Wie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner einleitend ausführte, erwarten die Wiener Landesschulinspektoren, die am 17. Oktober in St. Wolfgang in einer vom Unterrichtsministerium einberufenen Konferenz zur Frage der Fünftage-Woche Stellung nehmen sollen, daß sie durch die Enquete eine Orientierung erhalten werden. Die Entwicklung in der Wirtschaft brachte uns die Fünftage-Woche und es ergibt sich nun die Frage, wieweit sie auch im Schulbetrieb angewendet werden kann. In der Wirtschaft ist sie durch Rationalisierungsmaßnahmen und Leistungssteigerungen zustande gekommen. Wenn wir wüßten, sagte Dr. Zechner, wie sich eine Leistungssteigerung bei verkürztem Unterricht erzielen läßt, brauchten wir nicht erst auf die Fünftage-Woche warten. Es handelt sich um ein Problem, das vor allem die Eltern und die Schüler angeht. Der Stadtschulrat verfolgt keinerlei Tendenzen. Er hat Bedenken, aber verschließt sich auch nicht den Argumenten, die für die Fünftage-Woche sprechen. Die Lehrer selbst beschäftigen sich ernsthaft mit diesem Problem und zu ihrer Ehre muß gesagt werden, daß sie sich keinesfalls von der für sie günstigen Aussicht auf einen freien Samstag leiten lassen. "Es gibt keinen Stein der Weisen und auch der sagenhafte Nürnberger Trichter ist noch nicht erfunden", sagte er abschließend. "Wenn die Enquete Klarheit über die Vorteile und Schwierigkeiten der Fünftage-Woche in der Schule verschafft, hat sie ihren Zweck erfüllt."

Schon die ersten von den Sprechern der Arbeiterkammer und der

./.

Kammer für gewerbliche Wirtschaft vorgetragenen Referate, zeigten die Kompliziertheit des Diskussionsthemas. Es stellte sich heraus, daß die zur Verfügung stehenden statistischen Unterlagen unzulänglich sind und kein klares Bild über die Zahl der an Samstagen beschäftigten Eltern geben. Sekretär Auer von der Arbeiterkammer nannte einige Zahlen, aus denen hervorgeht, daß in den Industriebetrieben Wiens, ohne das Baugewerbe, 87 Prozent der Arbeiter und 83 Prozent der Angestellten an Samstagen frei haben.

Der Vertreter der gewerblichen Wirtschaft, Regierungsrat Dr. Gloss, empfiehlt größte Vorsicht bei der Lösung der zur Diskussion gestellten Frage. Auf keinen Fall dürfe die Einführung der Fünftage-Woche in den Schulen zu einer Schmälerung des Bildungsniveaus unserer Jugend führen.

In der Vormittagssitzung referierten noch Dozent Dr. Klimpt von der Arbeiterkammer und Sekretär Ströer von den Gewerkschaften. Am Nachmittag werden Vertreter der Wissenschaft sowie der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Prof. Tesarek, sprechen.

\- - -

Mit Eintritt der kalten Jahreszeit:

Vermeidung von Härten bei Delogierungen

7. Oktober (RK) Justizminister Dr. Tschadek teilte Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mit, daß er aus Anlaß des bevorstehenden Eintrittes der kalten Jahreszeit die mit Räumungsexekutionen befaßten Gerichte an den Erlaß erinnert hat, in dem auf die besondere Wichtigkeit der Vermeidung von Härten hingewiesen wird, wie dies auch in den vergangenen Jahren geschehen ist. Minister Dr. Tschadek schrieb an den Bürgermeister: "Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich im Hinblick auf den kommenden Winter auch heuer die Gerichte neuerlich auf den sogenannten Winterdelogierungserlaß hingewiesen habe. Darin wird die besondere Wichtigkeit hervorgehoben, auf die Vermeidung von Härten bei der Anordnung von Delogierungen während der kalten Jahreszeit Bedacht zu nehmen".

\- - -

Lily Scheidl-Hutterstrasser zum Gedenken

7. Oktober (RK) Am 7. Oktober wäre die Komponistin Lily Scheidl-Hutterstrasser, die den Künstlernamen Lio Hans führte, 75 Jahre alt geworden.

Sie entstammte einer alten Wiener Fabrikantenfamilie und machte nach dem Vorbild des Elternhauses auch ihr späteres Heim zu einem Treffpunkt der Kunstwelt von Wien. Ihr fruchtbares kompositorisches Schaffen im Stil der Spätromantik zeigt hohe Qualitäten. Es umfaßt schöne Lieder und Balladen mit Klavier- und Orchesterbegleitung, aber auch größere Werke. Ihre dreiaktige Oper "Maria von Magdala", in der sie selbst eine Altpartie sang, erzielte in der Volksoper einen verdienten Serienerfolg.

\- - -

Lina Loos zum Gedenken

7. Oktober (RK) Am 9. Oktober wäre die Schauspielerin und Schriftstellerin Lina Loos 75 Jahre alt geworden. Eine gebürtige Wienerin, trat sie in Berlin und München als Chansoniere erfolgreich hervor und erzielte dann in ihrer Vaterstadt die gleiche Wirkung. Ihr starker künstlerischer Schaffensdrang ließ sie bald eigene Wege gehen. Sie wanderte nach Amerika aus, wo sie am Deutschen Theater in New York nunmehr im ernsten Genre ihr Können zeigte. Kurz vor Ausbruch des ersten Weltkriegs kehrte sie nach Europa zurück und wurde ans Deutsche Volkstheater verpflichtet, zu dessen bekanntesten Darstellern sie zählte. Als die Nationalsozialisten 1938 ihren Bruder Carl Forest in den Tod trieben, zog sie sich von der Bühne zurück. Ihr Heim in Sievering war der Mittelpunkt geselligen kulturellen Lebens, an dem sich die alte und junge Generation der Wiener Dichter, Schauspieler und Maler trafen. Lina Loos hat die Erinnerung an diese Zeit in der außerordentlich amüsanten Veröffentlichung "Buch ohne Titel" festgehalten, deren mit köstlichem Humor erzählte Geschichten kleine Kunstwerke sind. Am 6. Juni 1950 ist sie gestorben und wurde auf dem Sieveringer Friedhof begraben.

\- - -

Diplomfeier im Wilhelminenspital

7. Oktober (RK) Seit heute vormittag hat die Gemeinde Wien wieder 32 diplomierte Schwestern mehr für ihre Krankenanstalten. Die jungen Mädchen kommen aus der Schwesternschule im Wilhelminenspital, wo die feierliche Überreichung der Diplome durch Vizebürgermeister Weinberger stattfand. Auch Stadtrat Riemer, Bezirksvorsteher Scholz sowie Obersenatsrat Dr. Schwarzl wohnten der Überreichung bei.

Primarius Dr. Zischinsky begrüßte die Ehrengäste. Stadtrat Riemer führte aus, daß die Gemeinde Wien ungeduldig auf die Diplomfeiern wartet, weil ein so großer Mangel an Krankenschwestern besteht. Aus diesem Grund beschäftige man sich auch intensiv mit einem neuen Krankenpflegegesetz, durch das es möglich werden soll, den Kreis der Pflegeschülerinnen zu erweitern, um den Bedarf an Pflegepersonal besser decken zu können. Es zeigt sich immer wieder, daß nicht nur im Pflegedienst größere Leistungen verlangt werden müssen, sondern daß auch das moderne Spital mehr Schwestern benötigt.

Vizebürgermeister Weinberger sagte zu den jüngsten Diplomschwestern, sie hätten in diesen Jahren sehr viel Theoretisches und Praktisches gelernt. Sie haben auch am Krankenbett Dienst gemacht und ihre Pflichten nach bestem Können erfüllt. Wenn die Schwestern nun das Diplom erhalten, so seien sie doch nicht am Ziel. Eine gute Schwester kann einem Kranken unter Umständen mehr helfen als die ärztliche Behandlung. Mein Wunsch ist es, so sagte der Vizebürgermeister, es möge den jungen Diplomschwestern vergönnt sein, daß sie nach einigen Jahren sagen können, ich bin nun Schwester vieler hunderter und tausender Menschen geworden. Der Vizebürgermeister gratulierte den jungen Mädchen und überreichte hierauf Diplome und Schwesternbroschen.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

7. Oktober (RK) Donnerstag, den 10. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 8.Oktober

7. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 6 Ochsen, 20 Stiere, 64 Kühe, 2 Kalbinnen aus dem Inland, 8 Kühe aus Rumänien, Summe 100. Neuzufuhren Inland: 172 Ochsen, 181 Stiere, 541 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1026. Zufuhren Ungarn: 3 Stiere, 37 Kühe, Summe 40. Zufuhren Jugoslawien: 20 Stiere, Rumänien 10 Kühe. Gesamtauftrieb: 178 Ochsen, 224 Stiere, 660 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1196. Bis auf 1 Ochsen und 2 Stiere wurde alles verkauft.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.50 S, Stiere 10.50 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.80 S; Kühe 8.20 bis 10.40 S, extrem 10.50 bis 10.80 S, Kalbinnen 10.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.20 S, Beinlvieh Kühe 7.- bis 9.50 S, Ochsen und Kalbinnen 10.- bis 11.60 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 38 Groschen, Stieren um 24 Groschen, Kühen um 30 Groschen, Kalbinnen um 37 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen: 11.20 S, Stieren 11.54 S, Kühen 8.86 S, Kalbinnen 11.05 S. Beinlvieh erhöhte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 12.- bis 12.80 S, ungarische Kühe 8.70 bis 10.30 S, jugoslawische Stiere 11.30 bis 12.30 S, rumänische Kühe 8.20 bis 9.50 S.

\- - -

Die Wissenschaftler fordern:

Keine Mehrbelastung für die Kinder!

7. Oktober (RK) Am Nachmittag der Beratungen über die 5-Tage-Woche in der Schule sprach zunächst Univ.Prof. Doktor Kundratitz über die Probleme, die sich bei der Einführung der 5-Tage-Woche in der Schule vom medizinischen Standpunkt aus ergeben. Er führte besonders an, daß Kinder zwischen 10 und 16 Jahren täglich nicht mehr als sechs Stunden in der Schule und zwei Stunden mit Hausaufgaben belastet werden dürfen. Eine größere Belastung führt zu einer Anzahl von Krankheitserscheinungen, Nervosität, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Erbrechen, geringer Konzentrationsfähigkeit. Er wies auch darauf hin, daß die Leistungsbereitschaft der Kinder leicht sinkt, wenn eine 5-Tage-Woche in der Schule eingeführt wird, bei der der sechste Wochentag durch Hausaufgaben und durch Arbeiten in der Schule kompensiert werden soll. Dann besteht die Gefahr der Überbürdung an den anderen fünf Tagen. Wenn es aber so ist, daß die zwei freien Tage an den anderen fünf Tagen in der 5-Tage-Woche nicht kompensiert werden, wenn also der Umfang des Lehrstoffes herabgesetzt und wenn auch die gesamte Schulzeit von acht auf neun Jahre verlängert wird, dann könnte man der Einführung der 5-Tage-Woche günstig gegenübertreten.

Der nächste Sprecher war Univ.Prof. Dr.Hoff, der vor allem über die geistige und seelische Belastung gesprochen hat, die sich bei einer 5-Tage-Woche ergibt. Prof. Hoff ist der Auffassung, daß eine längere Freizeit für den jungen Menschen und für das Kind sinnlos ist, wenn diese Freizeit nur dadurch gewonnen wird, daß die Menschen Überstunden machen. Prof. Hoff weist darauf hin, daß die Leistungen der Schule bei der Einführung der 5-Tage-Woche nicht sinken dürfen. Als Psychiater ist er ausdrücklich gegen die 5-Tage-Woche in der Schule, weil das Kind Zeit braucht zur Übung, zur Wiederholung und zur Verarbeitung der Eindrücke, die es während der Woche empfängt.

./.

Als Dritter sprach Univ.Prof. Dr.Knoll vom Standpunkt des Soziologen. Auch er ist der Ansicht, daß die jetzige Form der Schule bereits eine Überlastung darstelle und daß die 5-Tage-Woche unter allen Umständen abzulehnen ist. Er spricht davon, daß sich bei einer 5-Tage-Woche die jungen Menschen fünf Tage geistig und zwei Tage am Zivilisationsgenuß leiblich erschöpfen. Prof. Knoll ist auch der Ansicht, daß durch die Einführung der 5-Tage-Woche in der Schule die außerschulischen Bildungsstätten eine Einbuße erfahren werden, etwa das Theater der Jugend, das Konservatorium, die Volkshochschule und die politischen und religiösen Jugendverbände. Deshalb solle der Samstag als Schultag beibehalten bleiben.

Hofrat Rotter, der Leiter der Abteilung Mittelschule im Stadtschulrat für Wien, gab das Ergebnis einer Befragung bekannt, die er in einer Diskussion mit Schülern einer 6. Realschulklasse geführt hat. Diese Schüler haben sich für die 6-Tage-Woche in der Schule ausgesprochen, weil für Leben und Lernen ein normaler Zyklus von sechs Tagen notwendig sei.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Am 11. und 12. Oktober findet im Wiener Rathaus die Generalversammlung der Vereinigung europäischer Musikfestspiele statt. Präsident der "Association des Festivals de musique" ist Denis de Rougement, Genf. An der Tagung nehmen Vertreter aus folgenden Städten teil: Aix-en-Provence, Amsterdam, Besançon, Dubrovnik, Florenz, Genf, Helsinki, Luzern, München, Paris, Perugia, Santander, Straßburg, Venedig, Zürich und Wien.

Anläßlich der Generalversammlung lädt die "Rathaus-Korrespondenz" für Samstag, den 12. Oktober, um 11 Uhr, zu einer Pressekonferenz im Stadtsenatssitzungssaal ein. Das Thema der Pressekonferenz, bei der Stadtrat Mandl sprechen wird, lautet "Die Rolle der Festspiele im kulturellen Europa".

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Josef Ressel zum Gedenken

8. Oktober (RK) Am 10. Oktober sind es 100 Jahre, daß der Erfinder der Schiffsschraube Josef Ressel in Laibach gestorben ist.

Am 29. Juni 1793 in Chrudim, Böhmen, geboren, erwarb er sich auf der Artillerieschule in Budweis die ersten technischen Kenntnisse und studierte an der Wiener Universität technologische Fächer, mußte sich aber zu seinem Lebensunterhalt einen Beruf suchen und wurde Forstbeamter im Dienste der Marine. Von Triest aus unternahm er viele Reisen nach Krain und Istrien, wobei er sich während seiner amtlichen Obliegenheiten stets mit Erfinderproblemen beschäftigte, und endete in recht bescheidenen Verhältnissen. Bereits aus dem Jahre 1812 stammt sein Plan, die Schraube als Schiffsantrieb zu verwenden. Leider gelang es ihm nicht, entsprechende Geldgeber zu finden. Erprobt wurde die Erfindung schließlich an einem größeren Schiff, das er zusammen mit einem Kaufmann bauen ließ. Die Probefahrt fand im Juli 1829 statt. Ressel fuhr mit der "Civetta" 13mal, aber die nur in Gußeisen hergestellte Dampfmaschine verursachte immer neue Mängel. Der durch die Schraube bewirkte Schiffsantrieb funktionierte jedoch tadellos. Josef Ressel bewarb sich später anläßlich eines Preisausschreibens der englischen Admiralität um den Preis für die Priorität der Erfindung. Diese wurde ihm aber nicht zuerkannt, obwohl seine Bewerbung dokumentarisch unangreifbar war. Der geniale österreichische Techniker hat sich auch für andere Projekte interessiert und einen Dampfstraßenwagen, verschiedene Verbesserungen an den Dampfmaschinen, das Rollen- und Kugellager, künstlich gebogene Krummhölzer u.a. erfunden. Widrige Umstände verhinderten den Erfolg seiner Lebensarbeit. Die Nachwelt hat ihn durch die Errichtung eines Standbildes vor der Technischen Hochschule geehrt.

\- - -

Morgen abend Rathausbeleuchtung von 19.30 bis 21 Uhr

8. Oktober (RK) Anläßlich des Empfanges, den Bürgermeister Jonas morgen, Mittwoch, für die Delegierten der Ersten Generalkonferenz der Internationalen Atomenergiebehörde im Großen Festsaal des Wiener Rathauses gibt, wird, wie bereits berichtet, das Rathaus festlich beleuchtet sein. Die Beleuchtung wird um 19.30 Uhr eingeschaltet. Die Polizei muß jedoch diesmal die Zufahrt für die Delegierten vom Burgtheater zum Rathauseingang Lichtenfelsgasse freihalten. Der Rathausplatz wird also den Wienern nicht zur Gänze zur Verfügung stehen können. Die Beleuchtung dauert bis 21 Uhr.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

8. Oktober (RK) Donnerstag, 10. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Auch heuer wieder "Das gute Bild für jeden"

Wiener Landesregierung genehmigte 35.000 S Förderungsbeitrag

8. Oktober (RK) Die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" ist in Wien bereits zu einem Begriff geworden. Das Kulturamt der Stadt Wien hat mit dieser zweckmäßigen Art der Förderung des graphischen Kunstschaffens schon im Jahre 1950 begonnen. Die Verkaufsumsätze stiegen von Jahr zu Jahr. 1957 wurden zum Beispiel 438 Arbeiten mit einem Gesamtbetrag von 128.218 Schilling verkauft. Die Ausstellung war 30 Tage geöffnet und ist von 41.000 Menschen besucht worden. In den sieben Jahren von 1950 bis 1956 wurden zusammen

./.

2.103 Bilder mit einem Erlös von 553.803 Schilling verkauft.

Auf Grund dieser Erfolge beantragte Stadtrat Mandl heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung 35.000 Schilling, damit auch heuer wieder die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" abgehalten werden kann. Sie wird vom 2. bis 31. Dezember in der Wiener Secession stattfinden. Der genehmigte Betrag dient zur Begleichung der Kosten für Beheizung, Beleuchtung, Reinigung, für den Transport der Stellwände und Rahmen usw. Die zum Verkauf ausgestellten Bilder werden zwischen 400 und 500 Schilling kosten. Die Gemeinde Wien wird wie in den früheren Jahren nicht nur als Veranstalter auftreten, sondern auch wieder einzelne Arbeiten erwerben, die für Schulgalerien und Wanderausstellungen verwendet werden sollen.

Diese Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien wird im Einvernehmen mit den Wiener Künstlerverbänden Art-Club, Gemeinschaft bildender Künstler-Wiener Kunsthalle, Gesellschaft bildender Künstler Wiens-Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Vereinigung bildender Künstler-Wiener Secession und Vereinigung bildender Künstlerinnen durchgeführt.

Förderungsbeitrag für Farbkulturfilm "Spanische Reitschule"

Die Wiener Landesregierung bewilligte auch 15.000 Schilling als Förderungsbeitrag für den Farbkulturfilm "Spanische Reitschule". Weitere 15.000 Schilling hat bereits die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien für den gleichen Zweck gegeben. Dieses Erzeugnis der Centropa-Film ist bei den Filmfestspielen in Berlin vorgeführt worden. Es ist ein wertvoller Kulturfilm, der über diese auch für die Fremden sehenswerte Einrichtung guten Aufschluß gibt.

Die Gesamtherstellungskosten betrugen ungefähr 320.000 Schilling, wovon etwa die Hälfte durch einen Zuschuß des Unterrichtsministeriums gedeckt ist.

\- - -

Wiener Landesgesetz über Religionsunterricht eingebracht

8. Oktober (RK) Stadtrat Riemer hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf eines Landesgesetzes eingebracht, durch das vor allem die Pragmatisierung der Religionslehrer geregelt wird. Das Gesetz ist durch die im Juli dieses Jahres vom Nationalrat beschlossene Novelle des Gesetzes vom 13. Juli 1949 über den Religionsunterricht in den Schulen notwendig geworden.

Das Gesetz wird dem Wiener Landtag in seiner nächsten Sitzung zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen.

\- - -

Von der Lebensschule zum Forum der Wiener Volksbildung

8. Oktober (RK) Der große Saal des Volksheimes Ottakring war gestern abend der Rahmen für die Eröffnung des vierten Jahrganges der Wiener Lebensschulen. Zentralsekretär Prof. Dr. Speiser konnte 450 jungen Lebensschülern die besten Wünsche des Verbandes Wiener Volksbildung übermitteln.

Stadtrat Mandl stellte in seiner Eröffnungsansprache das geglückte Experiment der Lebensschule dem erschütternden Ergebnis eines Rundfunkinterviews gegenüber, dessen einfache Fragen von einem Großteil der Befragten aus allen Berufsschichten nicht beantwortet werden konnten. Es trat dabei eine erschütternde Gleichgültigkeit den Problemen der Gemeinschaft gegenüber zu Tage. 450 Lebensschüler in Wien sind die ersten einer neuen Generation verantwortungsbewußter und verantwortungsfreudiger Mitbürger. Ihre Zahl muß aber noch wachsen. Zu einer Verbreiterung der Basis informierter Menschen kann ein "Forum der Wiener Volksbildung" wertvolle Hilfe leisten. In allen Wiener Volkshochschulen sollen solche Aussprachekreise eingerichtet werden, die Gelegenheit bieten, brennende aktuelle Probleme verschiedener Art zu behandeln. Von der modernen Kunst bis zum Straßenbahnfahrpreis, von den Jugendproblemen bis zu Verkehrsfragen, gibt es viele Themen, die sich [illegible] ergeben und die besprochen werden müssen. Es gibt

./.

zu denken, wenn man überlegt, daß bei jeder Wahl eine Entscheidung von Menschen getroffen wird, die oft nicht wissen wie viele Bundesländer Österreich hat, wie seine wirtschaftliche Situation aussieht und welche die Einwohnerzahl unserer Republik nicht kennen. Sie alle sind in Wirklichkeit nicht fähig, eine solche Entscheidung bewußt und kritisch zu treffen. Für die Jugend wird daher eine besondere Form dieses Forums eingerichtet werden.

Stadtrat Mandl wünschte den Wiener Lebensschülern ein erfolgreiches Studienjahr und eine glückliche Wanderschaft im Reiche des Geistigen.

Noch vor der Feierstunde hat Stadtrat Mandl in Begleitung des Präsidenten des Volksheimes, Univ.Prof. Dr. Marinelli, die neuadaptierten Räume der Volkshochschule besichtigt.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 8. Oktober

8. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4117, Ungarn 491, Jugoslawien 250, Rumänien 300, Polen 861. Gesamtauftrieb: 6019, verkauft alles.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.90 bis 14.- S, 2. Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.80 bis 13.30 S, Zuchten 11.50 bis 12.50 S, Altschneider 10.- bis 11.80 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 42 Groschen und beträgt 13.55 S. Ungarische Schweine notierten von 12.90 bis 13.90 S, jugoslawische Schweine notierten von 12.60 bis 13.80 S, rumänische von 12.90 bis 13.80 S, polnische von 12.80 bis 14.- S.

\- - -

Stadtrat Bauer geht es besser

8. Oktober (RK) Vizebürgermeister Weinberger hat vorgestern Stadtrat Bauer und Chauffeur Dostal, die bekanntlich einen Autounfall erlitten haben, im Franz Joseph-Spital besucht. Er konnte mit Freude feststellen, daß die Verletzungen beider und besonders die des Chauffeurs, die ernsterer Natur schienen, in absehbarer Zeit geheilt werden können.

\- - -

Vom Narrenturm zur modernen Heilanstalt

Fünfzig Jahre Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof"

8. Oktober (RK) Genau vor fünfzig Jahren, am 8. Oktober 1907, wurde nach dreijähriger Bauzeit die Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" eröffnet und widmungsgemäß ihrer Bestimmung übergeben. An der 50-Jahrfeier, die heute vormittag im Festsaal der Anstalt stattfand, nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Thaller, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie leitende Beamte des Gesundheitsamtes und Vertreter der Gewerkschaften teil. Das Professorenkollegium der Universität war durch eine Abordnung, die Wiener Krankenhäuser durch ihre Direktoren und Verwalter vertreten.

Direktor Dr. Podhajsky begrüßte die erschienenen Ehrengäste und griff dann einige markante Zeitabschnitte aus der Geschichte der Anstalt heraus. Mit einem Flächenausmaß von 77 Hektar zählt sie zu den größten Heilanstalten dieser Art. Die steinerne Mauer rund um die Anstalt ist 4.2 Kilometer lang, der Schienenstrang der Kleinbahn hat eine Länge von 9.8 Kilometer. Dazu kommt noch ein Straßen- und Wegenetz von 32 Kilometern.

Nach der Eröffnung im Jahre 1907 standen für die Unterbringung der Pfleglinge 34 Pavillons zur Verfügung, von denen im Jahre 1922 einige der neuerrichteten Lungenheilstätte überlassen wurden.

./.

Im Kriegsjahr 1916 waren "Am Steinhof" bereits 3.991 Patienten in Pflege. Das Maximum wurde aber zu Beginn des Jahres 1939 mit 4.292 Pfleglingen erreicht, von denen ein Jahr später über "höheren Auftrag" 3.200 Pfleglinge "evakuiert" wurden. Die so freigewordenen Objekte wurden für andere Zwecke verwendet.

Der Krieg ist auch an der Baumgartner Höhe nicht spurlos vorbeigegangen. Die Stadtverwaltung mußte beträchtliche Kriegsschäden beheben und bemühte sich darüber hinaus die Einrichtungen der wiederaufgebauten Objekte zu modernisieren. Viele Pavillons sind mit Deckenstrahlungsheizung ausgestattet und an das Fernheizwerk angeschlossen. Die Aufenthaltsräume für Pfleglinge sind durch bunte Wandmalerien und Blumentische freundlicher geworden. Den Patienten stehen ein Sportplatz und ein Theater- und Kinosaal zur Verfügung. In der letzten Zeit werden für die Patienten mit bestem Erfolg Autobusausflüge veranstaltet. Die bedeutendste Wandlung besteht aber in den von der modernen Medizin entwickelten und in der Anstalt erfolgreich angewendeten Behandlungsmethoden. Direktor Dr.Podhajsky dankte der Gemeinde Wien für das Verständnis, das sie der Anstalt entgegenbringt.

Vizebürgermeister Weinberger dankte als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen allen Bediensteten der Anstalt für ihre hingebungsvolle Arbeit. Er benützte die Gelegenheit, um auch Erzbischof Dr. König dafür zu danken, daß er Prälat Wagner in seiner Vertretung beauftragte, aus Anlaß des 50jährigen Bestandes in der Anstaltskirche einen feierlichen Gottesdienst zu zelebrieren. In der Sorge um die Geisteskranken, sagte er, zeichnet sich das Maß der Kultur ab. Wir mußten es erleben, daß sich ein grausames System gerade an den Ärmsten der Armen am brutalsten erwies, indem es selbst vor der Massenvernichtung von Kranken nicht zurückschreckte. Er bezeichnte die Heil- und Pflegeanstalt als ein grosses Erbe, für das wir unseren Vorfahren zu Dank verpflichtet sind. Wir können uns dieser Schöpfung würdig erweisen, wenn wir sie mit den besten Mitteln, die uns heute zur Verfügung stehen, weiterführen werden.

Die Gemeinde Wien, so sagte er weiter, hat nach 1945 mit viel Opfern und Geld "Am Steinhof" instandgesetzt und wird auch weiterhin bemüht sein, die Modernisierung der Objekte fortzusetzen.

./.

Was die noch offenen Wünsche betrifft, hätte sie die Stadtverwaltung gewiß schon längst erfüllt, müßte sie nicht noch wichtigere Aufgaben der Nachkriegsjahre wie etwas den Wohnungsbau und den Wiederaufbau vieler anderer lebenswichtiger Einrichtungen der Stadt bewältigen.

Vizebürgermeister Honay begrüßte dann die Festversammlung im Namen des Bürgermeisters. Die Errichtung der Heil- Pflegeanstalt vor 50 Jahren bezeichnete er als eine gewaltige Leistung, mit der ein großer Schritt vom Narrenturm zur modernen Heilanstalt getan wurde. Der Anstalt selbst war ein bewegtes Schicksal beschieden, wie kaum einem anderen Krankenhaus unserer Stadt. Die barbarische Verschickung von 3.200 Pfleglingen im Jahre 1940 und ihre Vernichtung als Lebensunwerte ist das erschütternste Kapitel in der Geschichte von "Am Steinhof".

Die heutige Stadtverwaltung ist sich der Bedeutung der Heil- und Pflegeanstalt für die Volksgesundheit voll bewußt und hat keine Mittel gescheut, um sie in einen Zustand zu bringen, der als modern bezeichnet werden kann. Die Tatsache, daß jeder zweite männliche Patient, der in diese Anstalt gebracht wird, Opfer des Alkoholmißbrauches ist daß auch bei den Frauen die Zahl der Trunksüchtigen zugenommen hat, erfüllt uns mit ernster Sorge. Die Stadtverwaltung ist bemüht, diesem Zustand durch erhöhte Anstrengungen zu begegnen. In der Anstalt sind gegenwärtig 894 Bedienstete tätig, was etwa zweieinhalb Bediensteten auf einen Pflegling gleichkommt. In diesem Jahr hat die Gemeinde Wien für die Anstalt 80 Millionen Schilling ausgegeben.

Vizebürgermeister Honay dankte zum Schluß den Ärzten, Pflegern und Pflegerinnen, Arbeitern und Angestellten für ihre schwere und mühevolle Arbeit, mit der sie dazu beitragen, den Kranken ihr Schicksal erträglicher zu machen.

Im künstlerischen Teil der Feier spielte das Wiener Kammerorchester unter der Leitung von Paul Angerer Werke von Antonio Vivaldi und Anton Dvorak.

\- - -

Die Enquete über die Fünftagewoche in der Schule

8. Oktober (RK) Montag abend sprach als letzter Referent Senatsrat Prof. Tesarek. Er wies darauf hin, daß trotz steigendem Wohlstand die Tagesheimschulen unbedingt notwendig sind. Die Einführung der Fünftagewoche in der Schule bedeutet zweifellos eine Vermehrung der Ausgaben für die Fürsorge. Die Fürsorge hat die Pflicht, sich um die Kinder zu sorgen, die bei der Einführung der Fünftagewoche in der Schule am Samstag unbeaufsichtigt sind.

Heute, am zweiten Tag der Enquete sprachen einleitend zwei Mütter. Die eine Mutter war früher berufstätig, hat vor drei Jahren ihren Beruf aufgegeben, ist Mutter von fünf Kindern und bekennt sich erst dann zu einer Fünftagewoche in der Schule, wenn auch die Fünftagewoche generell in den Betrieben für alle Männer eingeführt ist. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Überbelastung, die durch die Fünftagewoche in der Schule eintreten muß, den freien Samstag nicht wettmacht.

Eine zweite Mutter, die allein für drei Kinder zu sorgen hat, arbeitet fünf Tage in der Woche, hat aber jeden vierten Samstag Journaldienst. Sie braucht den freien Samstagvormittag dringend zur Besorgung aller hauswirtschaftlichen Angelegenheiten und kann sich erst am Samstagnachmittag den Kindern widmen. Auch sie ist der Ansicht, daß die Einführung der Fünftagewoche verfrüht ist.

Im Anschluß daran kamen die Vertreter der Gewerkschaft zu Wort. Der Vertreter der Mittelschullehrer weist darauf hin, daß die Einführung der Fünftagewoche kein Problem für die Lehrer sei, denn für die Lehrerschaft wird auch weiterhin die Sechstagewoche notwendig sein, weil der Samstag den Vorbereitungen gehört. Er schlägt vor, daß das Bundesministerium für Unterricht eine Studienkommission einberufen soll, die die Auswirkungen der Fünftagewoche zu untersuchen hätte. Der Vertreter der Pflichtschullehrer in der Gewerkschaft hebt besonders hervor, daß die Lehrer gegen die Fünftagewoche sind, weil sie die Notwendigkeit sehen, daß das Leistungsniveau nicht herabgesetzt werden darf.

./.

In seinem Schlußreferat weist Landesschulinspektor Hofrat Dr. Krassnigg darauf hin, daß die Einführung der Fünftagewoche in der Schule zu keinem Leistungsrückgang führen darf. In dem Zusammenhang wendet er sich gegen verschiedene Angriffe gegen die Schule, die immer wieder behaupten, daß das Leistungsniveau der Pflichtschulen gesunken ist. Er zitiert Stellungnahmen um die Jahrhundertwende, aus denen hervorgeht, daß damals Rechtschreibschwierigkeiten, Leseschwierigkeiten und Rechenschwierigkeiten viel mehr aktuell waren als gegenwärtig in der Hauptschule.

Im Anschluß daran gibt er die Zahlen der Elternbefragung bekannt. Diese Zahlen besagen: Gegenwärtig arbeiten im Sechstagezyklus Väter der Volksschüler 66 Prozent, Väter der Untermittelschüler 65 Prozent, Väter der Obermittelschüler 63 Prozent und Väter der Hauptschüler 50 Prozent; im Fünftagezyklus Väter der Volksschüler 34 Prozent, Väter der Untermittelschüler 35 Prozent, Väter der Obermittelschüler 37 Prozent und Väter der Hauptschüler 50 Prozent.

Von den Müttern ist folgende Statistik interessant:

	im Haushalt	6 Tage im Beruf	5 Tage im Beruf mit freiem Samstag
Volksschüler	2.685	743	1.481
Hauptschüler	2.649	809	1.679
Untermittelschüler	752	239	288
Obermittelschüler	617	171	189

Insgesamt wurden befragt: 11.451 Eltern, das sind etwa neun Prozent aller Schüler an den Volks-, Haupt-, Untermittel- und Obermittelschulen.

Interessant ist die Stellungnahme der Eltern für die Sechstagewoche und die Fünftagewoche in der Schule. Die Beibehaltung der Sechstagewoche wünschen 47 Prozent aller Eltern, die Einführung der Fünftagewoche mit einem freien Samstag wünschen 53 Prozent der Eltern. Dazu ist aber zu sagen, daß die Eltern vor der Befragung über die notwendigen Konsequenzen, die die Fünftagewoche mit sich bringt, nicht aufgeklärt wurden. In einer anschließenden Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß im Anschluß an Elternvereins-

./.

versammlungen, in denen die Eltern vorher über die Folgen der Fünftagewoche in der Schule unterrichtet wurden, die Eltern fast generell die Einführung der Fünftagewoche abgelehnt haben.

Der Präsident des Stadtschulrates, Hofrat Dr. Zechner, schloß heute um 12 Uhr die Enquete und wies darauf hin, daß bei den Besprechungen und Erhebungen wertvolle Unterlagen und Ergebnisse für die Schulbehörde gewonnen werden konnten, die nunmehr ausgewertet werden.

\- - -

Die Regulierung der Ringturmkreuzung

Stadtbahnstation wird eingedeckt - Breitere Fahrbahn für die Augartenbrücke

8. Oktober (RK) Für die Verkehrsregulierung der Ringturmkreuzung ist auch der Bau einer Brücke über die Stadtbahnstation Schottenring, die sich neben der Stadtbahngalerie über den Vorkai bis zur Augartenbrücke fortsetzt, notwendig. Stadtrat Thaller legte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates dieses Projekt vor, das einschließlich der damit zusammenhängenden Anschlußarbeiten über die Augartenbrücke 7,8 Millionen Schilling erfordern wird.

Wenn es die statischen Verhältnisse des Tragewerkes der Augartenbrücke erlauben, wird die Fahrbahn auf Kosten der derzeit 4.75 Meter breiten Gehwege auf beiden Seiten um je einen Meter verbreitert werden. Damit wird dem immer stärker werdenden Verkehr über die Augartenbrücke Rechnung getragen.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung über den Antrag beraten und endgültig beschließen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vier Jahrzehnte im Gemeindedienst

9. Oktober (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses fand heute anläßlich des 40jährigen Dienstjubiläums städtischer Bediensteter eine Feier statt, an der Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Vertreter des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten und der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teilnahmen. Es handelt sich um 22 Jubilare, von denen die eine Hälfte der Hoheitsverwaltung, die andere den Stadtwerken angehört.

Stadtrat Riemer stellte fest, daß die Zahl jener Mitarbeiter der Wiener Stadtverwaltung, die vier Jahrzehnte dienen und sogar darüber hinaus, von Jahr zu Jahr größer wird. Dies ist ein Zeichen dafür, daß sie sich bei ihrer Arbeit wohlfühlen und rüstig sind. Sie können mit Recht ein hohes Lebensalter erwarten, das ihnen durch die Gemeindeverwaltung materiell gesichert ist.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab einen besinnlichen Rückblick über jenen langen Zeitabschnitt, den die Jubilare durchlebt haben. Er forderte sie auf, die gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse beizeiten ihren jüngeren Mitarbeitern zu vermitteln, denn die Stadt ist ein lebendiger Organismus, der sich immer wieder erneuern muß.

Gemeinderat Schiller sprach für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Er beglückwünschte die Jubilare und brachte ihnen in Erinnerung, was sich in den letzten vier Jahrzehnten auf sozialem Gebiete verändert hat. Man möge bedenken, daß der Sinn der Gewerkschaftsbewegung nicht nur darin besteht, diese oder jene

./.

Sonderwünsche zu erfüllen, sondern daß man ihre Aufgaben im Gesamten sehen müsse. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hat etwas zustandegebracht, worauf die Beschäftigten in der Privatwirtschaft erst hinarbeiten, nämlich die rechtliche Gleichstellung von Arbeitern und Angestellten. Ein weiterer gewaltiger Erfolg ist der nun durchgesetzte Grundsatz, daß die Gemeindepensionisten alle Lohnbewegungen der Aktiven automatisch mitmachen.

Bürgermeister Jonas ging auf die ungeheuren Veränderungen ein, die sich in den letzten vier Jahrzehnten auf technischem Gebiete und bei den Lebensbedingungen der arbeitenden Menschen ergeben haben. Er verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, daß die Generation, der die Dienstjubilare angehören, noch die ersten Flugversuche Blériots erlebt haben und nun auch den Erdsatelliten über sich wissen. Wir haben das Glück, eine phantastische technische Entwicklung mitzumachen und sind doch vielleicht auch in großer Gefahr. Wichtig ist, daß alles Streben und damit auch die Arbeit des einzelnen einen Sinn bekommt. Dieser kann nur im Menschlichen, im Wohlergehen der Bevölkerung liegen. Auf der einen Seite hebt sich der Geist über die Schranken, die ihm die Natur gesetzt zu haben scheint. Auf der anderen Seite sind die Gedanken darauf gerichtet, die Träger dieser Intelligenz, die Menschen, möglichst rasch und gründlich zu vernichten. Diesen Widerspruch zu lösen, ist Aufgabe des Menschengeschlechts. Was haben nun diese Gedanken bei einer Ehrung von Dienstjubilaren zu tun, wo wir alle doch nur kleine Räder sind? Man muß eben immer bedenken, daß, wenn das kleine Rädchen versagt, auch das größere nicht mehr kann und schließlich die ganze Maschine stehen bleibt. Darum müssen wir alle gerade im Hinblick auf die großen Dinge um uns an die Erfüllung unserer vielen kleinen Aufgaben denken, die uns das Schicksal stellt. Über uns mögen die ersten Raumschiffe fliegen, aber auf der Erde bleiben die natürlichen Bedürfnisse bestehen, die Sorge um die Kinder, die Kranken und die Bedürftigen und die vielen anderen Probleme. Die kleinen Dinge des Alltags werden so wie früher weitergehen müssen.

Das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien spielte bei der Feier Musik von Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart.

\- - -

Diplomfeier in Glanzing

9. Oktober (RK) In der städtischen Kinderklinik Glanzing erhielten heute vormittag Absolventinnen der dortigen Krankenpflegerinnenschule ihre Schwesterndiplome. Die Glückwünsche des Bürgermeisters zur erfolgreich abgelegten Prüfung und zur Diplomüberreichung übermittelte ihnen Stadtrat Riemer. Als Personalreferent der Stadt Wien, sagte er, freue er sich ganz besonders über jeden Zuwachs von gut ausgebildeten Krankenpflegerinnen. Er wünschte ihnen in ihrem Berufsleben die besten Erfolge.

Vizebürgermeister Weinberger nahm dann die Diplomüberreichung vor. Er verwies auf die besonderen Eigenschaften, die eine Pflegerin erkrankter Kinder auszeichnen müssen. Die Schule in Glanzing hat sie in dreijähriger Ausbildung für ihren Beruf gut vorbereitet. Sie werden aber ihre schöne Aufgabe nur dann erfolgreich ausüben können, wenn sie mit der Entwicklung der medizinischen Wissenschaft Schritt halten und darüber hinaus sich stets vor Augen halten, daß sie jedem kranken Kind die Mutter ersetzen müssen.

Im Namen der Klinik Glanzing verabschiedete sich von den jungen Schwestern Primarius Dr. Lesigang.

Stadtrat Riemer unternahm anschließend an die Diplomfeier einen Rundgang durch die Klinik und besichtigte ihre vorbildlichen Einrichtungen. Eine der vier Stationen wird in den nächsten Tagen nach Fertigstellung der umfangreichen Renovierungsarbeiten wieder in Betrieb genommen. Insgesamt stehen in Glanzing 127 Krankenbetten und modernst eingerichtete Behandlungsräume zur Verfügung. Die Schülerinnen der Krankenpflegerinnenschule sind in einem dem Institut angeschlossenen Internat untergebracht.

\- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

9. Oktober (RK) Der neue Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Franz Magyar, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

\- - -

Karl Costa zum Gedenken

9. Oktober (RK) Auf den 11. Oktober fällt der 50. Todestag des Volksschriftstellers Karl Costa.

Am 2. Februar 1832 in Wien geboren, war er für das Theologiestudium bestimmt, verspürte aber wenig Neigung dazu und besuchte philosophische Vorlesungen an der Universität. Aus finanziellen Gründen mußte er eine Stelle in der Lottogefällsverwaltung annehmen und war jahrzehntelang als Beamter in verschiedenen österreichischen Städten tätig. Daneben verfaßte er an die 70 Bühnenstücke, darunter Possen, Parodien, Singspiele, Operettenlibretti und Einakter sowie eine Anzahl von Zeitungsromanen. Die Mehrzahl seiner Arbeiten ist schon vergessen. Nur einige davon, wie "Bruder Martin" sind heute noch bekannt. Nach seiner Pensionierung übernahm Costa die Redaktion des populären Scherzblattes "Der Hansjörgl aus Gumpoldskirchen", das an die Tradition der berühmten Eipeldauerbriefe von Richter anknüpfte, eine Übersicht über die politischen und kulturellen Tagesereignisse zu geben und an allem, was das Mißfallen der Bevölkerung erregte, mutig Kritik zu üben. In den Jahren 1882 bis 1885 stand auch das Theater in der Josefstadt unter seiner Direktion.

\- - -

Drei Schwestern heirateten an einem Tag

9. Oktober (RK) Drei Schwestern, Marianne, Katharina und Robertine Schön, werden sich am gleichen Tag verehelichen. Sie werden Samstag, den 12. Oktober, um 10 Uhr, vor dem Standesamt in Favoriten, Kepplerplatz, erscheinen. Bei diesem dreifachen Hochzeitsfest wird Stadtrat Afritsch die Stadtverwaltung vertreten.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

9. Oktober (RK) Freitag, 11. Oktober, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Bürgermeister Jonas grüßt Bürgermeister von Tokio

9. Oktober (RK) Die Pan American World Airways macht gegenwärtig einen "Um-die-Welt-Flug", der auch über Wien führt. Die Maschine ist in Philadelphia gestartet und über die Route New York, Boston, Shannon, London, Düsseldorf und Frankfurt heute nachmittag in Wien eingetroffen. Sie hat nach kurzem Aufenthalt ihren Flug über Istanbul, Ankara, Teheran, New Delhi, Bangkok und Hongkong nach Tokio fortgesetzt. Von dort gibt es wieder direkten Anschluß über Wake Island und Honolulu nach San Francisco.

Während des kurzen Aufenthaltes der Maschine am Flughafen Schwechat fand ein kleiner Empfang statt, an dem Bürgermeister Jonas teilnahm. Er übergab dem Kapitän einen Brief und eine Intarsia-Schatulle mit dem Wappen der Stadt Wien, die für den Bürgermeister von Tokio bestimmt sind. In dem Brief an den Gouverneur der Tokioter Stadtverwaltung, Seiichiro Yasui, heißt es:

"Wie zu Beginn dieses Jahres die Eröffnung der skandinavischen Fluglinie über den Nordpol, nehme ich nunmehr auch den ersten Weltrundflug des Pan Amerikan World Airways Systems zum willkommenen Anlaß, Ihnen und der Tokioter Stadtverwaltung neuerlich herzliche Grüße aus der österreichischen Bundeshauptstadt und eine bescheidene Erinnerungsgabe mitzugeben.

Diese Grüße wollen ein Ausdruck aufrichtiger Völkerfreundschaft und damit ein Bekenntnis zur Welt der Vereinten Nationen sein. Möge der moderne Weltverkehr immer im Zeichen der friedlichen Arbeit und des menschlichen Fortschritts stehen, als eines

./.

der wirksamsten Mittel, die Völker der Erde in jeder Hinsicht einander näher zu bringen!

Mit meinen Grüßen an Sie, Herr Gouverneur, verbinde ich den herzlichen Wunsch für ein glückliches Gedeihen der Stadt und des Gouvernements Tokio."

\- - -

Pferdemarkt vom 8. Oktober

9. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 241 Pferde, davon 58 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 227, als Nutztiere 1 verkauft, unverkauft blieben 13 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 11.80 S, Extremware 8.50 bis 9.30 S, 1. Qualität 7.50 bis 8.30 S, 2. Qualität 7.- bis 7.40 S, 3. Qualität 6.50 bis 6.90 S. Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.80 S, 20 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 102 Stück aus Jugoslawien, Preis 6,50 bis 6.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 81, Oberösterreich 35, Burgenland 38, Steiermark 17, Kärnten 44, Salzburg 19, Tirol 6.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 8 g/kg und erhöhte sich bei Fohlen um 19 g/kg. Er beträgt: Pferde 7.58 S, Fohlen und Jungpferde 11.11 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Delegierte der Atomkonferenz im Wiener Rathaus

10. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas gab gestern abend für die Delegierten der Ersten Generalkonferenz der Internationalen Atomenergiebehörde im Großen Festsaal des Wiener Rathauses einen festlichen Empfang. Unter den Ehrengästen sah man Nationalratspräsident Dr. Hurdes, Vizekanzler Dr. Pittermann, die Bundesminister Ing. Figl, Helmer und Proksch, die Staatssekretäre Grubhofer, Dr. Kreisky und Weikhart, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie das Diplomatische Korps, die Mitglieder des Wiener Gemeinderates und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Präsident Botschafter Dr. Gruber stellte dem Bürgermeister die Delegierten einzeln vor.

Das Rathaus war wegen des Empfanges von 19.30 bis 21 Uhr festlich beleuchtet. Im Großen Festsaal spielte das Rundfunkorchester unter Kapellmeister Faltl Wiener Walzer. Der Chor Jung-Wien unter Prof. Lehner und das Volksopernballett, das nach einer Einstudierung von Dia Luca den Walzer "An der schönen blauen Donau" tanzte, vervollständigten die Wiener Note dieses schönen Abends.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 14. bis 20. Oktober

10. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 14. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wr. Symphoniker, Ornella Santoliquido (Klavier), Dirigent Carlo Maria Giulini (Wolf-Ferrari: Ouverture zu "Susannes Geheimnis", Intermezzo aus "Die vier Grobiane"; Ravel: Klavierkonzert; Tschaikowsky: 6. Symphonie)
Dienstag 15. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Philharmonia Hungarica: Orchesterkonzert, Dirigent Antal Dorati (Haydn: Symphonie Nr. 96; Bartok: Divertimento; Liszt; "Tasso"; Weiner: Ungarische Tänze)
	Amerika-Haus 19.30	Schallplatten-Musikabend: "Charle Tomlinson Griffes - ein amerikanischer Impressionist"
Mittwoch 16. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Joseph Krips (Voraufführung)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Konzert; Gr. Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Lola Granetman (Klavier), Dirigent Miltiades Caridis (Haydn: Symphonie Nr. 82; Brahms: "Gesang der Parzen", "Nänie"; Jolivet: Klavierkonzert; Dukas: "Der Zauberlehrling")
Donnerstag 17. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Joseph Krips (Weber: Ouverture zu "Oberon"; Beethoven: Violinkonzert; Schubert: 7. Symphonie)
Freitag 18. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 2. Konzert im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Joseph Krips (Wiederholung)

./.

Samstag 19. Okt.	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert, Dirigent Hans Knappertsbusch (Schmidt: Variationen über ein Husarenlied; Schubert: 7. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Wr. Symphoniker, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Joseph Krips (Wiederholung)
Sonntag 20. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 2. Abonnementkonzert, Dirigent: Hans Knappertsbusch (Schmidt: Variationen über ein Husarenlied; Schubert: 7. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 15.30	Sängerbund der Bäcker Wiens: Festkonzert
	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr.-Polnische Gesellschaft: Klavierabend Adam Harasiewicz (Chopin)

\- - -

70. Geburtstag von Fritz Eichler

10. Oktober (RK) Am 12. Oktober vollendet der Ordinarius für klassische Archäologie der Wiener Universität Prof. Dr. Fritz Eichler sein 70.Lebensjahr.

In Graz geboren, trat er nach Absolvierung der Fachstudien in den Dienst des Kunsthistorischen Museums, wo er in der Antiken-Sammlung tätig war und später deren Leitung übernahm. 1932 wurde er Verwaltungsdirektor des Kunsthistorischen Museums. Seit 1953 hat er die Lehrkanzel für klassische Philologie an der Wiener Universität inne. Prof. Eichler hat sich um die Wiederaufstellung und Neuordnung der Antiken-Sammlung besondere Verdienste erworben und ist auch als wissenschaftlicher Autor mit wichtigen Arbeiten an die Öffentlichkeit getreten. Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und des Deutschen Archäologischen Instituts.

\- - -

100. Geburtstag von Moritz Necker

10. Oktober (RK) Moritz Necker wurde am 14. Oktober 1857 in Lemberg geboren. Er studierte an der Wiener Universität bei Erich Schmidt Germanistik und reine Philosophie und wurde 1884 an der Universität Innsbruck zum Doktor der Philosophie promoviert. Bei Ferdinand Lotheissen in Wien hatte er die Kunst ästetischer Wertung kennengelernt. Necker gewann die Freundschaft dieses Lehrers und wurde schließlich sein Schwiegersohn. Schon in seiner Universitätszeit war es sein Traum gewesen, die Schätze der österreichischen Literatur einem breiten Publikum näherzubringen. 1884 bis 1892 schrieb er im "Leipziger Grenzboten" über alle Neuerscheinungen auf den Gebieten der schönen Literatur, der Ästhetik, der Philosophie und der Literaturgeschichte. Überdies war er Mitarbeiter der "Münchner Allgemeinen Zeitung", der "Frankfurter Zeitung", der "Gegenwart" und schließlich der "Neuen Freien Presse" in Wien. Eduard Pötzl hatte ihm eine Vertrauensstellung eingeräumt, die Necker mit besonderer Gewissenhaftigkeit ausfüllte. Seine Aufgabe war es, die täglichen Neuerscheinungen durchzusehen und dem Publikum das Wertvolle zur Kenntnis zu bringen.

Necker selbst war als Herausgeber und Interpret ungemein fruchtbar. Bei Max Hesse in Leipzig erschienen u.a. die Werke Grillparzers, die im ausführlichen biographischen Vorwort des Herausgebers die bedeutende Einfühlungsgabe zeigten, mit der er diese für einen breiten Leserkreis geschaffene Ausgabe wertvoll machte. Ernst Freiherrn von Feuchtersleben wurde eine tiefschürfende Darstellung gewidmet und mit besonderer Hingabe und mit dem Ausdruck empfindsamer Ritterlichkeit widmete sich Necker einer Würdigung der Dichtungen von Marie Ebner von Eschenbach, die 1900 in Leipzig erschien.

So wertvoll auch seine Werke gewesen sein mögen, wesentlich war die Persönlichkeit des Literaturhistorikers, seine menschliche Wirkung als Lehrer, die er am ehemaligen Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und nach dessen Verstaatlichung an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in dem Fache für allgemeine Dramaturgie entfalten konnte. Hier war sein Feld, das ihm

./.

ermöglichte, mit dem Herzen und seiner gewinnenden Lebensart junge Menschen an sich zu ziehen, zu bilden und zu fördern. Viele Schüler, die heute noch leben, danken ihm ihr erstes Engagement. Verhältnismäßig früh, mit 57 Jahren, mitten in der Zeit des großen Krieges, schied Moritz Necker am 7. Februar 1916 an den Folgen eines tückischen Gallenleidens aus dem Leben. Necker war vielleicht einer der ersten, die als Volkslehrer den Versuch machten, das Leben durch das Wissen um die Bedeutung von literarischen Kunstwerken zu verschönern, vor allem aber Österreichs Literatur durch das lebendige Wort weit über die Grenzen der Heimat hinauszutragen.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

10. Oktober (RK) Samstag, 12. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Vorgesetztenschulung im Gemeindedienst

10. Oktober (RK) Der städtische Personalreferent Stadtrat Hans Riemer hält Dienstag, den 15. Oktober, um 18.30 Uhr, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über das Thema "Vorgesetztenschulung im Gemeindedienst".

\- - -

Die Vereinigung europäischer Musikfestspiele tagt in Wien

10. Oktober (RK) Am 11. und 12. Oktober tritt die Vereinigung europäischer Musikfestspiele ("Association des Festivals de musique") unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Denis de Rougement zu ihrer diesjährigen Generalversammlung in Wien zusammen.

Daran nehmen Vertreter aus folgenden Städten teil: Aix-en-Provence, Amsterdam, Besançon, Dubrovnik, Florenz, Genf, Helsinki, Luzern, München, Paris, Perugia, Santander, Venedig, Zürich und Wien.

\- - -

70. Geburtstag von Betty Fischer

10. Oktober (RK) Am 12. Oktober vollendet die gefeierte Soubrette und Operettensängerin Betty Fischer das 70. Lebensjahr.

Eine gebürtige Wienerin, ging sie schon ganz früh zur Bühne, auf der sich ihr eine glänzende Laufbahn eröffnen sollte. Vom Ronacher und Raimundtheater kam sie an das Theater a.d. Wien, wo sie als Diva bald ungeheure Popularität errang. Sie sang in fast allen Operetten, die für heutige Begriffe unvorstellbare Serienaufführungen erzielten, die Hauptrolle und trug durch ihre Kunst wesentlich zum Welterfolg der Wiener Operette in deren zweiter Blütezeit bei.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben der Jubilarin herzliche Glückwünsche zu ihrem Festtag entboten.

\- - -

Grippe in der Modeschule

10. Oktober (RK) Die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf wurde heute wegen des gehäuften Auftretens von Grippefällen geschlossen. Der Unterricht wird voraussichtlich Montag nächster Woche wieder aufgenommen werden.

\- - -

Fotoschau in der Bezirksvorstehung Margareten

10. Oktober (RK) Die Fachgruppe für künstlerische Lichtbildnerei des Margaretner Volksbildungshauses veranstaltet auf Einladung der Bezirksvorstehung Margareten ihre diesjährige Fotoschau im neuen Festsaal des Amtshauses Wien 5, Schönbrunner Straße 54. Die Ausstellung wird Samstag, den 12. Oktober, um 15 Uhr, eröffnet. Sie wird an Werktagen von 16 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen sein.

\- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte das höchste Wohnhaus Wiens

10. Oktober (RK) Die Zimmermaler sind soeben dabei, die letzte der 105 Wohnungen im städtischen Hochhaus auf dem ehemaligen Heu- und Strohmarkt in Margareten auszumalen. Im 19. und 20. Geschoß, im Gehirn der Aufzugzentrale, betrachtet ein Team von Monteuren stolz ihr Werk, die modernsten Aufzüge, die je bei uns gebaut worden sind. Tief unter der Erde im Heizhaus sind Arbeiter dabei, die letzten Meter der Rohrleitungen mit Glaswolle und Gips einzuwickeln. Als heute vormittag Bürgermeister Jonas das Haus 5, Leopold Rister-Gasse 5, das höchste Wohnhaus Wiens, besichtigte, waren die Professionistenarbeiten fast abgeschlossen. Es ist so weit; demnächst werden in das 68 Meter hohe Wohnhaus die ersten Parteien einziehen.

Zweifelsohne wurde unseren Architekten und Bautechnikern mit

./.

dem Entschluß, diesen Stadtteil eine architektonische Dominante zu geben, ein äußerst interessanter, aber auch schwieriger Auftrag erteilt. Die zukünftigen Mieter können, dem höheren Mietzins entsprechend, so manche Annehmlichkeit der modernen Wohnkultur in Anspruch nehmen. Baurat Dipl.-Ing. Seda begleitete den Bürgermeister durch das neue Haus und zeigte ihm die technischen Einrichtungen. Jede Wohnung der fünf verschiedenen Typen, in der Größe von 42 bis 83 Quadratmeter, ist an die Zentralheizung angeschlossen. In jeder Wohnung gibt es komplett installierte Küchen, Duschräume und Abstellräume, in den Wohnzimmern Antennenanschlüsse für Rundfunk und Fernsehen. Im Keller stehen den Mietern vier maschinelle Waschküchen, im Erdgeschoß ein Abstellraum für Kinderwagen zur Verfügung.

Die drei Aufzüge präsentieren sich als vollkommene Roboter. Bei einer Geschwindigkeit bis zu zwei Meter in der Sekunde bewegen sie sich völlig geräuschlos. Ihre automatische Signalanlagen nehmen alle Befehle auf und führen sie der Reihe nach durch. Wird die Maximalbelastung überschritten, ertönt durch die automatische Sprachanlage die höfliche Aufforderung, der zuletzt Zugestiegene möge die Kabine verlassen.

Von dem mit einer Klimaanlage ausgestatteten Dachrestaurant des Wohnhochhauses wird sich den Gästen ein vollkommen neuer Blick weit über die gesamte Stadt bieten, der bei klarer Sicht von den Ausläufern des Wienerwaldes bis zum Schneeberg reicht.

\- - -

Keine Verlegung der Wiener Festwochen

10. Oktober (RK) In den letzten Tagen erschienen in einigen Wiener Tageszeitungen Meldungen, die von einer "Verlegung der Wiener Festwochen auf Frühjahr oder Herbst" wissen wollten.

Dazu erfahren wir von zuständiger Stelle, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind und jeder Grundlage entbehren. Die Wiener Festwochen werden auch künftighin während der ersten drei Wochen im Juni eines jeden Jahres stattfinden.

\- - -

Rindernachmarkt vom 10. Oktober

10. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Ochse, 2 Stiere, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 9 Stiere, 40 Kühe, Summe 49. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 11 Stiere, 40 Kühe, Summe 52. Verkauft: 1 Ochse, 11 Stiere, 25 Kühe, Summe 37. Unverkauft: 15 Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 10. Oktober

10. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 85, Jugoslawien: 50, Summe 135. Verkauft alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß anläßlich der Generalversammlung der Vereinigung europäischer Musikfestspiele morgen Samstag, den 12. Oktober, um 11 Uhr, eine Pressekonferenz im Stadtsenatssitzungssaal stattfindet, bei der Stadtrat Mandl sprechen wird.

\- - -

Information in der Opernpassage

11. Oktober (RK) Der Informationsdienst der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien in der Opernpassage hatte im September fast 7.400 Gäste zu verzeichnen. Von allen Wochentagen wies der Samstag die größte Gästezahl auf (durchschnittlich 300 Gäste). Die stärkste Tageszeit war die Zeit von 11 bis 12 Uhr. Durchschnittlich alle zwei Minuten wurde um Auskunft gefragt.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

11. Oktober (RK) Montag, 14. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Nächste Woche Verkehrserhebung!

11. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, werden nächste Woche alle Wiener Kraftfahrer vom Magistrat eine Postkarte erhalten. Auf dieser Karte sollen alle Fahrten eingetragen werden, die am 15. Oktober unternommen werden. Die Erhebung dient nur der zahlenmäßigen Auswertung. Es interessieren weder Name noch Adresse. Die Stadt Wien will nur statistische Unterlagen über den Wiener Kraftfahrzeugverkehr erhalten. Es entstehen auch keine Kosten, da das Porto für die Antwort vom Magistrat bezahlt wird. Wer die Postkarte nicht rechtzeitig erhält, soll die Fahrten vom 15. Oktober **nachträglich auf der Karte** verzeichnen. Kraftfahrzeughalter, die mehr als fünf Fahrzeuge besitzen, bekommen eigene Formblätter.

Nähere Auskünfte erteilen, wenn erforderlich, das Statistische Amt der Stadt Wien (Telefon 54 16 16), die Magistratsabteilung 28 (43 96 31) und das Sekretariat der Verkehrsplanungskommission Wien (45 16 01).

\- - -

Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit

11. Oktober (RK) In einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft spricht Dozent Dr. Walther Birkmayer, Vorstand der Neurologischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz, am Dienstag, dem 22. Oktober, um 15.30 Uhr, im Festsaal des Alten Rathauses, 1, Wipplingerstraße 8, 2. Stock, über das Thema "Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit".

\- - -

Toni, Harry und Erich suchen ein Zuhause

11. Oktober (RK) Die Kinderübernahmestelle übermittelte der "Rathaus-Korrespondenz" folgendes Ersuchen zur Verlautbarung:

"Drei liebe Buben, Toni, Harry und Erich, acht und neun Jahre alt, sehnen sich nach einem Daheim, nach einer Familie, da sie von den eigenen Angehörigen verlassen wurden. Alle drei Kinder sind freundlich und gut lenkbar, geistig jedoch etwas zurückgeblieben. Sie besuchen die Sonderschule. Dies ist der Grund, warum sie bisher noch keine Aufnahme in eine Pflegefamilie finden konnten. Und doch warten auch diese drei Menschenkinder auf Liebe und Hilfe. Sie sind dankbar für alles Gute, das ihnen geboten wird."

Auskunft in der Kinderübernahmestelle - Pflegestellenreferat der Gemeinde Wien, 9, Lustkandlgasse 50, Telefon: 32 76 71.

Das Begräbnis für Alfred K.

11. Oktober (RK) Wie wir erfahren, wird die Städtische Bestattung das Begräbnis für den 15jährigen Alfred K., von dem heute die Zeitungen berichteten, daß er sich in einem Anfall von Sinnesverwirrung mit Gas vergiftet hat, unentgeltlich durchführen.

\- - -

Empfang für die Vertreter europäischer Musikfestspiele

11. Oktober (RK) Heute mittag gab der Bürgermeister anläßlich der Generalversammlung der Vereinigung europäischer Musikfestspiele im Wiener Rathauskeller einen Empfang für die Delegierten. An dem Empfang nahmen von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Glaserer, Koci, Mandl, Dkfm. Hathschläger und Riemer, Landtagspräsident Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie das Kuratorium der Wiener Festwochen teil.

Vizebürgermeister Honay begrüßte im Namen des Bürgermeisters seine Gäste. Er wies darauf hin, daß die Stadt Wien in den letzten Jahren eine ganze Reihe großer Kongresse begrüßen konnte. Mit besonderer Freude begrüße er aber die Tagung der Vereinigung europäischer Musikfestspiele, weil diese Körperschaft die europäische Musik repräsentiert. Es sei darum eine Ehre für die österreichische Bundeshauptstadt, daß sie zum Tagungsort gewählt wurde, daß die Beratungen der Generalversammlung in der Stadt der Musik abgehalten werden.

Im Namen der Delegierten dankte Präsident de Rougement (Genf) für den Empfang im Wiener Rathaus. Er wies darauf hin, daß Wien nicht nur ein Zentrum der Musik sei, sondern vor allem eine europäische Stadt. Die europäischen Strömungen treffen hier zusammen und vermischen sich miteinander.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Spanische Hockeymannschaft im Wiener Rathaus

12. Oktober (RK) Die spanische Hockey-Nationalmannschaft trägt morgen einen Länderkampf gegen Österreich im Wiener Stadion aus. Die spanischen Sportler besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Stadtrat Afritsch im Namen der Stadtverwaltung begrüßt wurden. Der Stadtrat sagte, er hoffe, daß die Aufnahme der sportlichen Beziehungen mit Spanien dazu beitragen werde, den Kontakt zwischen Österreich und Spanien zu vertiefen. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Spanier, die als erste Sportler ihres Landes seit 1945 nach Wien gekommen sind, das Wiener Rathaus.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

12. Oktober (RK) Dienstag, 15. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Autobusse 8 und E fahren wieder normal

12. Oktober (RK) Ab Montag, den 14. Oktober, um etwa 17 Uhr fahren nach Beendigung des Straßenumbaues am Rennweg, St. Marx, die Autobusse der Linie 8 und der Nachtlinie E wieder über die normale Endschleife Landstraßer Hauptstraße - St. Marx, Rennweg - Steingasse zur stadteinwärts führenden Landstraßer Hauptstraße.

\- - -

"Die Jeritza" im Wiener Rathaus

Eine neue Ausstellung der Stadtbibliothek

12. Oktober (RK) Die Reihe der wechselnden Kleinausstellungen im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus, 1. Stock, Tür 333, wird Dienstag, den 15. Oktober, mit einer Ausstellung "Die Jeritza" fortgesetzt. Ausgewählte Bilder und Schriftdokumente illustrieren das künstlerische Wirken der gefeierten Wiener Sängerin, mit deren Namen sich für unzählige Musikfreunde die Erinnerung an unvergeßliche Opernabende verbindet. Die Ausstellung, die bei freiem Eintritt bis einschließlich 16. November zugänglich sein wird, kann jeweils von Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, und an Samstagen von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr besichtigt werden.

\- - -

Nachmittags- und Abend-Nähkurse

12. Oktober (RK) In die demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe, Wien 9, Hahngasse 35, Telefon 32 95 96, und 15, Sperrgasse 8-10, Telefon 54 95 68, beginnenden achtwöchigen Nähkurzkurse können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 12 Uhr. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

\- - -

In Neusiedl am Steinfeld:

Die vierte Speicherkammer ist fertig

12. Oktober (RK) Die vierte und letzte Kammer des Wasserspeichers der Gemeinde Wien in Neusiedl am Steinfeld ist fertiggestellt und wird noch heuer gefüllt werden können. Somit ist nach vierjähriger Bauzeit ein Bauwerk vollendet worden, das mit seinen riesigen Dimensionen einmalig ist und als der modernste und größte Wasserspeicher der Welt bezeichnet werden kann. Die bakteriologischen und anderen Untersuchungen, die mit großer Sorgfalt durchgeführt werden müssen, werden allerdings noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Wasserspeicher in Neusiedl wird es künftig ermöglichen, bei größeren Niederschlägen und zur Zeit der Schneeschmelze die im Quellgebiet der I. Hochquellenleitung vorhandenen Quellwasserüberschüsse zu speichern und bei Wasserknappheit in das Wiener Netz einzuleiten. Die vier riesigen Kammern des Speichers haben zusammen ein Fassungsvermögen von 600 Millionen Litern. Zur Zeit des Spitzenbedarfes können sie etwa zwei Wochen lang täglich 50 Millionen Liter Trinkwasser nach Wien abgeben.

Wer jetzt zum ersten Mal nach Neusiedl kommt, wird sich kaum vorstellen können, daß sich dort noch vor drei Jahren die größte Baustelle der Gemeinde Wien befand. Wie es bei allen Tiefbauten der Fall ist, blieben auch hier an der Oberfläche nur wenige Spuren. Es deutet kaum etwas darauf hin, daß sich dort unter der Erde auf einem mehr als sieben Hektar großen Areal ein gigantisches Bauwerk befindet. So groß die Anlage auch ist, sind für ihren Betrieb nur zwei Bedienstete der Wasserwerke notwendig, denn alle ihre technischen Einrichtungen sind vollkommen automatisiert.

\- - -

Die Grippe breitet sich aus

12. Oktober (RK) Im Gesundheitsamt der Stadt Wien laufen ununterbrochen Meldungen über die Häufung von Grippefällen an den Schulen ein. In der Zeit von Montag bis einschließlich Freitag wurden vom Wiener Stadtschulrat insgesamt 18.016 erkrankte Schüler gemeldet. Über das Ausmaß der Erkrankungen unter Erwachsenen liegen zur Zeit keine genauen Angaben vor, da die praktischen Ärzte ihre wöchentlichen Meldungen erst Samstag oder Montag auf dem Postweg dem Gesundheitsamt zuschicken. Von den insgesamt fünf gestorbenen Patienten, bei denen Grippe festgestellt wurde, waren drei im Alter von über 70 Jahren. Bei zwei 13jährigen Mädchen, die dieser Tage gestorben sind, war Lungenentzündung die eigentliche Todesursache. Ein an Grippe erkrankter Patient ist einem Schlaganfall erlegen und beim zweiten stellte sich Herzinfarkt ein.

Eine genaue Erfassung der Grippefälle ist leider nicht möglich, da einzelne Erkrankungen dem Gesundheitsamt gleich dreimal gemeldet werden können, und zwar durch die Schulbehörde, durch den praktischen Arzt und falls eine Überführung in ein Spital erfolgt, auch noch vom Krankenhaus.

\- - -

Am Montag Hochstrahlbrunnen in Betrieb

12. Oktober (RK) Die Magistratsabteilung 34 macht am Montag, dem 14. Oktober, am Hochstrahlbrunnen verschiedene lichttechnische Messungen, die für einen späteren Ausbau dieser Anlage gebraucht werden. Aus diesem Grunde ist der Hochstrahlbrunnen zwischen 18 und 19 Uhr beleuchtet.

\- - -

Zusammenarbeit im Wiener Rettungswesen gesichert

12. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz des Amtsführenden Stadtrates für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger fand heute vormittag im Wiener Rathaus eine Aussprache statt, an der für den Städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst Senatsrat Dr. Tait, Chefarzt Dr. Motz und Amtsrat Maschek teilnahmen, von Seiten des Roten Kreuzes Präsident Kurtics und Landesrettungskommandant Ing. Proksch sowie für den Arbeitersamariterbund die Herren Duschek und Wiegand.

Nach offener und eingehender Behandlung der verschiedenen Probleme des Wiener Rettungswesens und der in der letzten Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten ergab sich eine erfreuliche Übereinstimmung der Ansichten aller Anwesenden. Allgemein wurde die Verpflichtung der Stadt Wien anerkannt, für einen ausreichenden Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst zu sorgen. Es wurden ferner Vorschläge - über eine gebietsweise Abgrenzung des Einsatzes, über eine zentrale Lenkung des gesamten Dienstes und zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft gemacht. Die Vorschläge werden geprüft und in der nächsten Zeit von einem gemeinsamen Komitee weiter behandelt werden. Das Komitee wird sich aus Vertretern der beteiligten Verbände zusammensetzen und unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Weinberger fallweise beraten.

Abschließend stellte Vizebürgermeister Weinberger fest, daß die von ihm gegebene Weisung an den Rettungsdienst auf jeden Fall aufrecht bleibt, bei Bedarf die Einrichtungen des Roten Kreuzes und des Arbeitersamariterbundes in Anspruch zu nehmen.

\- - -

Dreimäderlhaus aus Simmering heiratete

12. Oktober (RK) Ganz Simmering sprach heute davon: die drei schönen Schwestern Schön heirateten am gleichen Tag. Robertine, 24 Jahre jung, nahm den Bundesbahnbediensteten Rudolf Neuwirth zum Mann, Marianne, die 20jährige, holte sich den Hilfsarbeiter Kurt Zimmermann als Bräutigam und Katharina, mit 17 Jahren die Jüngste, trat mit dem Monteur Erich Pöschl in den Ehestand. Vater Schön kann erleichtert aufatmen, er hat alle seine Töchter unter die Haube gebracht und noch dazu am gleichen Tag. Seine drei Buben werden ihm in dieser Beziehung wohl weniger Sorge bereiten. Die Schwestern Schön aber haben durchgesetzt, was sie schon als Kinder einander versprachen: zur gleichen Zeit zu heiraten.

Die feierliche Zeremonie der dreifachen Eheschließung fand heute vormittag im zuständigen Standesamt Favoriten statt. Anläßlich des seltenen Ereignisses kam auch Stadtrat Afritsch mit Senatsrat Dr. Marcus zu der Trauung, um die Glückwünsche der Stadt Wien zu übermitteln. Bezirksvorsteher Wrba und Stellvertreter Mithlinger gratulierten im Namen der Favoritner Bevölkerung. Stadtrat Afritsch überreichte den jungen Frauen Rosensträuße und sagte, er hoffe, daß die Eheleute bald wieder gemeinsam auf dem Standesamt erscheinen werden, um ihren ersten Nachwuchs anzumelden.

\- - -

Verkehrsänderungen bei der Ringturmkreuzung

12. Oktober (RK) Im Zusammenhang mit dem Umbau der Kreuzung Franz Josefs-Kai - Schottenring sind ab Montag, den 14. Oktober, folgende Änderungen der Straßenbahnhaltestellen erforderlich:

Die Doppelhaltestellen der Ringlinien, Fahrtrichtung zum Schottentor (A_k, B_k, C, T, L, 25 K) am Schottenring vor Deutschmeisterplatz und jene der Linien nach Brigittenau und Floridsdorf (31, 33, 123, 231, 331) am Franz Josefs-Kai vor Augartenbrücke, werden aufgelassen.

An ihrer Stelle wird am Franz Josefs-Kai unmittelbar vor der

./.

Stadtbahnstation Schottenring eine gemeinsame Doppelhaltestelle für alle genannten Linien errichtet.

Für die Züge der Linie 78 wird in der Zelinkagasse neben dem Ringturm eine eigene Haltestelle errichtet.

Die Kartenvorverkaufsstelle wird vom Schottenring zur Stadtbahnstation Schottenring verlegt.

\- - -

Tagung der europäischen Festspielstädte

12. Oktober (RK) Im Anschluß an die Generalversammlung der Vereinigung europäischer Musikfestspiele, die an drei Tagen in Wien abgehalten und heute beendet wurde, informierten die Delegierten die Vertreter der in- und ausländischen Presse über das Ergebnis ihrer Beratungen. Nach einer Begrüßung der Journalisten durch Stadtrat Mandl, nahm der Präsident der Vereinigung Denis de Rougemont die Vorstellung der Vertreter von 16 europäischen Festspielstädte vor. Er gab dann die in der Generalversammlung beschlossene Aufnahme von Athen und Stockholm in die Vereinigung bekannt. Die Tagung beschäftigte sich mit einer Reihe von Anregungen, darunter auch mit der Herstellung engerer Kontakte mit überseeischen Festspielorganisationen und der Organisation "Jeunesses Musicales" sowie mit künstlerischen Fragen allgemeiner Natur und administrativen Angelegenheiten. Die Delegierten beantworteten dann einige aus den Journalistenkreisen an sie gerichtete Fragen. Der Präsident benützte die Gelegenheit, um der Stadt Wien und den "Wiener Festwochen" im Namen der Delegierten für die Einladung nach Wien zu danken. Die Generalversammlung, sagte er, diente über die Tagesordnung hinaus zur Festigung persönlicher Kontakte unter den Leitern der Festspiele und auch zum Studium des Kulturleben in der Musikstadt Wien. Die Delegierten hatten von beiden reichlich Gebrauch gemacht und verlassen mit besten Eindrücken unsere Stadt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Sonderschullehrertagung in der DBR mit Wiener Vortragenden

14. Oktober (RK) Samstag und Sonntag fand in Stuttgart eine Tagung der Baden-Württembergischen Hilfsschullehrer statt. Bei dieser Veranstaltung der Sektion der Internationalen Gesellschaft für Heilpädagogik, die in der Aula der Staatsbauschule stattfand, sprachen sechs Vortragende, die interessanterweise ausnahmslos aus Österreich und fünf davon aus Wien stammen. Es gibt kaum ein treffenderes Beispiel für die Bedeutung Wiens auf dem Gebiete des Sonderschulwesens.

Die Referenten hatten sich folgende Themen ausgewählt: Regierungsrat H.Radl, Referent für das Sonderschulwesen der Stadt Wien: "Das Sonderschulwesen der Stadt Wien". Oberschulrat O.Lettmayer, Wien: "Die Betreuung der sprachkranken Kinder in Wien". Sonderschuldirektor A.Lustig, Wien: "Die S-Klassen für schwachsinnige Kinder". Univ.-Prof. Dr. H.Asperger, Direktor der Universitäts-Kinderklinik Innsbruck: "Grundfragen der Heilpädagogik in ärztlicher Sicht". Oberschulrat Heina, Wien: "Sinn und Bedeutung der Krankenhausschulen". Sonderschuldirektor R.Wimmer, Wien: "Die Sonderschulen für körperbehinderte Kinder".

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

14. Oktober (RK) Mittwoch, 16. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Automation in Betrieb und Verwaltung - eine Dienerin der Menschheit!

14. Oktober (RK) Im Messepalast begann heute die X. Österreichische Betriebswirtschaftliche Woche, die von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder veranstaltet wird. Für die Stadt Wien war Vizebürgermeister Honay erschienen, der folgende Begrüßungsansprache hielt:

"Es ist ein Zeichen für die beonsere Regsamkeit der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, daß sie in dem Jahrzehnt seit ihrer Gründung nun schon die zehnte Österreichische Betriebswirtschaftliche Woche veranstaltet hat. Anläßlich dieses doppelten Jubiläums beglückwünsche ich namens der Stadtvertretung die Kammer wärmstens und danke ihr bestens für das nützliche Wirken im Dienste am Gemeinwohl. Unter den vielen Kongressen und Veranstaltungen, die wir in Wien begrüßen dürfen, ist die Österreichische Betriebswirtschaftliche Woche eine der ältesten. Die Kammer der Wirtschaftstreuhänder hat den Mut besessen, schon vor zehn Jahren ein Konzept zu realisieren, das heute nach seiner zehnjährigen Bewährung als dem Wesen der Kultur und der Tradition unserer Stadt angepaßt erscheint.

Wiederum haben sich viele anerkannte Fachleute aus dem In- und Ausland zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch über hochaktuelle Fragen, die das vollste Interesse breitester Kreise verdienen, versammelt. Das trifft besonders auf die Fragen der Automation in Betrieb und Verwaltung zu sowie auch auf jene Probleme, die sich aus den Integrationsbestrebungen in Europa ergeben. Beide Fragenkomplexe sind für die fernere Entwicklung unserer Wirtschaft von allergrößter Bedeutung, doch können wirklich zufriedenstellende Lösungen nur dann gefunden werden, wenn sie von sozialem Geiste erfüllt sind. Auch hier muß der absolute Schutz und die Sicherheit der in der Wirtschaft tätigen Menschen und ihrer Familien verbürgt werden. Schließlich soll die moderne Wirtschaft eine Dienerin der Menschheit sein - und nicht ein kalter, herzlos unbewegter Götze, der sich Hekatomben opfern läßt.

Die Stadt Wien ist durch ihre Lage, ihre reiche Kultur, ihre

./.

traditionelle Mittlerrolle und ihre Geltung auf sozialem Gebiete ein für Kongresse aller Art sehr gesuchter Standort, der zweifellos auch der so wichtigen Frage der europäischen Integration eine gewichtige Resonanz zu geben vermag. Gleichzeitig ist die Stadt Wien aber auch ein großer kommunaler Wirtschaftskörper und als solcher ein sehr geeignetes Objekt all der Entwicklungen und Tendenzen, die sich in Betrieb und Verwaltung aus dem unaufhaltsamen Zug zur Automation ergeben werden.

So ist es selbstverständlich, daß unsere Stadt für die jährlich wiederkehrenden Betriebswirtschaftlichen Wochen ein lebhaftes Interesse bekundet. Sie wünscht ihren Beratungen jenes hohe Maß an Erfolg, das jedes redliche Bemühen um Fortschritt und Aufstieg verdient.

Sie alle, voran die Tagungsteilnehmer aus dem Ausland, sind uns herzlich willkommen. Möge Sie Ihr Wiener Aufenthalt vollstens befriedigen und auch mit dem täglichen Leben Wiens und der Wiener in enge Berührung bringen. Ein solcher Kontakt wird Sie erkennen lassen, daß unser Wiederaufstieg aus tiefstem Ungemach vor allem dem guten Willen aller Volksschichten zu verständnisvoller Zusammenarbeit im Geiste eines vernünftigen Interessenausgleiches zu danken ist!"

\- - -

Allerheiligenmarkt bei den Wiener Friedhöfen

14. Oktober (RK) Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, wird der Allerheiligenmarkt 1957 von Freitag, den 25. Oktober, bis einschließlich Sonntag, den 3. November, abgehalten. Die Verkaufszeit ist täglich von 7 Uhr früh bis Einbruch der Dunkelheit.

Die Ausgabe der Marktplätze für jene Personen, die bereits im Vorjahr eine Bewilligung hatten, findet an den durch die Berufsorganisationen bereits bekanntgegebenen Tagen in den zuständigen Marktamtsabteilungen statt.

Die Abräumung der Verkaufsstände muß spätestens Montag, den 4. November, erfolgen.

\- - -

Höhepunkt der Grippewelle in den Wiener Schulen erreicht

Schulleiter müssen sich täglich nach Gesundheitszustand erkundigen

14. Oktober (RK) Stadtschulratspräsident Dr. Zechner hat in den letzten Tagen in Begleitung der Leiter des Schulärztlichen Dienstes zahlreiche Wiener Schulen besucht, um sich über den Gesundheitszustand der Schüler zu orientieren. Die Wiener Volks-, Haupt- und Mittelschulen zeigten dabei kein einheitliches Bild. In vielen Klassen ist vollkommen normaler Unterricht. Dann gibt es Klassen, in denen nur ein oder zwei Schüler fehlen, und dann kommt es wieder vor, daß mehr als ein Drittel der Schüler wegen Grippe ausfallen, worauf die Klasse, bezw. die ganze Schule gesperrt wird. In vielen Klassen, die bereits gesperrt waren, sind die Schüler wieder vollzählig beim Unterricht. In manchen der Klassen, die den Unterricht wieder aufgenommen haben, sind neue Schüler erkrankt. Nirgends kommt es aber vor, daß bereits krank gewesene Schüler zum zweiten Mal die Grippe bekommen haben.

Das uneinheitliche Bild ist auch in anderer Hinsicht festzustellen. Manche Schüler, die Grippe haben, gehen trotzdem zur Schule und gefährden dadurch ihre Mitschüler. Anderseits mag es aber auch da und dort vorkommen, daß die Schüler einer Klasse die allgemeine Grippestimmung ausnützen. Um jene erkrankten Schüler feststellen zu können, die trotzdem zum Unterricht gehen, hat Stadtschulratspräsident Dr. Zechner vor einigen Tagen angeordnet, daß jeder Schuldirektor an jedem Tag während der ersten Unterrichtsstunde mit einem Fieberthermometer ausgerüstet, durch alle Klassen geht und sich nach dem Befinden der Kinder erkundigt. Wenn Schüler Zeichen einer Grippeerkrankung aufweisen oder über erhöhte Temperatur klagen, werden sie sofort gemessen, und wenn sie Fieber haben, nach Hause geschickt.

Es kann festgestellt werden, daß die Grippewelle an den Wiener Schulen im großen und ganzen ihren Höhepunkt bereits erreicht haben dürfte, weil die Zahl der gesperrten Schulen seit voriger Woche nicht mehr gestiegen ist. Gegenwärtig sind von 186 Volkschulen 55, von 136 Hauptschulen 49 und von 65 Mittelschulen 28 wegen Grippe geschlossen. Dazu kommen an mehreren Schulen noch eine grössere Anzahl gesperrter Einzelklassen.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 14. Oktober

14. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 15 Kühe. Inland Neuzufuhren: 191 Ochsen, 177 Stiere, 656 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1137. Ungarn Neuzufuhren: 17 Stiere, 55 Kühe, Summe 72. Jugoslawien Neuzufuhren: 31 Stiere. Rumänien Neuzufuhren: 10 Kühe. Gesamtauftrieb: 191 Ochsen, 225 Stiere, 736 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1265. Alles verkauft.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.40 S, Stiere 10.50 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 12.90 S, Kühe 8.30 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11.- S, Kalbinnen 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.20 S, Beinlvieh Kühe 7.- bis 9.50 S, Ochsen und Kalbinnen 10.- bis 11.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 1 Groschen, Stieren um 14 Groschen, Kühen 9 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 9 Groschen je Kilogramm. Er beträgt demnach bei Ochsen 11.12 S, Stieren 11.68 S, Kühen 8.95 S, Kalbinnen 10.96 S. Beinlvieh notierte behauptet. Ungarische Stiere notierten 11.30 bis 12.30, ungarische Kühe 8.40 bis 10.- S, jugoslawische Stiere 10.80 bis 11.70 S, rumänische Kühe 8.- bis 10.- S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Felix Mandl gestorben

15. Oktober (RK) Heute nacht, um 1 Uhr, ist Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. Felix Mandl im 65. Lebensjahr an den Folgen einer plötzlich aufgetretenen Herzschwäche im Franz Joseph-Spital gestorben. Prof. Dr. Mandl gehörte seit November 1954 dem Wiener Gemeinderat an. Gleichzeitig war er Primarius der Chirurgischen Abteilung am Franz Joseph-Spital, Mitglied des Landessanitätsrates für Wien und im Vorstand der Krankenfürsorgeanstalt der Wiener Gemeindebediensteten. Prof. Mandl, der sich als Arzt hohes internationales Ansehen erringen konnte, wurde im Vorjahr in Chicago durch die Verleihung des Titels "Master of Surgery" geehrt.

Auf den Echtürmen des Rathauses wurden heute früh Trauerfahnen aufgezogen. Die Trauerfeier für den verstorbenen Wiener Gemeinderat findet Sonntag, den 20. Oktober, um 10 Uhr, im Zentralfriedhof, 4. Tor, israelitische Abteilung, statt.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

15. Oktober (RK) Donnerstag, 17. Oktober, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

"Bettelstudent" für die Gemeindeurlauber

15. Oktober (RK) Wie im Vorjahr finden auch heuer zum Abschluß der Urlaubsaktion für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien zwei Sondervorstellungen in der Volksoper statt. 3.000 Dauerbefürsorgte, die heuer einen kostenlosen Urlaub verbringen durften, werden die Operette "Der Bettelstudent" sehen können. Die erste Vorstellung findet Montag, den 21. Oktober, die zweite Dienstag, den 22. Oktober, statt. An den Vorstellungen werden die Mitglieder des Wiener Stadtsenates und des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie die Vorstände der Bezirksfürsorgeämter teilnehmen.

\- - -

Freunde der Musikerziehung gründen einen Verein

15. Oktober (RK) Am kommenden Samstag werden die Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien die Gründung eines eigenen Vereines beschließen, der sich vorgenommen hat, die Musikerziehung unserer Jugend zu fördern. Eines der ersten Ziele wird die Gründung weiterer Musiklehranstalten in den Bezirken sein. Ein weiteres Betätigungsgebiet erblicken die Proponenten in einer intensiveren Publizität der Musikerziehung un der Schaffung von Stipendien für begabte Musikschüler. Die Generalversammlung des Vereines der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien findet Samstag, den 19. Oktober, um 9 Uhr, im Saal des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4a, statt.

\- - -

Hollands Dank an die Wiener

15. Oktober (RK) Der Dank Hollands für die tatkräftige Hilfe, die das österreichische Volk den durch die Hochwasserkatastrophe im Februar 1953 schwer heimgesuchten holländischen Küstengebieten angedeihen ließ, kam heute vormittag anläßlich eines Besuches des diplomatischen Vertreters Hollands im Wiener Rathaus nochmals zum Ausdruck. Der kgl. niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Eduard Star Busmann, überreichte Bürgermeister Jonas im Auftrag der holländischen Regierung ein Bilderalbum, in dem der Wiederaufbau der einstigen Katastrophengebiete festgehalten ist. Der Gesandte verwies bei dieser Gelegenheit vor allem auf die Hilfsbereitschaft der Wiener Bevölkerung und den überwältigenden Eindruck, den diese spontane Solidaritätsaktion in ganz Holland hervorgerufen hat.

Bürgermeister Jonas bedankte sich für das Geschenk, das nun als ein Dokument der freundschaftlichen Beziehungen mit Holland im Archiv der Stadt Wien einen würdigen Platz einnehmen wird.

\- - -

Personalnachrichten

15. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Hans Waldbrecht anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel Senatsrat und dem Stadtbaurat Dipl.-Ing. Josef Wosolsobe aus dem gleichen Anlaß den Titel Oberstadtbaurat verliehen.

Den ebenfalls in den Ruhestand tretenden Senatsrat Ing. Franz Böddecker, der bisherigen Leiterin der Schulzahnklinik der Stadt Wien Oberphysikatsrat Dr. Erna Greiner und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Franz Bartosch hat der Wiener Stadtsenat Dank und volle Anerkennung, dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Friedrich Hron Dank und Anerkennung ausgesprochen.

\- - -

Erfolg eines Wiener Künstlers in London

15. Oktober (RK) Der bekannte Kammersänger und Professor am Konservatorium der Stadt Wien, Peter Klein, stellte sich dieser Tage dem Londoner Publikum zum ersten Male als Zwerg Mime in Wagners Oper "Siegfried" mit großem Erfolg vor. Im "News Chronicle" wird seine Darbietung als einer der "theatralischen Gipfel unserer Zeit" gepriesen. Der Musikkritiker von "The Times" gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich Convent Garden Peter Klein als ständigen Gast sichern konnte. Auch andere führende Londoner Blätter äußern sich mit höchstem Lob über die Leistung des Wiener Künstlers.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

15. Oktober (RK) Donnerstag, den 17. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 15. Oktober

15. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4668, Ungarn: 463, Jugoslawien: 99, Rumänien: 200, Polen: 778, Summe: 6208. Alle verkauft.

Preise: extrem 14.- S, 1. Qualität 13.90 bis 14.- S, 2. Qualität 13.50 bis 13.80 S, 3. Qualität 13.- bis 13.50 S, Zuchten 11.50 bis 13.- S, Altschneider 9.50 bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 8 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.63 S. Ungarische Schweine notierten von 13.20 bis 14.- S, jugoslawische Schweine von 13.- bis 13.30, rumänische von 13.50 bis 14.- S, polnische von 13.20 bis 14.- S.

\- - -

Wiener Landesregierung bewilligt 100.000 S für die Kleinbühnen

Neue Prämienaktion für die Kellertheater

15. Oktober (RK) 100.000 Schilling hat heute die Wiener Landesregierung dem städtischen Kulturreferenten Stadtrat Mandl zur Förderung der Wiener Kleinbühnen in der Theatersaison 1957/58 bewilligt. Aus diesem Betrag wird die Prämiierung kulturell wertvoller Ur-, Erst- und Neuaufführungen nach der bereits bewährten Punktebewertung durch anerkannte Theaterfachleute erfolgen. Diese Aktion bildet für die Kellertheater einen sehr großen Ansporn. Bei Zutreffen der Voraussetzungen werden monatlich drei Prämien in Höhe von 5.000, 3.000 und 2.000 Schilling vergeben.

Diese Förderung der Wiener Kleinbühnen hat auch im Theaterpublikum gute Aufnahme gefunden. Wie Stadtrat Mandl in der Begründung seines Antrages sagte, führt diese Art der Förderung zu einer sorgfältigen Auswahl der Theaterstücke und zu einer Hebung des Niveaus der Darstellung. Da ein strenger Maßstab angelegt wird, kann es so wie in früheren Saisonen möglich sein, daß nicht alle Prämien eingespielt werden. In einem solchen Fall soll den schwer um ihre Existenz ringenden Kleinbühnen der restliche Betrag aber nicht vorenthalten werden. Es wird daher vorgesorgt, daß solche Beträge in einem gemeinsam mit den Juroren festgelegten Modus den Kleinbühnen in anderer Form zugutekommen. In der letzten Saison sind zum Beispiel drei Sonderpreise zu je 5.000 Schilling für die bestgelungene Inszenierung, den interessantesten Spielplan und das beste Stück verliehen worden.

\- - -

Grippeverlauf im allgemeinen harmlos

Vizebürgermeister Weinberger berichtete vor dem Wiener Stadtsenat

15. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger gab heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Bericht über die Grippe in Wien. Er stützte sich bei seinen Ausführungen auf die Feststellungen prominenter Ärzte. Sie alle kommen erfreulicherweise zu dem gleichen Ergebnis, daß die Grippe diesmal wohl sehr weit verbreitet, aber verhältnismäßig harmlos ist. Die Grippe kann im allgemeinen am besten zu Hause ausgeheilt werden. Der Verlauf der Krankheit ist in der Regel kurz. Prof. Dr. Pellinger, der Vorstand der II. medizinischen Universitätsklinik, stellte zum Beispiel fest, daß die Krankheit im allgemeinen nach drei bis fünf Tagen abklingt. Komplikationen sind selten, meint der bekannte Arzt, und wirklich gefährdet sind eigentlich nur ältere, geschwächte Menschen, die Erkrankungen des Kreislaufes aufweisen.

Der Höhepunkt der Grippeepidemie dürfte bereits erreicht sein, eine später noch folgende Welle, zum Beispiel im nächsten Frühjahr, ist jedoch nicht ausgeschlossen. Eine wirkliche Abwehr gegen die Grippe gibt es nicht. Man kann ihr in einer Großstadt kaum entgehen. Auch die Schließung von Schulen oder von anderen Institutionen mit Menschenansammlungen kann die Grippe nicht aufhalten, sondern nur verzögern. Desinfektionen sind überhaupt wirkungslos. Die Virusübertragung erfolgt im wesentlichen durch Tröpfcheninfektion, wobei dies nicht nur bei engem persönlichem Kontakt geschehen muß. Feinste Tröpfchen in Schwebestoffform halten sich längere Zeit in der Luft und können auf diese Weise weit verbreitet werden. Die wichtigsten Symptome sind diesmal hohes Fieber, allgemeine Abgeschlagenheit, Kopfschmerzen und Schnupfen. Prof. Dr.

./.

Fellinger stellte auch fest, daß eine besondere Behandlung weder bekannt, noch für die durchschnittlichen Fälle notwendig ist.

Schwestern gesucht!

Vizebürgermeister Weinberger beantragte heute im Stadtsenat, daß außer den bereits getroffenen Maßnahmen der Wiener Stadtverwaltung nun auch die interne Station auf der Baumgartner Höhe für schwere Grippefälle zur Verfügung gestellt wird. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß auch genug Krankenschwestern gefunden werden, die dort die Pflege übernehmen. Von den ungefähr 5.000 bei der Gemeinde Wien beschäftigten Krankenschwestern befinden sich nämlich derzeit 600 ebenfalls im Krankenstand. Aus diesem Grunde richtet der Wiener Stadtsenat an alle ehemaligen Schwestern, diplomierte Krankenschwestern wie Hilfsschwestern, den dringenden Appell, sich vorübergehend zur Verfügung zu stellen. Sie werden ersucht, sich bei der Personalabteilung im Wiener Rathaus, Stiege 5, 1. Stock, zu melden.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

66 Tagesheimstätten für den kommenden Winter

Milchkaffee, Mehlspeisen und "Sorgenfreier Tag"

16. Oktober (RK) Wie der städtische Wohlfahrtsreferent, Vizebürgermeister Honay, in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, werden kommenden Winter in Wien den alten Leuten 66 Tagesheimstätten zur Verfügung stehen. Der Stadtsenat ermächtigte das Wohlfahrtsamt mit der WÖK und verschiedenen Gastwirten Verträge für die Lieferung von Milchkaffee und Mehlspeisen sowie für Mittag- und Abendessen für den einmal im Monat den alten Leuten von der Stadtverwaltung bereiteten "Sorgenfreien Tag" abzuschliessen.

Die Anschriften und der Tag der Eröffnung der 66 Tagesheimstätten werden noch rechtzeitig mitgeteilt. Zum Besuch werden in erster Linie wieder alle jene Frauen und Männer berechtigt sein, die in Dauerfürsorge der Gemeinde Wien stehen.

Wie immer werden auch im kommenden Winter in den Heimstätten eine große Schale Milchkaffee, zweimal wöchentlich ein Stück Mehlspeise und einmal im Monat am "Sorgenfreien Tag" zusätzlich und selbstverständlich kostenlos ein komplettes Mittag- und Abendessen geboten.

Es wird aber nicht nur für das leibliche Wohl der alten Menschen gesorgt werden, sondern auch für ihre seelische Betreuung. Es stehen in den Tagesheimstätten Radioapparate, Gesellschaftsspiele, Bilderzeitschriften und Tageszeitungen zur Verfügung. Mit verschiedenen Veranstaltungen wird für Unterhaltung gesorgt, um unseren alten Mitbürgern das Leben in den Wintermonaten freundlicher zu gestalten.

\- - -

Wiener Garagengesetz erschienen

16. Oktober (RK) Soeben ist das 14. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" erschienen. Es enthält das vom Wiener Landtag am 27. September dieses Jahres beschlossene Gesetz über Anlagen zum Einstellen von Kraftfahrzeugen und über Tankanlagen in Wien. Das sogenannte Wiener Garagengesetz ist um drei Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, Wien 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

16. Oktober (RK) Freitag, 18. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Eröffnungen von neuen Wohnhausanlagen und Kindergärten

16. Oktober (RK) Auf den Baustellen der Gemeinde Wien wird nach wie vor mit Hochdruck gearbeitet. Im Laufe des Jahres sind zahlreiche Bauwerke fertig geworden, die nun bereits benützt werden können. In den nächsten Wochen werden wieder mehrere neue städtische Wohnhausanlagen und Kindergärten offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Die Serie der Herbsteröffnungen beginnt Samstag, den 19. Oktober. Schon um 10 Uhr vormittag wird Bürgermeister Jonas im 12. Bezirk, Am Schöpfwerk in der Andersengasse, einen Kindergarten eröffnen. Zufahrt: Straßenbahnlinie 62.

Um 14.30 Uhr wird die Wohnhausanlage 3, Landstraßer Haupt-

./.

straße 173-175 mit 376 Wohnungen und außerdem ein Kindergarten mit Hort eröffnet. Anschließend daran findet eine kleine Feier und Besichtigung des Gemeindebaues 3, Badgasse 13, statt, in dem sich 273 Wohnungen befinden. Zufahrt: Straßenbahnlinien 118, F und 71.

\- - -

Empfang im Rathaus

16. Oktober (RK) Gegenwärtig findet in Wien die X. Österreichische Betriebswirtschaftliche Woche statt, an der auch mehrere ausländische Delegierte teilnehmen. Anläßlich dieser von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder veranstalteten Tagung gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses. Von Seiten der Stadt Wien nahmen daran ferner Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

\- - -

Filmmatinee des Landesjugendreferates

16. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien veranstaltet für die Filmreferenten in Schule und Verein Sonntag, den 20. Oktober, eine Filmmatinee im Forum-Kino. Prof. Dr. Edith Rauser wird dabei über das Thema "Der Film im Leben der Familie" sprechen. Im Anschluß daran wird der englische Film "Vorsicht bei Frauen", ein heiteres Familienstück, vorgeführt.

\- - -

Übersiedlung in die Winterquartiere

16. Oktober (RK) Wie alljährlich, wenn der Herbst in Wien seine Visitekarte abgegeben hat, beginnen in den städtischen Parkanlagen die Sicherungsarbeiten gegen Frostschäden. Die erste Sorge der Gärtner gilt natürlich den kleinen Menagerien, vor allem den kälteempfindlichen Tieren. Die große Schildkrötenfamilie wurde schon vor einigen Tagen aus dem Stadtpark in ihr Winterquartier auf der Hohen Warte gebracht. Die wärmeliebenden Pelikane und Kronenkraniche werden auch diesen kommenden Winter als Untermieter im Schönbrunner Tiergarten verbringen. Mit der Übersiedlung der Schwäne, Enten und der Pfauen hat es bis zum Einbruch der ersten Kältewelle noch Zeit. Die Pfauengesellschaft wird wahrscheinlich auch in den Wintermonaten die Bäume des Stadtparkes einem geheizten Quartier vorziehen.

\- - -

Pferdemarkt vom 15. Oktober

16. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 293 Pferde, davon 73 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 260, als Nutztiere 9 verkauft, unverkauft blieben 24 Pferde.

Preise: Fohlen 9.60 bis 11.40 S, Extremware 8.20 bis 8.80 S, 1. Qualität 7.- bis 8.- S, 2. Qualität 6.50 bis 6.90 S, 3. Qualität 5.50 bis 6.40 S. Auslandsschlachthof: 29 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 30 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.50 S, 10 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 93, Oberösterreich 45, Burgenland 25, Steiermark 44, Kärnten 54, Tirol 6, Salzburg 20.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Pferden um 64 g, bei Fohlen um 32 g/kg und beträgt: Pferde 6.95 S, Fohlen 10.79 S.

\- - -

Aufruf des Stadtsenates hatte Erfolg!

Aber weiterhin Schwestern gesucht

16. Oktober (RK) Der Aufruf des Wiener Stadtsenates an alle ehemaligen Pflegerinnen, sich zur Betreuung der Grippekranken zur Verfügung zu stellen, ist allem Anschein nach erfreulicherweise von Erfolg begleitet. Bei der Personalabteilung im Wiener Rathaus meldeten sich bis heute mittag bereits 35 Schwestern, darunter auch diplomierte Pflegerinnen. Sie werden, wenn die Voraussetzungen für den schweren Dienst gegeben sind, zur Verstärkung in den städtischen Dienst aufgenommen. Die Schwestern können aber, wenn sie sich bewähren, auch nach der Grippewelle weiter in den städtischen Spitälern Verwendung finden.

Die Zahl jener, die sich bisher gemeldet haben, ist aber noch viel zu gering und es werden daher weiterhin Krankenschwestern gesucht.

\- - -

Städtebund bereitet Kommunalanleihe vor

Der diesjährige Städtetag findet in Salzburg statt

16. Oktober (RK) Der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes, der am Mittwoch unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Rathaus tagte, nahm einen Bericht seines Generalsekretärs, Stadtrat Riemer, über den Stand der Finanzausgleichsverhandlungen entgegen und ermächtigte das Verhandlungskomitee des Städtebundes, die Besprechungen im bisherigen Sinne weiterzuführen.

Der leitende Direktor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Neubauer, berichtete über die Anregung des Österreichischen Städtebundes, im kommenden Jahr eine Kommunalanleihe aufzulegen, die für die österreichischen Städte und Gemeinden die Möglichkeit schaffen soll, Mittel zur Forcierung bezw. zur Fertigstellung von Wohnhausbauten, Schulen, Kindergärten usw., allenfalls auch für Investitionszwecke kommunaler Versorgungsunternehmungen zu erlangen. Die grundsätzliche Zustimmung zur Auflegung dieser Anleihe durch das Bundesministerium für Finanzen wird schon in den nächsten Tagen eingeholt werden. Sobald diese vorliegt, wird ein Komitee von politischen Funktionären des Städtebundes und von Finanzexperten die Einzelheiten der Auflegung dieser Anleihe beraten und vereinbaren.

Der Hauptausschuß des Städtebundes nahm nach einem eingehenden Bericht von Bürgermeister-Stellvertreter Hofrat Dr. Walk, Linz, zu dem vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Straßenpolizeigesetzes Stellung. In einer Resolution stellte er fest, daß der Entwurf bei Gesetzwerdung das Straßenpolizeirecht zur Gänze in Gesetzgebung und Vollziehung dem Bund zuweisen und die Gemeinden von der Vollziehung des Gesetzes praktisch völlig ausschalten würde, was die Beseitigung jeder gerade auf dem Gebiete des Verkehrs so entscheidenden Selbstverwaltung bedeuten würde. Er betonte weiter, daß gerade die verantwortungsvolle Mitarbeit der Gemeinden auf

./.

dem Gebiete des Straßenpolizeirechtes als grundlegende Bedingung für den beabsichtigten Erfolg zu werten ist. Darüber hinaus würde die Übertragung von typischen Gemeindeaufgaben auf andere Behörden eine unnötige Verwaltungsmehrarbeit bedeuten.

Die Sekretariatsberichte erstattete Sekretär Heller. Über seinen Antrag faßte der Hauptausschuß den Beschluß, den diesjährigen Österreichischen Städtetag am 30. November und 1. Dezember in Salzburg im Neuen Kongreßhaus abzuhalten.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. Oktober 1957 Blatt 2057

Geehrte Redaktion!

Der Bau des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz ist nun soweit gediehen, daß mit der Inneneinrichtung begonnen werden kann. Auch die Übersiedlung der Museumsgegenstände, die große Sorgfalt erfordert, wird demnächst ihren Anfang nehmen.

In diesem interessanten Stadium will die "Rathaus-Korrespondenz" den Pressevertretern Gelegenheit geben, das Museum der Stadt Wien zu besichtigen. Sie sind daher herzlich zu einer Pressführung am Mittwoch, dem 23. Oktober, eingeladen. Treffpunkt um 10 Uhr beim Museum auf dem Karlsplatz. Bei der Führung werden Stadtrat Mandl und Stadtrat Thaller für Anfragen zur Verfügung stehen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. Oktober

17. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 22. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: Kammerkonzert im Zyklus "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Sonja Draksler (Alt), Hans Weber (Klavier), Wolfgang Poduschka (Violine), Otto Nezissius (Violine), Karl Österreicher (Klarinette), Hermann Nordberg (Klavier), Helmut Weis (Viola), Otto Blecha (Cello); Werke von M.Dickenson-Auner, E.Kornauth, M.Rubin, F.Wildgans, O.Dietrich.
Mittwoch 23. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus IV der Wr.KHG (Händel: "Messias")
	Musikakademie Zimmer 113 17.00	Akademie für Musik u.d.Kunst: Vortrag Franz Eibner:"Beethovens Klavierspiel"
	Radio Wien Gr.Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Kammerkonzert; Kammermusikvereinigung von Radio Wien (M.Haydn: Divertimento; F.Voss: Oktett; J.Rheinberger: Nonett)
	Amerika-Haus 19.30	Kammerkonzert; Feld-Quartett, Ungarn "Streichqurtette von Bartók und Kodaly)
Donnerstag 24. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes im Zyklus IV der Wr. KHG (Händel: "Messias")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Natalie Ryshna (Werke von Rameau, Beethoven, Chopin, Prokofieff, Ravel)
Freitag 25. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus IV; Wr. Symphoniker, Wr. Singakademie, Elisabeth Lindermayer (Sopran), Hilde Rössel-Majdan (Alt), Murray Dickie (Tenor), Hans Braun (Baß), Dirigent Hans Gillesberger (Händel: "Messias")

./.

Freitag 25. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Daniel Kunin
	Musikakademie Zimmer 113 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Franz Eibner: "Rhythmus und Kontrapunkt"
	Josefssaal 19.30	Klavierabend Renate Kramer-Preisenhammer und Erika Dichler-Sedlacek (Werke von E.Williamson, J.Garai, A.Heiller, H.Cowell, C.Set, F.Poulenc, W.Rieger)
Samstag 26. Okt.	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Carlina Carr (Werke von Bach, Beethoven, Brahms, Debussy, Ravel)
Sonntag 27. Okt.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 1. Sonntag-Nachmittagskonzert; Christa Ludwig (Alt), Dirigent Gustav Koslik (Mozart: Symphonie g-moll; Mahler: Kindertotenlieder; Schumann: 1. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Bernhard A.M.Bussmann (Werke von Beethoven)
	Radio Wien Gr.Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Wr.Symphoniker, Lilian Benningson (Alt); Dirigent Werner Egk (Egk: Abraxas-Suite; "Die Versuchung des heiligen Antonius"; Orchester-Sonate; Französische Suite)

\- - -

Die Schwestern Elßler

17. Oktober (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien beginnt sein Wintersemester mit einem Lichtbildervortrag, den Prof. Riki Raab über das Thema "Die Schwestern Elßler" hält. Der Vortrag findet morgen, Freitag, den 18. Oktober, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Universität statt. Gäste willkommen!

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

17. Oktober (RK) Samstag, 19. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Die Preisverleihung aus der "Renner-Stiftung"

17. Oktober (RK) Nach dem Statut für die Vergebung von Preisen aus der "Dr. Karl Renner-Stiftung" muß alljährlich die Öffentlichkeit auf die Preisverleihung aufmerksam gemacht werden. Vergeben werden am 14. Dezember 1957 durch den Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund des Antrages des Kuratoriums Preise im Gesamtbetrage von 100.000 Schilling, wobei ein Preis nicht weniger als 10.000 Schilling betragen darf.

Für die Preisverleihung kommen Personen oder Personengemeinschaften in Betracht: die durch ihr Wirken oder ihr Urteil zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beigetragen haben, die durch Förderung fruchtbarer Ideen, die der Sicherung der Republik Österreich und ihrer ideellen und realen Grundlagen, dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch Forschertätigkeit oder durch sonstige Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen und die durch beispielgebende Leistungen das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft gehoben haben.

Es dürfen nur Personen, die mit Wien verbunden sind oder Personengemeinschaften, die in Wien ihren Sitz haben, beteilt werden.

Die Geschäftsführung obliegt der Magistratsabteilung 7, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Telefon 45 16 61, Klappe 2718 und 2719.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Angelobung von Fürsorgeräten

18. Oktober (RK) 292 ehrenamtliche Fürsorgeräte werden sich nächste Woche am Dienstag, dem 22. Oktober, im Festsaal der Bezirksvorstehung des 3. Bezirkes versammeln, um von Vizebürgermeister Honay angelobt zu werden. Von den Fürsorgeräten gehören 155 der SPÖ, 92 der ÖVP, 25 der VO und 20 der WdU an. Die Feier beginnt um 18.30 Uhr.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

18. Oktober (RK) Montag, 21. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

"Bettelstudent" für die Gemeindeurlauber

18. Oktober (RK) Die bereits angekündigten zwei Sondervorstellungen der Operette "Der Bettelstudent" für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien in der Volksoper am 21. und 22. Oktober beginnen jeweils um 17 Uhr.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 17. Oktober

18. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 7 Stück, hievon 1 Stück unverkauft vom Vormarkt. Verkauft als Schlachttiere wurden 7. Herkunft: Niederösterreich. Auslandsschlachthof: 34 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.50 S.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 17. Oktober

18. Oktober (RK) Neuzufuhren: 86. Alles verkauft. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Rindernachmarkt vom 17. Oktober

18. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland: 8 Stiere, 43 Kühe, Summe 51. Verkauft: 6 Stiere, 28 Kühe, Summe 34. Unverkauft: 2 Stiere, 15 Kühe, Summe 17.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Neue Landesgesetzblätter erschienen

Wiener Kehrverordnung - Kehrtarif 1958 - Feuerpolizeiverordnung - Feuerwehrverordnung

18. Oktober (RK) Soeben sind zwei neue Landesgesetzblätter erschienen. Das 15. Stück enthält die Wiener Kehrverordnung und den Kehrtarif 1958. Das Blatt kostet drei Schilling.

Im 16. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" sind die Wiener Feuerpolizeiverordnung und die Wiener Feuerwehrverordnung abgedruckt. Der Verschleißpreis beträgt zwei Schilling.

Die Landesgesetzblätter sind im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, Wien 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

\- - -

Gute Fortschritte bei der Aufforstung des Laaer Berges

18. Oktober (RK) Das Stadtforstamt hat bekanntlich vor vier Jahren mit der Aufforstung einiger von Versteppung befallener Gebiete am Südrand und am Ostrand von Wien begonnen. Im Aufforstungsprogramm der Gemeinde Wien war damals neben größeren Windschutzpflanzungen auch die Bepflanzung der Kuppe des Laaer Berges vorgesehen. Das elf Hektar große Areal, etwa im Ausmaß des Stadtparkes, wurde vor Beginn der Aufforstungsarbeiten eingefriedet und dann größtenteils mit Pappeln, Eichen, eschenblättrigem Ahorn und Kiefern bepflanzt.

Die Schwierigkeiten, die sich zu Beginn der Aufforstungsarbeiten auf dem Laaer Berg einstellten, waren größer als ursprünglich angenommen worden war. Der dort ständig herrschende Wind, vor allem aber der karge Boden mit seiner äußerst geringen Fähigkeit, in den Sommermonaten Wasser festzuhalten, haben sich auf das Wachstum der jungen Kulturen nachteilig ausgewirkt.

Im Frühjahr des vergangenen Jahres hat man daher auf dem Laaer Berg neue Mehtoden der Aufforstungstechnik angewendet. Im steinigen Terrain wurden tiefe Künetten gepflügt, mit guter Ackererde gefüllt und dann mit Sträuchern bepflanzt. Eine aus dem nahen Pfeifenteich gespeiste Berieselungsanlage setzte an heißen Tagen Teile des Jungwaldes unter einen künstlichen Schnürlregen. Dank dieser Maßnahmen blieb der Erfolg nicht aus: die Kulturen konnten sich im Schutze der Sträucher rascher entwickeln und sind im Laufe des heurigen Sommers mannshoch gewachsen. Die einst kahle Kuppe hat sich in ein stellenweise schon undurchsichtiges Dickicht verwandelt.

Ermuntert durch den Erfolg beschloß nun der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten das Netz der Regenanlage zu erweitern. Die Favoritner haben also die beste Aussicht, in wenigen Jahren auf ihrem "Monte Laa" einen richtigen Wald sehen zu können.

\- - -

Zum "Tag der Fahne":

Aufruf des Bürgermeisters zur Beflaggung aller Häuser

18. Oktober (RK) Auch heuer wird der 26. Oktober als "Tag der österreichischen Fahne" begangen. Er ist der Gedenktag an die endgültige Befreiung und Unabhängigkeit unserer Republik, an die Erklärung der immerwährenden Neutralität, an die Aufnahme in die Vereinten Nationen und an den Beitritt zum Europarat.

Am "Tag der österreichischen Fahne" wird sich auch die Bundeshauptstadt im Flaggenschmuck präsentieren. Bürgermeister Jonas hat für den 26. Oktober die Beflaggung aller städtischen Gebäude angeordnet.

Das Stadtoberhaupt fordert darüber hinaus die gesamte Bevölkerung von Wien auf, ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken.

Auch die Straßenbahnen und die städtischen Autobusse werden an diesem Tag mit ihren kleinen Fähnchen ausfahren.

Rathausbeleuchtung - Hochstrahlbrunnen

Von 18.30 bis 20 Uhr werden das Rathaus und der Hochstrahlbrunnen im Lichterglanz erstrahlen. Auch verschiedene Denkmäler und öffentliche Bauwerke werden beleuchtet sein. Während der Festbeleuchtung finden vor dem Rathaus und vor dem Hochstrahlbrunnen Platzkonzerte statt.

Bei Regenwetter fallen die Rathausbeleuchtung und die beiden Konzerte aus.

\- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im November

18. Oktober (RK) Im November sind nachstehende Abgaben fällig:

10. November: Ankündigungsabgabe für Oktober,
Getränkesteuer für Oktober,
Gefrorenessteuer für Oktober,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Oktober.

14. November: Anzeigenabgabe für Oktober,
Ortstaxe für Oktober.

15. November: Lohnsummensteuer für Oktober,
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 S übersteigt,
Kanalräumungs- und Hauskehrichtabfuhrgebühr zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.

25. November: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte November.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Eröffnung neuer Wohnhausbauten im 3. Bezirk

19. Oktober (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas im 3. Bezirk zwei städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 670 Wohnungen, 24 Geschäftslokalen und einem Kindergarten eröffnen. Bereits heute vormittag wurde in Meidling, Am Schöpfwerk, ebenfalls ein neuer städtischer Kindergarten seiner Bestimmung übergeben, worüber die "Rathaus-Korrespondenz" separat berichtet.

Der eine Neubau ist der große Komplex in der Landstraßer Hauptstraße zwischen dem Rennweg und der Viehmarktgasse. Früher stand dort die St. Marxer Brauerei, die während des Krieges zerstört wurde. Auf alten Stichen läßt sich eine Verbauung der Strassenkreuzung Landstraße - Rennweg bis ins Mittelalter verfolgen.

Die gesamte zur Verfügung stehende Grundfläche beträgt 13.662 Quadratmeter, davon wurden 4.642 Quadratmeter tatsächlich verbaut. Die Anlage umfaßt 21 Stiegenhäuser. Ecke Landstraßer Hauptstraße - Viehmarktgasse stehen solche mit 10 Geschoßen, was eine markante Wirkung ergibt. Insgesamt sind dort 397 Wohnungen, 23 Geschäftslokale und ein Kindergarten untergebracht.

Die Fundierung bereitete große Schwierigkeiten. Durch die schon erwähnte jahrhundertlange Bebauung des Grundes wurden viele Keller vorgefunden, die teils erhalten, teils zerstört waren. Da es solche Einbauten in verschiedenen Tiefen und Ausdehnungen gab, mußte fast für jedes einzelne Haus ein spezielles Fundament geschaffen werden.

Kindergarten und Hort sind im Erdgeschoß untergebracht. Der Erdgeschoßgrundriß wurde durch einen in den Spielgarten reichenden Anbau vergrößert, sodaß ein Ausmaß von 600 Quadratmetern erreicht

./.

wurde. Durch Schiebefenster ist eine besonders günstige Belichtung erreicht. Eine Deckenstrahlungsheizung sorgt für angenehme und gleichmäßige Erwärmung. Fußboden und Wände sind mit Wärmeisolierungen versehen. Auch durch verschiedene andere Maßnahmen wurde ein Maximum an Wärmespeicherung erzielt. Die Decke ist schalldämmend.

Ergänzt wird der Kindergarten durch einen angrenzenden 1.000 Quadratmeter großen Spielplatz und Garten mit Planschbecken, Sandkisten, Ballspielplatz und diverse Spiel- und Turngeräte.

Die Pläne für diese große Wohnhausanlage in der Landstraßer Hauptstraße verfaßten die Architekten Dipl.-Ing. Franz Mörth, Arch. Rudolf Jarosch, Arch. Alfred Bartosch, Arch. Friedrich Albrecht und Arch. Ferdinand Zimmermann. Im Hof steht eine vom Bildhauer Fred Gillesberger geschaffene Plastik "Mädchen mit Hase".

Der zweite Gemeindebau, den heute Bürgermeister Jonas eröffnen wird, befindet sich in der Barthgasse 13-15. Es handelt sich um 13 Stiegenhäuser mit 273 Wohnungen, einem Geschäftslokal und Depoträumen der Magistratsabteilung 48. Der Grundriß ist U-förmig, wodurch ein großer, etwa 45 Meter breiter Straßenhof und zwei kleine Höfe gebildet werden. Auf dem Gelände zwischen Barthgasse und Markhofgasse, im sogenannten Erdberger Mais, waren früher Berufsgärtner und Schrebergärtner. Die Pächter wurden entweder durch Ersatzgründe oder durch Geldablösen entschädigt. Das tiefliegende Niveau des alten Baugeländes mußte 2 bis 3.5 Meter hoch angeschüttet werden, um die Höhenlage der umliegenden Straßenzüge zu erreichen. Die Pläne verfaßten die Architekten Dipl.-Arch. Wilhelm Cermak, Arch. Dipl.-Ing. Rudolf Pamlitschka und Arch. Dipl.-Ing. Dr. Karl Schwanzer. Im Mittelhof steht eine Drahtplastik, die den Vogelflug darstellt. Sie wurde von Bildhauer Eduard Robitschko hergestellt.

Die Gesamtkosten der beiden Wohnhausanlagen betragen mehr als 55 Millionen Schilling.

(Einen Bericht von der Eröffnungsfeier bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in ihrer Nachmittagsausgabe.)

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

19. Oktober (RK) Dienstag, 22. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

9.000 Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien

19. Oktober (RK) Im überfüllten Saal des Konservatoriums der Stadt Wien wurde heute auf Anregung von Regierungsrat Prof. Lustig-Prean der "Verein der Freunde der Musiklehranstalten der Stadt Wien" gegründet, der mit fast 9.000 Mitgliedern ins Leben tritt. Der Vorstand besteht aus Prof. Josef Krips als Präsident, dem Präsidenten des Wiener Landtages Gemeinderat Bruno Marek und dem Vizepräsidenten des Dorotheums, Oberstleutnant a.D. Josef Seifert, als Vizepräsidenten, Franz Gamsjäger und Gemeinderat Rudolf Wohlmuth als Kassiere und Hofrat Dr. Franz Löwner als Schriftführer. Weiter gehören dem Vorstand an: Dr. Rudolf Kalmar, der Präsident der "Jeunesses Musicales" Joachim Lieben und Prof. Dr. Wilhelm Peter. Zum ersten Ehrenmitglied des Vereines wurde Stadtrat Mandl gewählt.

Josef Krips hielt eine längere Ansprache, in der er die Lebenswichtigkeit der Musikerziehung in der Musikstadt Wien und die seit 1945 erzielten Erfolge würdigte.

\- - -

Der 900.000. Stromzähler wurde angeschlossen

Wien verbraucht 1.5 Milliarden kWh Strom in einem Jahr

19. Oktober (RK) Dieser Tage wurde in einem Wohnhaus in der Enenkelstraße in Ottakring vom Wiener E-Werk der 900.000. Zähler an das Stromnetz angeschlossen. Bürgermeister Jonas hat aus diesem Anlaß heute früh dem Stromabnehmer Herbert Zadrazil im Beisein von Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Bezirksvorsteher Scholz als Geschenk der E-Werke einen modernen Kühlschrank übergeben. Seitens der E-Werke hatten sich zur Begrüßung des neuen Kunden Direktor Dipl.-Ing. Ruiß mit seinen leitenden Beamten in der Enenkelstraße eingefunden.

Bürgermeister Jonas gab bei dieser Gelegenheit seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß wir in Wien mit der Elektrifizierung, die mit Recht als einer der Gradmesser der Zivilisation gelten darf, schon so weit sind. Die Tatsache, daß Wien 900.000 Stromabnehmer hat, zeugt zugleich von der gewaltigen Leistung der Wiener E-Werke, die auch weiterhin bestrebt sein werden, die Wiener Bevölkerung in jeder Beziehung anstandslos mit Strom zu versorgen.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger nannte einige interessante Zahlen. Seit dem Jahre 1916 wurden in Wien 780.000 Stromzähler angeschlossen, wobei der Zuwachs in den Jahren 1950 bis 1957 mehr als hunderttausend Zähler betrug. Der Stromverbrauch ist von 939,447.000 Kilowattstunden im Jahre 1950 auf 1.472,593.000 kWh gestiegen. Er wird in diesem Jahr zum ersten Mal die Eineinhalb-Milliarden-Grenze überschreiten. Einen beachtlichen Anteil am Stromverbrauch haben die Wiener Haushalte, die übrigens seit jeher auch die pünktlichsten Zahler unter den Stromabnehmern sind.

\- - -

Bürgermeister Jonas: "Mehr Geburten - Zeichen echten Lebenswillens"

Ein neuer städtischer Kindergarten in Meidling

19. Oktober (RK) Heute vormittag wurde in der städtischen Wohnhausanlage "Am Schöpfwerk" in Meidling ein neuer großer Kindergarten der Stadt Wien seiner Bestimmung übergeben. Zur Eröffnung, die Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay und der Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Thaller vornahm, hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Stadtrat a.D. Resch, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, Stadtbaudirektor Prof. Dr. Dipl.-Ing. Pecht sowie der Schöpfer des Bauwerkes Arch. Prof. Schuster mit den Vertretern der Baufirmen.

Nach einer Begrüßung durch den Meidlinger Bezirksvorsteher Fürst sprach Stadtrat Thaller. Er verwies auf die Bemühungen der Stadtverwaltung, unsere jüngsten Bürger durch den Bau von Kindergärten vor der zunehmenden Gefahr des großstädtischen Verkehrs zu schützen. Wie in jeder großen Wohnhausanlage der Stadt Wien wurde auch "Am Schöpfwerk" ein moderner Kindergarten errichtet. Er hat drei Gruppen für insgesamt 90 Kinder, wovon eine für Kleinkinder bestimmt ist. Zwischen den einzelnen mit modernsten Heizanlagen ausgestatteten Gruppenräumen befinden sich zwei gedeckte Terrassen. Die Umgebung des Kindergartens ist gärtnerisch ausgestaltet worden. Im Freien stehen für die Kinder ein Spielhügel, Sandkisten, ein Planschbecken, eine Watrinne und eine Brauseanlage bereit. Die Baukosten betrugen 2,7 Millionen Schilling.

Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay stellte fest, daß auf dem Gebiete des städtischen Kindergarten- und Hortwesens nicht nur der Stand vor dem zweiten Weltkrieg erreicht, sondern wesentlich überschritten wurde. In keinem früheren Budget der Bundeshauptstadt sind so große Beträge für diesen Teil der Jugendfürsorge enthalten, wie dies für das Jahr 1957 der Fall ist. In diesem Jahr wird die Stadtverwaltung rund 91,5 Millionen Schilling für das Kindergarten- und Hortwesen aufwenden. Davon entfallen 77 Millionen auf die Bezüge des Personals, den Betrieb und

./.

das Inventar. 14,5 Millionen Schilling sind für die Errichtung neuer Kindergärten vorgesehen. In den 529 Kindergärten und Hortgruppen sind gegenwärtig 13.675 Kinder eingeschrieben. Dazu kommen noch mehr als 8.000 Hortkinder, die in Horten von privaten Organisationen betreut werden und für welche die Gemeinde Wien namhafte Zuschüsse leistet.

Der Bezirk Meidling hat durch die umfangreiche kommunale Bautätigkeit einen besonders starken Zuwachs an Kindern zu verzeichnen, dem durch die Stadtverwaltung entsprechend Rechnung getragen wurde. Meidling verfügt nun nach der Fertigstellung des neuen Kindergartens über drei Kleinkinderkrippen, sechs Krabbelstuben, 21 Kindergartengruppen und 12 Hortgruppen. In diesen, den Meidlinger Kindern gewidmeten sozialen Einrichtungen, werden rund 1.100 Kinder täglich betreut. Von den Meidlinger Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind bereits 31.8 Prozent in städtischen Kindergärten untergebracht.

Bürgermeister Jonas erklärte, daß die Stadtverwaltung mit voller Absicht aus dem Stadtsäckel für unsere Kinder möglichst viel herausholt, denn sie ist sich bewußt, daß sie damit auch dem anderen Teil des Wiederaufbaues, nämlich der moralischen und seelischen Gesundung diene. Die Schäden, die der Volkskörper durch den Krieg erleiden mußte, sind nicht unbeträchtlicher als die vielen materiellen Zerstörungen. Gerade die Schädigungen am Volkskörper waren es, die den Lebensmut und den Lebenswillen der Wiener in den Nachkriegsjahren so empfindlich geschwächt haben. Der Bürgermeister verwies auf den Tiefpunkt der Geburtenbilanz, der uns in der Zeit der Besatzung mit Sorge erfüllen mußte. Die steigenden Geburtenzahlen in Wien, die wir in den letzten Jahren zu verzeichnen haben, machen uns umsomehr Freude, da sie beweisen, daß mit ihnen auch der echte Lebenswille steigt. Sie sind das Zeichen des wiedergewonnenen Lebensmutes. In diesem Jahr haben wir wieder mit 14.600 Geburten zu rechnen.

Bürgermeister Jonas benützte die Gelegenheit, um den Kindergärtnerinnen und Kinderwärterinnen seinen besonderen Dank zu übermitteln. Sie sind von der Gemeinde Wien dazu berufen worden, Pflichten der berufstätigen Mütter zu übernehmen. Die Mütter, die ihnen vertrauensvoll ihre Kinder anvertrauen, können versichert sein, daß sie diese in gute Hände geben.

\- - -

Bgm. Jonas: "Nicht weniger sondern noch mehr Wohnungen bauen!"

Forderung nach Assanierungs- und Grundbeschaffungsgesetz

19. Oktober (RK) An der Eröffnung der beiden großen städtischen Wohnhausanlagen in der Landstraßer Hauptstraße und in der Barthgasse mit zusammen 670 Wohnungen waren heute nachmittag mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Glaserer, Koci, Riemer und Thaller sowie zahlreiche Mandatare und Bezirksfunktionäre und der Stadtbaudirektor mit leitenden Beamten erschienen.

Nach einer Begrüßung durch Bezirksvorsteher Pfeifer gab der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller einen Überblick über die weitzurückreichende und wechselvolle Geschichte des Gebietes, auf dem nun die neuen städtischen Wohnhäuser stehen. Er gab ferner die technischen Einzelheiten bekannt und dankte schließlich allen, die an der Planung und an der Ausführung der Bauten mitgearbeitet haben.

Stadtrat Thaller kündigte an, daß neben der neuen Wohnhausanlage in der Barthgasse auch ein Jugendspielplatz gebaut werden wird.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer teilte mit, daß in die Wohnungen der beiden Anlagen nicht weniger als 2.006 Personen, darunter 1.086 Kinder, eingewiesen wurden. Die neuen Mieter kommen zum Teil aus Obdachlosenheimen oder waren von der Obdachlosigkeit bedroht. Viele mußten aus einsturzgefährdeten Häusern herausgenommen werden oder lebten in Räumen, die man nach unseren jetzigen Begriffen als unbewohnbar bezeichnen muß.

Viele haben schon eine Wohnung erhalten. Trotzdem wird es noch lange eine Wohnungsnot geben. Was in hundert Jahren oder in noch längerer Zeit entstanden ist, kann keine Stadtverwaltung in einem oder zwei Jahrzehnten beseitigen und ersetzen. Je mehr gesunde Wohnungen gebaut werden, umso mehr bekommen die übrigbleibenden Quartiere in den Zinskasernen den Stempel von Elendswohnungen, weil der Kontrast immer deutlicher sichtbar wird.

Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay ergriff das Wort, um über den neuen Kindergarten zu sprechen, der sich in dem Gemeindebau Landstraßer Hauptstraße befindet. Er hat

./.

eine Million Schilling gekostet. 120 Kinder können dort untergebracht werden.

Vizebürgermeister Honay teilte mit, daß auch im Jahre 1958 der Bau von Kindergärten fortgesetzt werden wird. Berücksichtigt werden dabei vor allem jene Bezirke, in denen die Zahl der Kinder durch die Errichtung von Neubauten steigt.

Bürgermeister Jonas erklärte, daß im Laufe eines Jahres so viele städtische Bauten fertiggestellt werden, daß nur mehr bei sehr großen Wohnhausanlagen Eröffnungsfeiern vorgenommen werden können. Sonst müßte zu jedem Wochenende die Wiener Bevölkerung zu solchen freudigen Anlässen eingeladen werden.

Über die Wohnungsverhältnisse in Wien gibt es eine sehr lebhafte Diskussion. Diese Diskussion ist keine Wiener Spezialität, denn sie wird überall auf der Welt geführt. Denn überall gibt es große Wohnungssorgen. Die Frage ist, wie man mit diesen Wohnungssorgen fertig wird.

In den letzten Wochen haben wir es erlebt, daß man der Gemeinde Wien den Rat erteilt hat, das Wohnbauprogramm zu kürzen. Es wird damit der Anschein erweckt, als würden wir nicht mehr so viele Wohnungen brauchen und daher das Bauprogramm einschränken könnten. Seit dem Beginn der Bautätigkeit nach dem zweiten Weltkrieg, das war im Jahre 1948, bis Ende September dieses Jahres sind von der Gemeinde Wien insgesamt 44.584 Wohnungen gebaut worden. Diese Zahl sagt vielleicht noch nicht viel. Wenn man aber überlegt, daß in jeder dieser Wohnungen durchschnittlich drei Personen wohnen, so kommt man auf mehr als 100.000 Menschen. Das entspricht der Bevölkerungszahl einer schon großen Stadt. Wenn die Meinung aufkommt, daß es nicht notwendig sei zu bauen, dann möge man doch überlegen, wie die Situation aussehen würde, wenn die Stadtverwaltung nicht gebaut hätte.

Die Gemeinde Wien betrachtet den Wohnungsbau nicht als Monopol. Wir freuen uns, wenn auch andere Wohnungen bauen. Seit es möglich ist, fördert die Stadtverwaltung auch andere Vorhaben, und zwar durch Kredite oder dadurch, daß sie Grund und Boden zur Verfügung stellt. Vor allem Genossenschaften und gemeinnützige Baugesellschaften werden gefördert.

Wir freuen uns, daß nun auch schon so viele Kriegsschäden

./.

beseitigt und Ruinen verschwunden sind.

Wer die Verhältnisse in Wien nur einigermaßen kennt, kann nicht davon reden, daß man das Bauen einschränken soll. Bürgermeister Jonas schilderte seine Eindrücke, die er heute vormittag erhielt, als er in einem alten Haus in Ottakring dem 900.000. Stromabnehmer einen modernen Eisschrank überreichen ließ. Es war ein Haus wie es eben so viele Tausende noch in Wien gibt, ein Haus mit den sogenannten Bassena-Wohnungen. Als er sich dort verabschiedete, hatten sich alle im Haus wohnenden Frauen auf dem Gang versammelt und ihm den Vorschlag gemacht, die Gemeinde Wien möge das Objekt kaufen, niederreißen und an seine Stelle ein städtisches Wohnhaus hinstellen, denn auch sie möchten einmal aus den ungesunden Räumen heraus und in schönen Wohnungen ihr weiteres Leben verbringen. Wenn jetzt also jemand behauptet, daß es nicht notwendig sei den kommunalen Wohnungsbau fortzusetzen, dann müßte man ihn an diese Frauen, ja an die vielen Zehntausende von Wiener Frauen verweisen, denen es ebenso geht. Es muß also heißen: Nicht weniger sondern noch mehr Wohnungen bauen!

Die Assanierung von alten, nicht mehr zeitgemäßen Wohnungen ist sehr aktuell geworden. Leider ist das mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die österreichischen Städte fordern deshalb schon seit Jahren, daß der Nationalrat endlich ein Assanierungs- und Grundbeschaffungsgesetz beschließt, damit von den Gemeinden nicht endlose Gerichtsprozesse geführt werden müssen, wenn sie dringend Boden brauchen oder ein altes Gebäude niederreißen wollen. Ein solches Gesetz ist nicht nur der Wunsch der Wiener Stadtverwaltung, sondern ein Bedürfnis aller österreichischen Städte. Überall steigt der Wohnungsbedarf sprunghaft, während die Möglichkeit diesen zu befriedigen genau so schwierig bleibt wie vorher.

An die neuen Mieter appelliert er, nicht etwa zu glauben, weil ihre eigenen Wohnungssorgen zu Ende sind, daß es in Wien kein Wohnungsproblem mehr gibt. Im Hintergrund müsse man immer die vielen Tausenden von Bassena-Wohnungen sehen. Alle müssen daher mithelfen dafür zu sorgen, daß die Gemeinde Wien weiter bauen kann.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

760.000 Gräber auf städtischen Friedhöfen

Allerheiligen auch ein Verkehrsproblem

21. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 20. Oktober, anläßlich der kommenden Totengedenktage über die Wiener Friedhöfe:

Einmal im Jahr, zu Allerheiligen und Allerseelen, unterbrechen die Wiener ihr gewohntes Leben, um ihrer Verstorbenen zu gedenken. Der riesige Verkehr der Großstadt, der ansonst an Sonn- und Feiertagen die Wiener in die Ausflugsgebiete, auf Sport- und Badeplätze bringt, hat an den beiden Totengedenktagen ganz bestimmte Ziele: Die Friedhöfe von Wien. In diesen Tagen hat die Gemeinde selbstverständlich nicht nur die normalen Aufgaben zu erfüllen, sondern noch zusätzliche Schwierigkeiten zu überwinden. Die größte dieser Verkehrsschwierigkeiten ist und bleibt die Zusammenballung vieler Menschen an wenigen Plätzen während weniger Stunden. Ich möchte Ihnen in Erinnerung rufen, daß am Allerheiligentag in der stärksten Besuchszeit bis zu 38.000 Fahrgäste in 160 Straßenbahnzügen pro Stunde auf den Zentralfriedhof befördert werden. Die Tageshöchstleistung auf dieser Strecke erreicht fast 200.000 Fahrgäste in einer Richtung. Aus diesen wenigen Zahlen kann man ersehen, daß die städtischen Verkehrsbetriebe alles aufbieten müssen, um den Verkehr zu bewältigen. Seit einigen Jahren werden aber die Bedingungen des Allerheiligenverkehrs umso schwieriger, je mehr die Motorisierung fortschreitet. Wenn stündlich Tausende von Autos und Motorrädern zum Zentralfriedhof rollen und im Gegenverkehr mindestens ebenso viele wieder in die Stadt

./.

streben, ist es kein Wunder, wenn es zu richtigen Verkehrsstauungen kommt. Besonders problematisch wird es aber vor den Friedhöfen, wenn eine unübersehbare Zahl von Kraftwagen zu gleicher Zeit parken will. Da werden alle vorhandenen Parkflächen zu klein, der Verkehr muß zum Stillstand kommen. In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde vor dem Zentralfriedhof zusätzliche Parkflächen geschaffen; die Motorisierung ist aber noch umfangreicher geworden. Soll jetzt die Gemeinde noch mehr Grundflächen für Parkzwecke zur Verfügung stellen, die am Allerheiligentag wohl dringend notwendig wären, aber an den anderen 364 Tagen unbenützt blieben? Ich glaube, es sieht wohl jeder ein, daß man von der Gemeinde, also von der Allgemeinheit, diese Leistung nicht verlangen kann. Die Polizei hat bereits im Vorjahr wegen der Parkschwierigkeiten an die Autobesitzer den Appell gerichtet, am Allerheiligen- und Allerseelentag nicht mit Autos auf die Friedhöfe zu fahren. Sie sollten für den Friedhofsbesuch ausnahmsweise die öffentlichen Verkehrsmittel benützen. Ich schließe mich diesem Appell der Polizei an. Er wird sicher auch heuer notwendig sein.

Die Zeit um Allerheiligen ist wohl die geeigneste, um über die Wiener Friedhöfe zu sprechen, und deshalb will ich heute einige Fragen behandeln, die mir am Herzen liegen. Die Gemeinde hat ja nicht nur für die Bedürfnisse der Lebenden zu sorgen, die Wiener werden noch weit nach ihrem Tode von der Gemeinde betreut. Ich darf Ihnen in Erinnerung bringen, daß es in Wien 63 Friedhöfe und Urnenhaine gibt, die eine Bodenfläche von rund 460 Hektar bedecken. Wenn Sie manchmal mit einem vorwurfsvollen Unterton die Angabe hören, daß die Gemeinde Wien der größte Grundbesitzer ist, so denken Sie daran, daß dieser Grundbesitz für sehr reale Bedürfnisse notwendig ist, wie zum Beispiel für die Friedhöfe. Die Gemeinde verwaltet auf den städtischen Friedhöfen gegenwärtig annähernd 760.000 Gräber, von denen etwa 10.000 Grüfte sind.

Die Folgen zweier Weltkriege sind an den Wiener Friedhöfen nicht spurlos vorbeigegangen. Natürlich sind die Kriegsschäden schon behoben. Soweit es die Pflicht der Friedhofsverwaltung ist, wird ständig an der Erneuerung und Modernisierung der Anlagen gearbeitet. Aber für das Aussehen unserer Friedhöfe sind vor allem die auf Friedhofsdauer erworbenen Gräber von besonderer Bedeutung.

./.

Seinerzeit hat eine vorsorgliche Familie die Grabstelle auf Friedhofsdauer erworben, die Jahrzehnte sind vergangen, von der engeren und weiteren Verwandtschaft ist niemand mehr vorhanden, das Grab wird von niemanden mehr betreut, es ist dem Verfall überlassen. Wucherndes Unkraut, verrostete Eisengitter und zerfallende Grabmäler bilden ein abschreckendes Beispiel, aber manchesmal auch eine Gefahr für die Friedhofsbesucher. Es zeigt sich also, daß die Vergebung von Gräbern auf Friedhofsdauer letzten Endes zu einer Verwahrlosung großer Teile der Friedhöfe geführt hat. Eine weitere Folge dieser Dauergräber ist, daß die Friedhöfe unverhältnismäßig große Grundflächen brauchen, weil die Dauergräber ja nur ein einziges Mal belegt werden können. Aber für die mehr als 20.000 Begräbnisse, die jährlich stattfinden, müssen die Gräber immer wieder bereitgestellt werden. Würde keine Abhilfe geschaffen, so müßten jährlich die Gräberflächen um mehr als 70.000 Quadratmeter vermehrt werden. Ich bitte, zu verstehen, daß die Gemeindeverwaltung aus dieser Entwicklung ihre Schlüsse ziehen und Abhilfe schaffen mußte. Sie hat daher schon vor einigen Jahren die Neuvergebung von Gräbern auf Friedhofsdauer eingestellt. Sie hat weiterhin damit begonnen, eine noch immer gültige Bestimmung ernsthaft anzuwenden, die besagt, daß verwahrloste Grabstellen eingezogen werden können, wenn die Benützungsberechtigten trotz Aufforderung ihrer Instandhaltungspflicht nicht nachkommen. Dadurch soll das Aussehen der Friedhöfe verbessert und der jährliche Bedarf an neuen Grabstellen etwas verringert werden. Die Auflassung der Dauergräber wird noch ergänzt durch das Heimfallen der sogenannten eigenen Gräber, deren Bestand im Durchschnitt 35 bis 45 Jahre beträgt. Nach dieser Zeit ist niemand mehr hier, der sich um die Grabstelle kümmern würde. Diese Tatsache, sowie städtebauliche und verkehrstechnische Überlegungen haben die zuständige Magistratsabteilung in den letzten Jahren veranlaßt, neue Wege zu gehen.

Von den bestehenden 63 Friedhöfen sind neun schon seit einiger Zeit gesperrt, das heißt, es ist kein Platz mehr für weitere Beerdigungen. Weitere zehn Friedhöfe sollen bis zum Jahr 1975 gesperrt werden. Es verbleiben dann zur weiteren Belegung 44 Friedhöfe und Urnenhaine. Da die Wiener Bevölkerung die größeren Friedhöfe in steigendem Maße bevorzugt, wird die Erhaltung der kleinen

./.

Friedhöfe immer weniger notwendig. Dieser Entwicklung wurde von der Gemeinde schon insoferne Rechnung getragen, als bei den grösseren Friedhöfen mehr als 100 Hektar Erweiterungsflächen sichergestellt wurden. Dadurch ergibt sich in Zukunft die Möglichkeit, die kleinen Friedhöfe allmählich aus dem verbauten Stadtgebiet zu entfernen und die im Grüngürtel der Stadt gelegenen Friedhöfe nach neuzeitlichen Gesichtspunkten auszugestalten.

Zweifellos zählt die Gestaltung der Friedhöfe zu den schwierigsten Aufgaben des Städtebaues, denn es sind nicht nur technische und künstlerische, sondern vor allem religiöse und ästhetische Interessen in manchesmal sehr individueller Form zu berücksichtigen. Die Friedhöfe sollen zu den Grünflächen der Stadt gehören. Sie sollten Gärten sein, in denen die Lebenden zu den Toten auf Besuch kommen. Leider kann man das nur von wenigen Wiener Friedhöfen sagen, die anderen sind nicht Gärten der Toten, sondern eine regellose Anhäufung von Grabsteinen. Ein Grabstein kann für sich allein schön sein. Wenn aber Tausende von Grabsteinen in verschiedener Größe und aus verschiedenem Material regellos zusammengewürfelt sind und jede einzelne Grabstelle noch dazu mit einem Steinsockel eingefaßt ist, dann müssen unsere Friedhöfe wirkliche Steinwüsten werden.

Vor Jahrzehnten konnte man noch von wahrer Friedhofskultur sprechen, weil Grabhügel und Grabmal, Baum und Pflanze eine Einheit bildeten und zur Friedhofsanlage selber in einem natürlichen Verhältnis standen. In kleinen und liebevoll gepflegten Ortsfriedhöfen findet man diese Friedhofskultur noch heute. Aber wie schaut das jetzt in der Stadt aus? Am Beginn unseres Jahrhunderts zog die Industrialisierung auch in die Friedhöfe ein, Grabmale und Grabeinfassungen aus Kunststein verödeten die Friedhöfe und ein aufdringlicher Pomp versuchte das versöhnliche Naturgesetz der Gleichheit vor dem Tode zu durchbrechen.

Für die Modernisierung und neuzeitliche Gestaltung der Friedhöfe wird die Mitarbeit zielbewußter Planer und Künstler notwendig sein. Sie stehen vor der Aufgabe, den Friedhof als Bestattungs- und Kultort zu einer schönen und würdigen Anlage zu gestalten, die ein Bestandteil der Landschaft sein soll. Soweit es sich um Aufgaben handelt, die mit der Lage und mit der architektonischen

./.

Gestaltung der Friedhöfe zusammenhängen, sind sie von den zuständigen Bau- und Planungsämtern zu lösen. Aber die Gestaltung des Einzelgrabes ruht vor allem in den Händen der Benützungsberechtigten und der von ihnen beschäftigten Bildhauer und Steinmetzen, Architekten und Gärtner.

Mit 1. Jänner dieses Jahres ist eine neue Wiener Friedhofsordnung in Kraft getreten. Sie enthält Bestimmungen, die geeignet sind, die ärgsten Auswüchse zu verhindern. Dazu gehört unter anderem auch die Festsetzung von Maximalhöhen für Grabsteine, und das Verbot der Verwendung von Kies und ähnlichen Materialien bei der Ausschmückung. Für die neu zu belegenden Gräberfelder wurden Richtlinien ausgearbeitet, welche die bisher üblichen Grabeinfassungen aus Kunst- oder Naturstein, aber auch die Ausbildung von Grabhügeln ausschließen. Dies geschieht in der Überlegung, daß wenigstens ein Teil der unerwünschten Steinmassen ferngehalten und zusammenhängende Gräberflächen gewonnen werden. Dadurch ergibt sich eine bessere Gesamtwirkung, also auch eine leichtere Pflege und ein besseres Wachstum der Pflanzen. Es ist selbstverständlich, daß die einzelne Grabstelle sich harmonisch in den vorhandenen Raum einordnen muß. Das ist jedoch nur möglich, wenn man sich einer gemeinsamen Gestaltungsidee unterordnet und jene Bestimmungen einhält, die für die Ordnung auf den Friedhöfen unerläßlich sind. Auf den Friedhöfen soll das Konkurrenzstreben der lauten Welt nicht mehr gelten, dort soll harmonischer Friede für die Toten herrschen.

Nach dem Kriege waren viele Schäden auf den Friedhöfen zu beseitigen und jetzt ist die Friedhofsverwaltung bereits dazu übergegangen, Umgestaltungen oder Neuanlagen nach modernen Gesichtspunkten durchzuführen. Solche Arbeiten wurden schon im Zentralfriedhof und im Urnenhain des Krematoriums und unter anderen auch auf den Friedhöfen in Neustift, Grinzing und Kagran vorgenommen. Bei meinen Besuchen ausländischer Städte habe ich Friedhofsanlagen gesehen, die nach ähnlichen Gesichtspunkten angelegt wurden. Sie sind unvergleichlich schöner als die Friedhöfe nach der bisherigen Art.

Die Daueraufgabe der Friedhofsverwaltung besteht aber in der Pflege und Erhaltung der Anlagen. Wenn man bedenkt, was im Laufe

./.

eines Jahres von den hunderttausenden Besuchern an Kränzen, Blumen und Verpackungsmaterial in den Friedhof gebracht wird, so wird man verstehen, daß allein für die Reinhaltung der Friedhöfe im vergangenen Jahr, 1,200.000 Schilling aufgewendet werden mußten. Aus diesem Grunde bitte ich alle Wiener, bei ihren Friedhofsbesuchen möglichst selber auch zur Reinhaltung der Anlagen beizutragen.

So sehr mir an der Modernisierung der Wiener Friedhofsanlagen liegt, bin ich doch mit einer gewissen Art der Modernisierung nicht einverstanden: Die Automobile sollten vor den Toren der Friedhöfe Halt machen! Ich verstehe, daß auf den großen Friedhöfen wegen der weiten Entfernungen die Steinmetzen und Gärtner ihre Transporte mit Automobilen durchführen. Aber die Besucher sollten im Friedhof auf das Auto verzichten. Wenn es möglich ist, in den weitausgedehnten Parkanlagen von Schönbrunn den Autoverkehr zu vermeiden, so müßte das auch auf dem Zentralfriedhof möglich sein. Für schwer gehbehinderte Friedhofsbesucher würde ich gerne Ausnahmen zulassen.

Liebe Hörerinnen und Hörer! Wenn Sie an den beiden Totengedenktagen das Grab eines lieben Verstorbenen aufsuchen, so erinnern Sie sich bitte bei Ihrem Friedhofsbesuch auch an das, was ich Ihnen heute mitteile. Versuchen Sie selbst zu prüfen, was an den Anlagen gut ist und was geändert werden sollte. Oberstes Ziel unserer gemeinsamen Bestrebungen müßte sein, in Zusammenarbeit mit allen interessierten Stellen und Berufen, eine neue Friedhofskultur zu finden, die den Bedürfnissen unserer Zeit entspricht, die aber mit der alten Friedhofskultur eines gemein hat, nämlich, die Würde des Ortes und die Achtung vor den Toten!

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

21. Oktober (RK) Mittwoch, 23. Oktober, Rotue 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kagran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Trauerfeier für Gemeinderat Univ. Prof. Mandl

21. Oktober (RK) Gestern vormittag gab im Zentralfriedhof eine große Trauergemeinde dem verstorbenen Gemeinderat Univ. Prof. Dr. Felix Mandl das letzte Geleit. In der Trauerhalle beim 4. Tor hatten sich Sozialminister Proksch, Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger, Mitglieder des Wiener Stadtsenates, zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie Vertreter der Ärzteschaft und viele persönliche Freunde des Verstorbenen eingefunden.

Bürgermeister Jonas würdigte in einem Nachruf die Verdienste des hervorragenden Arztes, Wissenschaftlers und Funktionärs. Als Leiter des Franz Joseph-Spitals hat er sich um den Wiederaufbau dieser Krankenanstalt große Verdienste erworben. Als Arzt und gütiger Mensch hat er in allen Bevölkerungskreisen Patienten und Freunde gefunden. Tausende Menschen verdanken dem berühmten und mit dem hohen Ehrentitel "Master of Surgery" ausgezeichneten Chirurgen Leben und Gesundheit. Der Gedanke des sozialen Fortschritts war für Prof. Mandl nicht nur ein Lippenbekenntnis. Er hat ihm auch gedient als Mensch und als Mitglied des Wiener Gemeinderates, dem er seit 1954 angehörte, und in dem er für das Gesundheitswesen unserer Stadt Wertvolles geleistet hat.

Bürgermeister Jonas nahm dann Abschied im Namen der Stadt Wien, des Wiener Landtages und des Gemeinderates, des Klubs der sozialistischen Gemeinderäte und der Wiener Volksbildung.

Namens der Israelitischen Kultusgemeinde sprach Vizepräsident Dr. Feldsberg, für die Medizinische Fakultät Univ. Prof. Wiedman, für die Krebsgesellschaft Univ. Prof. Chiari und für das Franz Joseph-Spital Primarius Dr. Winter. Als Letzter nahm Abschied ein Schüler Prof. Mandls im Namen von vielen Hunderten seiner Kollegen. Die Trauerriten führten Oberrabbiner Dr. Eisenberg und Oberkantor Blumberg durch.

\- - -

Direktor Artur Schatzberger gestorben

21. Oktober (RK) Der Direktor der Wiener städtischen Lager- und Kühlhaus Ges.m.b.H., Kommerzialrat Artur Schatzberger, ist Sonntag an einem Herzinfarkt gestorben. Er stand kurz vor der Vollendung seines 67. Lebensjahres.

Direktor Schatzberger leitete die Lager- und Kühlhaus Ges.m.b.H. seit dem Jahre 1947. Seinem verdienstvollen Wirken ist der Wiederaufbau und die Reorganisation des Betriebes nach dem letzten Krieg zu danken.

Die Kremation ist Samstag, den 26. Oktober, um 10.30 Uhr.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. Oktober

21. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Stiere, 15 Kühe, Summe 17. Neuzufuhren: Inland 231 Ochsen, 180 Stiere, 777 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.309; Ungarn 1 Stier, 129 Kühe, Summe 130; Jugoslawien 28 Stiere, Summe 28. Gesamtauftrieb: 231 Ochsen, 211 Stiere, 921 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.484. Verkauft: 231 Ochsen, 208 Stiere, 874 Kühe, 121 Kalbinnen, Summe 1.434. Unverkauft: 3 Stiere, 47 Kühe, Summe 50.

Preise: Ochsen 10.30 bis 11.80 S, Extremware 12 bis 12.20 S, Stiere 10.40 bis 12.40 S, Extremware 12.50 bis 13 S, Kühe 8 bis 10.20 S, Extremware 10.30 bis 11.60 S, Kalbinnen 10 bis 11.80 S, Extremware 11.90 bis 12.20 S, Kühe 6.50 bis 9.20 S, Ochsen, Kalbinnen 9.50 bis 11 S. Der Durchschnittspreis für Rinder inländischer Herkunft ermäßigte sich bei Ochsen um 30 Groschen, Stieren um 11 Groschen, Kühen um 38 Groschen, Kalbinnen um 5 Groschen. Er beträgt bei Ochsen 10.83 S, Stieren 11.57 S, Kühen 8.58 S, Kalbinnen 10.91 S; Beinlvieh ermäßigte sich bis 40 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 12.10 S, ungarische Kühe 8 bis 9.80 S, jugoslawische Stiere 10.90 bis 12.10 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Rundfahrt "Neues Wien"

22. Oktober (RK) Donnerstag, 24. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, eine Presseführung durch die Baustelle des Museums der Stadt Wien stattfindet. Treffpunkt um 10 Uhr beim Museum auf dem Karlsplatz.

\- - -

Personalnachricht

22. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Viktor Masanz zum Oberstadtbaurat ernannt.

\- - -

889 neue Gemeindewohnungen

Projekte für Großanlagen in Favoriten und Döbling

Punkthäuser und Wohnstätten für die Alten

22. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller hat heute dem Wiener Stadtsenat die Entwürfe und die Kosten für drei neue städtische Wohnhausanlagen vorgelegt. Die Bauten werden im 10., im 19. und im 23. Bezirk errichtet werden. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 889 Wohnungen und 13 Geschäftslokale. Dafür sind 98,8 Millionen Schilling an Baukosten vorgesehen, wovon heuer noch 5,2 Millionen Schilling verbraucht werden sollen.

Die größte der drei Wohnhausanlagen ist für Favoriten bestimmt. Sie wird nächst dem Nothnagelplatz zwischen der Gußriegelstraße, der Holbeingasse, der Graffgasse und der Predilgasse entstehen. 460 Wohnungen wird sie umfassen, davon 22 Wohnungen als Heimstätten für alte Leute, ferner vier Geschäftslokale, ein Betriebslokal für die städtische Gartenverwaltung und Abstellräume für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder und Einstellplätze für Personenkraftwagen. Um ein zehnstöckiges Gebäude Ecke Predilgasse und Gußriegelstraße werden sich neben einem siebenstöckigen Haus hauptsächlich vierstöckige Gebäude und die einstöckigen Heimstätten für alte Leute gruppieren. Von der 35.380 Quadratmeter großen Grundfläche werden nur 17 Prozent verbaut. Die übrigbleibende große freie Fläche wird gärtnerisch ausgestaltet. Dort kommen auch Spiel- und Ruheplätze hin. Die Pläne für dieses Projekt stammen von den Architekten Christl, Fussek, Hergesell, Jarosch, John, Krisch, Leitner und Rollig.

Eine fast ebenso große städtische Wohnhausanlage wird im 19. Bezirk, Daringergasse - Pfarrwiesengasse - Iglaseegasse - Weinzingergasse - Paradisgasse gebaut. Sie wird 397 Wohnungen, sieben Geschäftslokale, Diensträume der städtischen Gartenverwaltung und selbstverständlich auch wieder Abstellräume für Kinderwagen, Fahrräder, Motorräder und PKW enthalten. Im Inneren des Baugeländes werden drei siebenstöckige Punkthäuser stehen. Dazu kommen 32

./.

zweistöckige Stiegenhäuser und drei freistehende Einzelobjekte als Wohnstätten für alte Leute. Die Gesamtgrundfläche ist 44.790 Quadratmeter groß, tatsächlich verbaut werden davon aber nur 20 Prozent. Die Projekte stammen von den Architekten Ferjanc, Grünberger, Kutschera, Letscheff, Lorenz, Schuster, Unterberger und Witte.

Im 23. Bezirk, Mauer, Hauptplatz 2 - Wiener Straße 1-3, wird ein Gemeindebau mit 32 Wohnungen, zwei Geschäftslokalen, einer Postautobus-Dienststelle und einem Saalgebäude errichtet. Durch das freiwillige Zurückrücken der Häuserfront hinter die Baulinie der Wiener Straße um etwa sieben Meter ergibt sich im Zusammenhang mit der östlich gelegenen Parkanlage und dem im Süden anschließenden Hauptplatz von Mauer eine städtebaulich günstige Vergrößerung des Platzes. Zugleich werden für die anschließenden sehr belebten Straßeneinmündungen übersichtlichere Verkehrsverhältnisse geschaffen. Der Plan für den Neubau wurde von Architekt Kralik ausgearbeitet.

Über die entsprechenden Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch. Die Projekte werden dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen.

\- - -

Zweimal "Bettelstudent" für Gemeindeurlauber

22. Oktober (RK) Die alljährlich von der Wiener Stadtverwaltung zum Abschluß der Gemeindeurlauberaktion arrangierte Volksopern-Vorstellung gestaltete sich auch heuer zu einem Ereignis für 3.000 unserer alten Mitbürger. Dem "Bettelstudent" in glanzvoller Besetzung des Volksopernensembles war im vorhinein eine begeisterte Aufnahme gesichert. Der ersten der beiden Vorstellungen, die gestern abend stattgefunden hat, wohnten mit Bürgermeister Jonas Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger sowie die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und die Leiter der Fürsorgeämter bei.

Der Initiator der kostenlosen Urlaube für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien, Vizebürgermeister Honay, gab vor der Vorstellung einen kurzen Überblick über den Verlauf der diesjährigen Aktion. Seit 1952 konnten insgesamt 13.000 Frauen und Männer auf Kosten der Stadtverwaltung einen 14tägigen Urlaub verbringen. Auch heuer wurden wieder 3.000 Dauerbefürsorgte zu einem Landaufenthalt

./.

eingeladen. Für viele Tausende ältere Wienerinnen und Wiener war dies der erste wirkliche Urlaub in ihrem Leben.

Bürgermeister Jonas begrüßte das frohgelaunte Publikum im Namen der Stadtverwaltung. Er dankte bei dieser Gelegenheit allen, die auch heuer um eine klaglose Durchführung dieser sozialen Aktion bemüht waren, vor allem den Heimmüttern und dem Personal in den von der Gemeinde Wien für diesen Zweck gemieteten Pensionen.

Die zweite Aufführung von "Der Bettelstudent" findet heute statt.

\- - -

Kanalumbau im Rathauspark

22. Oktober (RK) Dieser Tage wurde mit dem Umbau der Wasserablaufkanäle im Parlamentsteil des Rathausparkes begonnen. Die Modernisierung des alten Kanalsystems, das noch aus der Zeit der Gründung der Parkanlage besteht, wird etwa fünf Wochen dauern. Bis dahin muß dieser Teil des Rathausparkes gesperrt bleiben.

\- - -

Entfallende Sprechstunden

22. Oktober (RK) Donnerstag, den 24. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

\- - -

"Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" verliehen

22. Oktober (RK) Die Jury für den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" trat vorige Woche zu ihrer abschließenden Sitzung zusammen. Sie hat nach gründlicher Beratung einhellig beschlossen, den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien - 1957" Karl Bruckner für sein Buch "Der goldene Pharao" zuzuerkennen. Damit hat Karl Bruckner, der auch der erste Träger dieser Auszeichnung war, den Preis zum zweitenmale erhalten.

Das Werk faßt in dichterischer Form das archäologische Abenteuer jener vom Forschungsdrang besessenen Männer zusammen und steigert sich in dramatischer Spannung bis zur Entdeckung der Grabkammer Tut anch Amons durch Howard Carter.

Mit der Vergebung dieser Auszeichnung in Form eines Diploms ist ein Geldpreis von 8.000 S an den Autor verbunden. Zusätzlich widmet die Stadt Wien eine Summe von 15.000 S für den Ankauf des preisgekrönten Buches.

In Anerkennung der vorzüglichen Illustration zu dem Buche von Vera Ferra-Mikura: "Zaubermeister Opequeh" hat die Jury seinem Illustrator Romulus Candea einen Geldpreis von 3.000 S einstimmig zuerkannt.

Darüber hinaus sprach die Jury den Werken Karl Bruckner: Der Weltmeister, Vera Ferra-Mikura: Zaubermeister Opequeh, Hans Hörler: Jugs abenteuerliche Reise zum Fluß der Flüsse, Hein Scholz: Sagen des Abendlandes, Georg Schreiber: Die X. Legion, Max Stebich: Märchen aus deutschen Landen besondere Anerkennung aus.

\- - -

Gemeinde Wien kauft Wientalwasserleitung

Zur weiteren Sicherung der Wiener Wasserversorgung

22. Oktober (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik legte heute dem Wiener Stadtsenat einen Antrag vor, dessen Annahme einen wichtigen Beitrag zur weiteren Sicherung der Wiener Wasserversorgung bedeuten würde. Es handelt sich um den Ankauf der Wientalwasserleitung samt allem Zubehör von ihrer jetzigen Besitzerin, einer belgischen Gesellschaft.

Die E.V.E.D., Lüttich, hat auf Grund der im Jahre 1895 erworbenen Konzession die Anlagen der Wientalwasserleitung errichtet und mit der Gemeinde Wien im Jahre 1898 einen Wasserlieferungsvertrag abgeschlossen. Die Konzession würde erst im Jahre 1996 ablaufen. Auf Grund einer Goldklausel hat die belgische Gesellschaft wiederholt Aufwertungen verlangt und die Gemeinde Wien mußte immer wieder Zugeständnisse beim Wasserpreis machen. Ja, es kam so weit, daß die Stadtverwaltung für das Wientalwasser weit mehr bezahlen muß, als der geltende Verbraucherpreis ausmacht.

Vertragliche Regelungen dieser Art wurden immer für kurze Zeiträume abgeschlossen. Die letzte vorläufige Vereinbarung vom Februar 1952, die eine Wertsicherungsklausel enthält, ist von der E.V.E.D. gekündigt worden und Ende 1956 abgelaufen. Seither besteht ein vertragsloser Zustand.

Die belgische Gesellschaft verlangt von der Stadt Wien die Festsetzung eines neuen angemessenen, das heißt noch höheren Wasserpreises, falls es die Gemeinde nicht vorzieht, die Wientalwasserleitung samt der wasserrechtlichen Konzession zu kaufen. Nach langjährigen Verhandlungen ist es gelungen, den von den Belgiern ursprünglich sehr hoch angesetzten Kaufpreis auf 21,3 Millionen Schilling herabzudrücken. Dieser Kauf wird von den Fachleuten als durchaus günstig für die Gemeindeverwaltung bezeichnet, weil in der nächsten Zeit nicht weniger als vier Millionen Schilling pro Jahr an die Gesellschaft allein als Wassergebühr hätten abgeführt werden müssen. Im Preis ist auch der Erwerb von 540.000 Quadratmeter Grundflächen in Wien und hauptsächlich Niederösterreich, darunter auch der Wienerwaldsee bei Purkersdorf, enthalten. Dazu gehören außerdem Baulichkeiten, wie Damm- und Wehranlagen, Brücken,

./.

Schieber- und Wassermeßhäuser, Filter- und Speicheranlagen, Wohn- und Verwaltungsgebäude und selbstverständlich die Rohrleitungen.

Es sind auch wichtige wasserwirtschaftliche Gründe dafür vorhanden, daß die Gemeinde Wien Eigentümerin der Wientalwasserleitung wird. Die Wasserwerke werden dann imstande sein, die Leitung in ihrem Betrieb einzubauen und den eigenen Erfordernissen anzupassen und außerdem eine mögliche Steigerung der Leistungsfähigkeit zu erzielen. Damit werden bei Bedarf auch größere Wassermengen als bisher nach Wien geleitet werden können.

Das Wasser aus dem Wienerwaldsee wird nach entsprechender mechanischer und biologischer Filterung in die Stadt geleitet und hier in einem eigenen Rohrnetz dem Verbrauch zugeführt. Es wird seit jeher in Wien selbst nur als Nutzwasser für industrielle Zwecke verwendet, weil es gegenüber dem Hochquellenwasser im Sommer eine etwas höhere Temperatur und auch eine stärkere Chlorierung aufweist. Trotzdem könnte es auch alle Anforderungen erfüllen, die an ein einwandfreies Trinkwasser gestellt werden.

Der Antrag des städtischen Finanzreferenten wird dem Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen.

\- - -

Unfallpavillon für die I. Chirurgische Universitätsklinik

22. Oktober (RK) Der städtische Gesundheitsreferent, Vizebürgermeister Weinberger, beantragte heute im Wiener Stadtsenat die Errichtung eines Unfallpavillons für die I. Unfallstation der I. Chirurgischen Klinik des Allgemeinen Krankenhauses. Die Kosten betragen 3,1 Millionen Schilling. Die Schaffung dieses Unfallpavillons bedeutet eine Erleichterung der jetzigen sehr prekären Situation. Außerdem wird er später auch für die Zeit des beabsichtigten Neubaues des Allgemeinen Krankenhauses als Ausweichobjekt gut verwendet werden können.

\- - -

Bettenmangel und schwierige Situation der Rettung

Nach neuen Möglichkeiten wird gesucht

22. Oktober (RK) Auch in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates gab der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger einen Bericht über die Grippelage und die schwierige Spitalsituation. Er verwies darauf, daß täglich eine bedeutende Zahl von Patienten, die als spitalbedürftig erklärt werden, keine Aufnahme finden können. Auch die Situation der Wiener Rettung sei durch die Grippewelle sehr schwierig geworden.

Vizebürgermeister Weinberger wurde vom Wiener Stadtsenat beauftragt, neuerdings genau prüfen zu lassen, wie weit eine Vergrösserung des derzeitigen Bettenraumes für die Dauer der Grippe- und Kälteperiode noch möglich ist und dementsprechende Maßnahmen zu treffen.

\- - -

Zur Taufe der "Wien" in Hamburg

22. Oktober (RK) Nach Schluß der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates richtete Vizebürgermeister Weinberger an Bürgermeister Jonas die Anfrage, warum die Gemeinde Wien bei der am Sonntag in Hamburg stattgefundenen Taufe des neuen Motorschiffes "Wien" der Hapag nicht vertreten war. Bürgermeister Jonas erklärte hiezu, daß er wohl zu dem Festakt nach Hamburg eingeladen war, die Reise jedoch absagen mußte, weil er zum letzten Wochenende durch anderweitige Verpflichtungen an Wien gebunden war.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 22. Oktober

22. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4923, Ungarn 655, Jugoslawien 250, Polen 1175. Gesamtauftrieb: 7003. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.70 bis 14.- S, 2. Qualität 13.30 bis 13.70 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.20 S, Zuchten 11.20 bis 12.70 S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 18 Groschen und beträgt 13.45 S je Kilogramm. Ungarische Schweine notierten von 13.- bis 13.80 S, jugoslawische von 13.- bis 13.50 S, polnische von 13.- bis 14.- S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Simmering erhält wieder Magistratisches Bezirksamt

23. Oktober (RK) Aus Ersparnisgründen ist im Jahre 1951 das Magistratische Bezirksamt für den 11. Bezirk aufgelöst und ein gemeinsames Bezirksamt für den 3. und 11. Bezirk mit dem Sitz 3, Karl Borromäus-Platz errichtet worden. Für den Bereich von Simmering bestand auf dem Enkplatz nur eine Expositur.

Im Laufe der letzten sechs Jahre hat die Bevölkerung des 11. Bezirkes durch die große Bautätigkeit sehr stark zugenommen. Auch eine Anzahl neuer, zum Teil größerer industrieller Betriebe sind seither dort entstanden. Damit ist auch die Simmeringer Expositur so gewachsen, daß nunmehr die Wiener Landesregierung auf Antrag von Landesamtsdirektor Dr. Kinzl beschlossen hat, ein Magistratisches Bezirksamt für den 11. Bezirk mit dem Sitz Enkplatz 2 wieder zu errichten. Es beginnt seine Tätigkeit mit Anfang des kommenden Jahres.

\- - -

Autobus 6 fährt wieder normal

23. Oktober (RK) Ab Donnerstag, den 24. Oktober, fahren die Autobusse der Linie 6 nach Beendigung des Umbaues der Margaretenstraße wieder über die normale Fahrstrecke ab Margaretenstraße, Margaretenplatz durchgehend über Margaretenstraße zur Operngasse.

\- - -

Hans Müller-Einigen zum Gedenken

23. Oktober (RK) Am 25. Oktober wäre der Schriftsteller Hans Müller-Einigen 75 Jahre alt geworden.

Aus seiner Vaterstadt Brünn übersiedelte er bereits frühzeitig nach Wien, um sich ganz dem Beruf eines frei Schaffenden zu widmen. Sein autobiographischer Roman "Jugend in Wien" schildert jene Jahre um die Jahrhundertwende, die eine Blütezeit der Wiener Literatur hervorgebracht hatten. Nach langer schriftstellerischer Tätigkeit zog er während des Nationalsozialismus in die Schweiz und fand in Einigen am Thuner-See eine neue Heimat, wo er am 9. März 1950 starb. Hans Müller hat ein außerordentlich umfangreiches Werk hinterlassen. Während seines Wiener Aufenthaltes war er einer der bekanntesten Dramatiker und wohl der am meisten aufgeführte Burgtheaterautor. Der Stoff seiner Stücke reicht von der ernsten historischen Schau bis zur satirischen Komödie. Jedes einzelne zeigt unerhörte Routine und Bühnenwirksamkeit. Auch die Libretti zu den Welterfolgen "Im weißen Rössel" von Ralph Benatzky und "Ein Walzertraum" von Oscar Straus gehen auf ihn zurück. Für E.W. Korngold schrieb er die Textbücher zu den Opern "Violanta" und "Das Wunder der Heliane". Hans Müller-Einigen hat sich ferner als Lyriker wie als Erzähler versucht und in seiner Prosa künstlerische Reife erreicht.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

23. Oktober (RK) Freitag, 25. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Brücke über den Rosenbach

23. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller beantragte im Wiener Stadtsenat den Bau einer Überbrückung des Rosenbaches in der Verlängerung der Rosentalgasse im 14. Bezirk. Gegenwärtig ist dort nur eine Furt. Mit der kleinen Brücke, die 125.000 Schilling kostet, wird den Fußgängern und den Fuhrwerkern vor allem in den Wintermonaten sehr geholfen sein.

\- - -

Ereignisse - die Wien bewegten

N o v e m b e r

23. Oktober (RK)

1. Beginn der "Schusterkrawalle" in Wien nach dem Verbot der Schuhmachergewerkschaft . . . . . vor 75 Jahren
2. Josef I. ordnet das Läuten des Zügenglöckleins an, sobald die Nachricht von einem Sterbenden eintrifft . . . . . vor 250 Jahren
7. Die erste Nummer des "Vorwärts" erscheint, herausgegeben von den Buchdruckern Wiens als erste gewerkschaftliche Zeitung Österreichs . . . . vor 90 Jahren
15. Auf Grund der Staatsgrundgesetze wird das Vereinsgesetz erlassen, das endlich die Möglichkeit bietet, die freie Vereinsbildung durchzuführen . . . . . vor 90 Jahren
17. Eröffnung des Hochhauses in der Herrengasse . vor 25 Jahren
18. Die Statuten des ersten allgemeinen Wiener Arbeiterbildungs-Vereins werden genehmigt. Der Verein wurde am 15. Dezember konstituiert und stellt den organisatorischen Beginn der Arbeiterbewegung dar . . . . . vor 90 Jahren
19. Publikation der Gesetze über die Aufhebung der körperlichen Züchtigung und der Fesseln in allen Gefängnissen . . . . . vor 90 Jahren
28. Nach heftigen Demonstrationen und Tumulten im Reichstag demissioniert die Regierung Badeni ihrer Sprachenverordnungen wegen . . . . . vor 60 Jahren

\- - -

Emerich Kálmán zum Gedenken

23. Oktober (RK) Am 24. Oktober wäre der weltberühmte Operettenkomponist Emerich Kálmán 75 Jahre alt geworden.

In Siofok am Plattensee geboren, studierte er an der Akademie in Budapest, begann aber nicht, wie dies bei seinen Berufskollegen fast die Regel war, als Militärkapellmeister, sondern als Advokaturskonzipient und Musikkritiker. Nach vergeblichen Versuchen mit symphonischer Musik erzielte seine erste Operette "Herbstmanöver" starke Wirkung. Seinem zweiten Werk "Zigeunerprimas" folgte 1915 "Die Czardasfürstin". Die Premiere fand im Johann Strauß-Theater statt und wurde sein größter Erfolg. Seine späteren Operetten "Faschingsfee", "Hollandweibchen", "Die Bajadere", "Gräfin Mariza", "Die Zirkusprinzession" u.a. erlebten wohl nicht mehr solche gewaltige Aufführungsserien, zählten jedoch zum dauernden Bestand des Operettenrepertoires vieler Länder. Auch Kálmán mußte in die Emigration gehen. Er weilte zunächst in Paris und dann in Amerika. 1951 übersiedelte er für immer nach Paris, wo er am 30. Oktober 1953 starb. Mit ihm ging ein großer Meister der Wiener Operette dahin, deren zweite Blütezeit er mitbegründet hatte.

Die Stadt Wien hat Emerich Kálmán in Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Wiener Musikleben ehrenhalber ein Grab in bevorzugter Lage auf dem Zentralfriedhof gewidmet.

\- - -

Pferdemarkt vom 22. Oktober

23. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 224 Pferde, davon 68 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 213, als Nutztiere 1 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde.

Preise: Fohlen 9.- bis 11.40 S, Extremware 8.- bis 8.70 S, 1. Qualität 6.90 bis 7.70 S, 2. Qualität 6.40 bis 6.80 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.30 S. Auslandsschlachthof: 30 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S. Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 66, Oberösterreich 38, Burgenland 21, Steiermark 4, Kärnten 48, Tirol 12, Salzburg 31. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Pferden um 19 g, bei Fohlen um 11 g/kg und beträgt: Pferde 6.76 S, Fohlen 10.68 S.

\- - -

Das Historische Museum der Stadt Wien und sein neues Gebäude

Besichtigung durch die in- und ausländische Presse

23. Oktober (RK) Heute vormittag hatten die Vertreter der in- und ausländischen Presse Gelegenheit, den Bau des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz zu besichtigen, der nun so weit gediehen ist, daß mit der Inneneinrichtung begonnen werden kann. An der Presseführung nahmen die Stadträte Mandl und Thaller, Museumsdirektor Dr. Glück, Prof. Haertl, der den Plan verfaßte, sowie leitende Beamte des Bauamtes und des Kulturamtes der Stadt Wien teil.

Aus den im Verlaufe der Führung gegebenen Informationen bringen wir folgende Zusammenfassung:

Während des Baues des Museums der Stadt Wien sind so viele falsche Meinungen in die Welt gesetzt worden, daß es gewiß notwendig ist, ihnen einmal das Richtige entgegenzustellen. Vor allem wird dieses Museum zwar ein ganz modernes Museum, aber kein Weltwunder, das auf irgendwelchen ganz besonderen Erkenntnissen beruht. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß, wann immer Museumsleiter zusammenkommen, die bauen oder umbauen, eine unglaubliche Übereinstimmung oder Gleichheit der Probleme und Lösungen zutage tritt. Zum Beispiel ist es gar keine Sensation, daß man in einem Museum heutzutage nicht gleich die Zwischenwände baut, das geschieht in Köln, in den USA und sonstwo nicht anders. Nur darf man sich nicht einbilden, daß deswegen diese Zwischenwände mobil sind. Der Sinn dieser Maßnahme liegt darin, daß man so die Aufstellung eines Museums nicht auf dem Papier, nicht unlebendig und nur erdacht, sondern ganz im Gegenteil visuell, unmittelbar und ohne Raumbeschränkung durchführen kann. Steht dann dieses Museum einmal, so bleiben natürlich auch die Wände bestehen, und es werden viele Jahre vergehen, bis man da und dort etwas ändert. Dieser Vorgang bedeutet zwar eine besondere Anstrengung bei der Aufstellung und vielleicht die Notwendigkeit einer längeren Zeitdauer für diese, schaltet aber die auch in Zukunft immer als so besonders schwierig und lästig empfundenen Fehler jeder rein papierenen Aufstellung aus.

Mit dieser Darstellung eines Hauptproblems ist schon etwas vorweggenommen, nämlich die Grundeinteilung des Hauses. Das Museum

./.

der Stadt Wien ist ein Historisches Museum und war das von Beginn, von jener langsamen Entstehung zwischen den 60iger und 80iger Jahren des vorigen Jahrhunderts an, die schließlich zur Eröffnung der Ausstellungsräume im gerade errichteten Neuen Rathaus am 26. Juni 1888 führte. Zwischen dieser Zeit und der heutigen haben sich aber die Wissenschaft und die Musealkunde sehr entwickelt. Wenn im neuen Haus die Grundaufstellung, die den Kern des Museums bildet, vollendet sein wird, wird hoffentlich in ganz anderer Weise als früher die Geschichte der Stadt Wien für die Besucher des Museums sichtbar in Erscheinung treten. Diese Geschichte, von der vorgeschichtlichen Zeit an bis in die gerade vergangene, wird durch ein ziemlich ungleichmäßig gesammeltes Material von Objekten dargestellt werden müssen, in dem es große Stärken und auch viele Schwächen gibt. Diese Schwächen auszugleichen und die Stärken wirklich erkennbar zu machen, ohne daß sie ein Übergewicht bekommen, ein Gleichgewicht herzustellen zwischen Schauen und Lehren, zwischen unmittelbarer Wirkung des Kunst- oder Kulturobjektes und schriftlichem Hinweis auf dessen Bedeutung - das ist die Aufgabe, die der Museumsleitung durch das neue Haus gestellt wird.

Die Grundaufstellung, die die Geschichte der Stadt Wien erzählt, darf aber auch nicht zu umfangreich sein. Für den Besucher aus dem Ausland wie für die inländischen Schulen aller Stufen muß sie bewältigbar sein. Daher kann sie sich nicht auf Einzelheiten einlassen, sondern nur die großen Züge zeigen. Es ist deshalb als eine besondere Verpflichtung eines Historischen Museums die Veranstaltung wechselnder Ausstellungen neben dieser bleibenden Grundaufstellung anzusehen. Diese Wechselausstellungen können verschiedenster Art sein. Sie können einen einzelnen Künstler herausgreifen, einzelne Themen der Kulturgeschichte oder der Kunstgeschichte, aber sie müssen alle in einem leicht faßbaren Verhältnis zu der Geschichte der Stadt Wien stehen. Es wird möglich sein in einem Jahr drei oder vier solcher Ausstellungen zu machen, die dann in den dafür eigens gebauten Räumen zwei, drei oder vier Monate dem Publikum offen stehen werden. Wer es will, wird also nicht nur durch die Räume des Museums selbst, sondern jeweils auch durch eine Sonderausstellung gehen können, und wenn er zum Beispiel nach Monaten oder nach Jahren wiederkehrt, wird er zwar die Bekanntschaft mit den Grundwerken wieder erneuern, daneben aber auch eine

./.

ganz anders geartete neue Wechselausstellung besichtigen können. Der dritte Hauptteil des Museums ist hauptsächlich für den Gebrauch der Wissenschaft bestimmt. Es handelt sich um jene mindestens 70.000 Blätter umfassende Sammlung von graphischen Objekten aller Art, also vom Holzschnitt bis zur Originalzeichnung, die in Mappen aufbewahrt wird und auch den Hauptstock für die Wechselausstellungen bildet. Diese Sammlung wird - leider nicht sogleich, da zuviel an ihrer Neuordnung zu arbeiten ist - einmal der Wissenschaft aller Grade zur Verfügung stehen. Ein öffentlicher Arbeitsraum, ähnlich dem der Albertina, ist vorgesehen, in dem die Aufseher jenen Besuchern, die von der Direktion die Erlaubnis dazu erhalten haben, die gewünschten Objekte vorlegen werden.

Daß zu einem Museum Restaurieranstalten verschiedener Art gehören, versteht sich ja von selbst. Bei einem Historischen Museum ist die Vielfalt der Objekte sehr groß und es muß daher für die Restaurierung von Gemälden und Graphiken ebenso wie für die von Steindenkmälern, Metallobjekten (das Museum bewahrt u.a. den Bestand des Wiener Zeughauses als einen besonderen Schatz) und Objekten aus Holz, Papier oder anderem Material Vorsorge getroffen werden. Diese Teile des Musealbetriebes sind freilich dem Publikum unzugängliche Stätten intensivster und verantwortungsbewußter Arbeit.

Für alle geschilderten Teile des Musealbetriebes sind in dem neuen Hause Räume vorgesehen, die allen Anforderungen moderner musealer Technik entsprechen. Es muß dabei ein Wort über die Klimaanlage gesagt werden, die so vielem Mißverständnis ausgesetzt und sogar einmal Anlaß für die Verwechslung mit einem Rauchverzehrer war. Jeder, der heutzutage ein Museum plant, wird eine solche Klimaanlage haben wollen, deren Hauptzweck die Garantierung der gleichen Temperatur und der gleichen Feuchtigkeit durch das ganze Jahr hindurch ist. Nicht allen Museumsleitungen freilich wird diese sehr teure Anlage gebaut! Obgleich unzählige Privatpersonen oft ihrer großen Bestürzung über den Verfall von Dingen, die sie in ihren Wohnungen bewahren, Ausdruck geben, ist die Kenntnis des Umstandes doch in keiner Weise bisher Allgemeingut, daß die Krankheiten von Kunst- und Kulturgegenständen mindestens so häufig sind wie die von Menschen und sogar viel lebensbedrohender insofern, als der Mensch selten älter als 100 Jahre wird, die Objekte aber 600, 1.000 oder

./.

2.000 Jahre alt sein können. Die Notwendigkeit der Erhaltung und der Pflege ist ja überhaupt der Grund, weshalb es Museen gibt, die aber deswegen nicht Krankenhäuser sind, sondern eher Erholungs- und Erhaltungsstätten. Freilich, viele Zusammenstöße der Museumsleiter mit der unverständigen Außenwelt rühren daher, daß Musealobjekte mit solchen des täglichen Gebrauchs verwechselt werden. Museen sind keine Leihanstalten. Sie haben die Aufgabe, Geschichte zu bewahren und gehören daher zum Lebendigsten, was es gibt. Denn was könnte lebendiger sein als die unmittelbare Anschauung des Lebens aller Zeiten? In diesem Sinne wird das neue Historische Museum der Stadt Wien eingerichtet und geführt werden. In diesem Sinne ist auch das Gebäude für dieses Museum mit sehr viel Überlegung und sehr viel Anstrengung geschaffen worden.

Zur baulichen Anlage des Museums der Stadt Wien

Das Gebäude, dessen Hauptfront gegen den Karlsplatz liegt und das im übrigen von der Lothringerstraße, Maderstraße und Canovagasse begrenzt wird, ist ein ruhiger und klarer Zweckbau. Die Verhältnisse des Baues sind bestimmt durch die inneren Erfordernisse. Es ist selbstverständlich eine Stilimitation - etwa Angleichung an die Karlskirche - vermieden worden; wie das immer, auch in alten Zeiten, geschah, wurde ein modernes Gebäude neben das barocke gesetzt. Nur in der Höhe und in dem verwendeten Material wurde dem Charakter des Platzes Rechnung getragen. Vor allem muß betont werden, daß die bisherige Canovagasse aufgelassen wird und das Museum auf der Seite des Karlsplatzes zur Gänze in einer Gartenanlage stehen wird. Der Besucher erreicht es auf Fußwegen, die durch diese Gartenanlage geführt sind. Der Haupteingang liegt exzentrisch links an der Hauptfront des Karlsplatzes und springt aus dem Gebäude vor.

Von diesem Haupteingang aus betritt man durch einen Windfang die Eingangshalle, in der die Garderoben, die Kassa und ein großer Verkaufstisch für Reproduktionen, Photographien und Kataloge angebracht sein werden. Diese Eingangshalle hat einen Fußboden aus rotem Langmoser Marmor, die Wände sind mit Salzburger weißem Urbano-Marmor verkleidet. Von dieser Halle aus sind alle drei für das Publikum zugänglichen Hauptteile des Museums zu erreichen. Rechts die eigentlichen Musealräume mit der Grundaufstellung, die die Geschichte der Stadt Wien erzählt, an der Hinterwand die jeweilige

./.

Wechselausstellung, und gleich links vom Haupteingang mittels einer Stiege der Benützerraum der Graphiksammlung im 1. Stock. Sowohl von dieser Halle, wie auch von der Brucknerstraßenseite der Ausstellungsräume aus, führt ein Ausgang in den Innenhof des Gebäudes, der zum Teil mit Wiese und Sträuchern ausgestattet wird, zum anderen Teil mit Betonpflaster; in diesem Hof können vielleicht in späterer Zeit auch Plastiken ausgestellt werden.

Die Hauptstiege des Gebäudes ist in den Hof hinaus gebaut. Nach dem Rundgang durch die Geschichte Wiens, die das Erdgeschoß zeigen wird und die etwa von der vorgeschichtlichen Zeit bis zur späteren Gotik reichen dürfte, kann der Besucher entweder durch die Halle das Museum wieder verlassen oder in den 1. Stock hinaufsteigen, wo dann die Fortsetzung mit der Renaissance- und Barockzeit durchwandert werden kann. Der weitere Aufstieg in den 2.Stock ermöglicht die Besichtigung der Gegenstände zur Geschichte Wiens von etwa 1800 bis nahe an die unmittelbare Gegenwart heran. Freilich wird es nicht möglich sein, bei der Eröffnung diese Grundaufstellung vollendet im ganzen Haus zu zeigen.

Das bisher Geschilderte ist der eigentliche Musealtrakt. Gegen die Maderstraße zu hat das Gebäude nur zwei Geschosse; da hier jedoch die Büros untergebracht sind, die geringere Raumhöhe verlangen, ist die eigentliche Stockwerkanzahl auch hier dieselbe. Zuunterst, noch im Keller, liegen verschiedene Restaurierwerkstätten, z.B. für Metallgegenstände und Waffen, eine Tischlerei und eine Buchbinderei. Darüber sind zwei Stockwerke mit den Büros für die Beamten des Hauses angeordnet. Neben den Büros im Erdgeschoß liegt auch ein Raum für die Wächter, die das Gebäude in der Nacht beschützen sollen. Über dem Büro des Sammlungsleiters im 1. Stock ist an der Ecke Lothringerstraße - Maderstraße im 2. Stock die Restaurierwerkstätte für Gemälde und Graphik untergebracht, die ja der ständigen Überwachung durch den Sammlungsleiter ganz besonders bedarf. Die Büroräume sind durch einen besonderen Stiegenaufgang in der Maderstraße erreichbar und völlig abgesondert von dem für das Publikum zugänglichen Museumsteil.

Der Keller enthält nebst den schon erwähnten Werkstätten die Räume für die große Vollklimaanlage und eine größere Anzahl von Depots, in denen jene Objekte untergebracht werden sollen, die entweder besonders sorgfältig aufbewahrt werden müssen oder voraus-

./.

sichtlich öfter gebraucht werden. Besonders hervorgehoben sei das große, von der Firma Wertheim hergestellte Bilderdepot, das über die ausgestellten Bilder hinaus noch für etwa 1.000 Objekte und eine große Anzahl Rahmen auf verhältnismäßig geringem Platz die Aufbewahrungsmöglichkeit bietet.

Die Gebäudefassade wurde aus einem ligurischen gelblichen Muschelkalkstein hergestellt. Die Parapete und die Fensterumrahmungen sind aus dunkelgrauem Mühldorfer- und rötlichem Adneter-Marmor ausgeführt. Die Fenster sind aus Leichtmetall mit feststehender wärmeisolierender Verbundverglasung. An allen Sonnenseiten gibt es Außenroller mit verstellbaren Aluminiumlamellen, überdies haben sämtliche Fenster Innenroller aus einem durchsichtigen, aber doch die Strahlung vermindernden Stoff.

Die Frischluftaufnahme erfolgt im 1. Stock der Lothringerstraße über eine isolierte Kammer. Die verbrauchte Luft wird durch einen unterirdischen Kanal in den Resselpark geführt und dort ausgeblasen. In die Räume gelangt die Frischluft durch eine sogenannte Rieseldecke (quadratische Platten mit Löchern). Alle diese quadratischen Platten sind auswechselbar. Einzelne von ihnen werden auch die Beleuchtungskörper enthalten, die sehr genau überlegt und ausprobiert wurden und den Räumen ein gleichmäßiges, schattenloses Licht verleihen sollen.

Was schließlich den Fußbodenbelag betrifft, so wird er je nach dem Zweck verschieden sein: in den Ausstellungsräumen des Erdgeschosses Stein (Kehlheimer Platten), im 1. und 2. Stock Eichenbrettelboden oder (bei der Moderne) Linoleum. Alle Büros, die Mappensammlung, die Bilderrestaurierwerkstätte, werden gleichfalls mit Linoleum belegt.

Es versteht sich von selbst, daß zwei Lastenaufzüge und auch ein Personenaufzug für kranke Menschen vorhanden sind.

\- - -

VBgm. Honay: "Der hilfsbedürftige Wiener ist kein lebloser Akt"

23. Oktober (RK) Vizebürgermeister Honay nahm gestern abend im Festsaal der Bezirksvorstehung des 3. Bezirkes die Angelobung von 280 ehrenamtlichen Fürsorgeräten vor. Die Leiterin der Magistratsabteilung für die Erwachsenen- und Familienfürsorge, Obermagistratsrat Dr. Jahudka, konnte aus diesem Anlaß unter den Anwesenden die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, mehrere Bezirksvorsteher sowie die Vorstände der Fürsorgeämter begrüßen.

Vizebürgermeister Honay beschäftigte sich bei dieser Gelegenheit mit Fragen der offenen Fürsorge, die nun wieder, wie er sagte, zu einer klaglosen Einrichtung der Stadtverwaltung geworden ist. Es zeugt von der hohen politischen Reife der Wiener Bevölkerung, daß sie nach den Jahren der faschistischen Regime so rasch wieder zu einer demokratischen Gemeinschaft zurückgefunden hat, in der auch die Meinung des anderen geachtet wird. Seit 1945 wird bei uns die Arbeit in der Fürsorge wieder unter Mitwirkung aller Parteien geleistet, und zwar unter dem Leitsatz, daß hilfsbedürftige Menschen kein lebloser Akt sind. In der offenen Fürsorge haben sich in den letzten Jahren bemerkenswerte Änderungen ergeben, die vor allem durch die Verringerung der Zahl der Dauerbefürsorgten, andererseits aber durch die Mehrausgaben gekennzeichnet sind. Gegenüber 46.000 Dauerbefürsorgten, die wir noch in den Nachkriegsjahren zu betreuen hatten, gibt es gegenwärtig nur mehr 13.121 Wienerinnen und Wiener, die die offene Fürsorge in Anspruch nehmen. Durch die soziale Gesetzgebung werden immer mehr arbeitende Menschen aus der Armenfürsorge ausgelöst und der gesetzlichen Fürsorge zugeführt, eine Entwicklung, die wir alle aufrichtig begrüßen.

Allgemein wird angenommen, daß durch die rasante Abnahme der Zahl der Dauerbefürsorgten auch die Ausgaben der Stadtverwaltung für das Wohlfahrtswesen kleiner werden müßten. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß mit der Einführung der Altersfürsorge für Arbeitnehmer der Stadtverwaltung eine Last auferlegt wurde, die sich, wenn sie auch für den Empfänger der Arbeiterpensionen nicht sichtbar wird, empfindlich auswirkt. Die Gemeinde Wien hat im vergangenen Jahr für die Ausgleichszulage an die Rentner 15 Millionen

./.

Schilling ausgegeben. In diesem Jahr werden diese Ausgleichszulagen die Summe von 35 Millionen Schilling erreichen und somit die Gesamtausgaben auf dem Sektor der Erwachsenenfürsorge, die vielen freiwilligen Sozialleistungen der Gemeinde Wien eingeschlossen, auf 114 Millionen Schilling erhöhen.

Vizebürgermeister Honay dankte den Fürsorgeräten für ihre opferfreudige Mitarbeit im Interesse der Bevölkerung. Sie haben sich einer Tätigkeit verschrieben, die bei uns auf eine stolze Tradition zurückblicken kann. Unser aller Ehrgeiz muß es sein, sagte er abschließend, aus Wien wieder ein Mekka der sozialen Fürsorge zu machen.

\- - -

Auf der Ringturmkreuzung:

Straßenbahn noch heuer im neuen Gleis

Neue Einrichtungen für die Bediensteten der Verkehrsbetriebe

23. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, besichtigte heute vormittag die Großbaustelle der Ringturmkreuzung, um sich vom guten Fortschritt der Bauarbeiten persönlich zu überzeugen. Die Straßenbahn ist ja an dem Projekt der städtischen Straßenbauabteilung nicht unwesentlich beteiligt. 3,5 Millionen Schilling werden die Verkehrsbetriebe für den gewaltigen Umbau aufbringen müssen. Die neuen Gleisanlagen werden bald zu 50 Prozent fertiggestellt sein. Die Verkehrsbetriebe versprechen, daß Ringlinien und die Züge aus Floridsdorf noch heuer auf den neuen Gleisen fahren werden.

Vor der Besichtigung der Ringturmkreuzung stattete Stadtrat Dkfm. Nathschläger dem Verkehrsturm beim Zentralfriedhof einen Besuch ab, um sich von den Vorbereitungen für den Allerheiligenverkehr ein Bild zu machen. Man erwartet auch heuer wieder, daß 160 Züge in der Stunde abgefertigt werden müssen. Schwierigkeiten gibt es jedoch wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen unter dem Personal. Die Direktion hofft jedoch, den Allerheiligenverkehr zum Zentralfriedhof auch heuer klaglos bewältigen zu können. Vom Verkehrsturm aus wird die Betriebsabwicklung überwacht und der Verkehr

./.

nach Bedarf gelenkt.

Im Anschluß daran besuchte der Stadtrat einige Straßenbahnhöfe, um die neuen sozialhygienischen Einrichtungen kennenzulernen, die in diesem Jahr für die Bediensteten fertiggestellt wurden. Insgesamt sind im Budget für diese Zwecke 3,9 Millionen Schilling eingesetzt. Mit diesem Geld wurden Mannschaftsräume neu gestaltet und ausgestattet, neue Wasch- und Baderäume geschaffen, Expeditionen erneuert und andere Einrichtungen fertiggestellt, die der Bequemlichkeit der Bediensteten zugute kommen. So konnte Stadtrat Dkfm. Nathschläger in Erdberg einen neuen Speisesaal und neue Mannschaftsräume sowie eine neue Heizanlage besichtigen. Im Bahnhof Favoriten wurde eine große Brauseanlage neu angelegt. Die Expedition der Linie C in Ottakring auf dem Lorenz Bayer-Platz ist erweitert und modernisiert worden. In einer Reihe anderer Straßenbahnhöfe wurden ebenfalls Verbesserungen ähnlicher Art geschaffen.

\- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus

23. Oktober (RK) Heute vormittag leisteten im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses 180 junge Ärzte, Verwaltungsbeamte, Kindergärtnerinnen, Feuerwehrmänner und Arbeiter der Straßenpflege, die in den letzten Wochen in den Dienst der Gemeinde Wien getreten sind, ihr Gelöbnis. Unter ihnen befanden sich 72 Frauen. Eine Stunde später fand die Verabschiedung von 222 in den Ruhestand versetzten Gemeindebediensteten statt.

An den beiden Feiern nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, die Abteilungsleiter und als Vertreter der Gewerkschaft Gemeinderat Schiller teil.

Bei der Angelobung begrüßte Stadtrat Riemer die Neuaufgenommenen und erinnerte sie daran, daß sie mit dem Diensteid besondere Pflichten auf sich nehmen. Sie müssen sich stets bewußt sein, daß sie der Bevölkerung zu dienen haben, die mit ihrer Steuerleistung für ihre Gehälter aufkommen muß.

Bürgermeister Jonas erinnerte daran, daß junge Bedienstete

./.

dank der aufopferungsvollen Arbeit ihrer Vorgänger vollkommen geordnete Verhältnisse auf ihren neuen Arbeitsplätzen vorfinden. Er bat sie, ihren ganzen Ehrgeiz, ihr Können und Wissen vorbehaltslos in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Für ihre künftige Tätigkeit wünschte er allen die besten Erfolge.

Bei der Verabschiedung dankte Stadtrat Riemer den scheidenden Beamten für die vorbildlichen Leistungen, die sie während ihrer aktiven Dienstzeit zum Wohle der Stadt vollbracht haben. Im Namen der Gewerkschaft sprach Gemeinderat Schiller.
Bürgermeister Jonas übermittelte den verdienten Beamten den Dank der Stadtverwaltung. Nach Ablauf der vielen Jahre, sagte er, schließen sie nun ein an großen Ereignissen reiches Berufsleben ab. Es war erfüllt mit intensiver Arbeit für die Heimatstadt und ihre gesamte Bevölkerung. Es ist ihr Verdienst, daß das Leben in Wien nach schwersten Krisen wieder aufblühen konnte. Der Bürgermeister wünschte den jüngsten Pensionisten unserer Stadt beste Gesundheit im Kreise ihrer Familien.

In den beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

\- - -

Maria Theresia - die Vierzehnte

23. Oktober (RK) Frau Leopoldine Seidl aus dem 22. Bezirk, die 41jährige Ehefrau eines Chauffeurs vom Städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst, schenkte vor drei Tagen ihrem 14. Kind das Leben.

Vizebürgermeister Honay stattete heute mittag der glücklichen Mutter und dem Neugeborenen in der Geburtenstation des Sanatoriums Hera einen Besuch ab, um ihr mit den Glückwünschen des Bürgermeisters auch eine Ehrengabe der Stadtverwaltung zu übermitteln. Mit ihm stellte sich der Vorstand der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien Weiss mit einem Geschenk der Gemeindebediensteten ein. Im Namen des Sanatoriums gratulierten Direktor Löwinger und Chefarzt Dr. Lex.

Das Neugeborene soll nun nach einem Übereinkommen des mit so viel Kinderreichtum bedachten Ehepaares das letzte Kind bleiben.

./.

Maria Theresia, die Vierzehnte, macht nämlich das Dutzend der am Leben gebliebenen Kinder der Kagraner Familie voll. Sie hat noch vier Schwestern und sieben Brüder. Vater Seidl hat somit das am Beginn seiner Ehe gegebene Versprechen "Zwölfe müssens werden" restlos erfüllt.

Die Familie Seidl rückt somit in die Spitzengruppe der kinderreichen Wiener Familien vor. Dennoch ist sie vom absoluten Rekord noch ziemlich entfernt. Denn das freudige Ereignis der 14. Geburt ist in Wien nicht eine so große Seltenheit, wie man annehmen würde. Im Jahre 1949 gebaren gleich drei Wiener Mütter ihr 17. Kind. Ein Jahr vorher hat das Standesamt Brigittenau einer Wiener Mutter den Geburtsschein für ihr 18. Kind ausgestellt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Am Samstag wieder Wohnhauseröffnungen

24. Oktober (RK) Samstag, den 26. Oktober, wird Bürgermeister Jonas wieder zwei neue städtische Wohnhausanlagen und einen Kindergarten eröffnen. Um 14 Uhr findet eine Feier in 16, Klausgasse 1-11 statt. Um 15 Uhr wird ebenfalls in Ottakring der neue städtische Kindergarten auf dem Ludo Hartmann-Platz eröffnet. Um 16 Uhr wird die Wohnhausanlage 10, Laxenburger Straße 203-217 und 220 ihrer Bestimmung übergeben.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

24. Oktober (RK) Samstag, 26. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. Oktober bis 3. November

24. Oktober (RK)

Montag 28. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Kammerorchester der Wr. KHG: Paul Badura-Skoda und Jörg Demus (Klavier), Dirigent Paul Badura-Skoda (Haydn: Symphonie c-moll; Bach: Konzert d-moll; Beethoven: Konzert c-moll; Mozart: Konzert für 2 Klaviere Es-dur)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert für zwei Violinen: Alice Kultscher und Rudolf Brückner (Werke von A.Vivaldi, A.Busch, E.L.Uray, B.Martinu)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19 Uhr	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Domenico Scarlatti zum 200. Todestag; Ausführende: Lehrer des Konservatoriums, Leitung Otto Michtner
Dienstag 29. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus III; Trio di Trieste (Beethoven: Variationen op. 44; Ravel: Trio a-moll; Schubert: Trio B-dur)
	Brahmssaal 19.30	Violinabend Igor Oistrach (Werke von Bach, Beethoven, Prokofieff, Paganini, Szymanowski)
	Amerika-Haus 19.30	Musikabend "Berühmte Stimmen der Metropolitan-Oper" (mit Schallplattenaufnahmen)
Mittwoch 30. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Orchesterkonzert; Royal Philharmonic Orchestra London , Dirigent Thomas Beecham (Haydn: Symphonie C-dur; Händel: Love in Bath; Schubert: 6. Symphonie; Delius: Walk to the Paradise Garden; Berlioz: Ouverture "Le Corsaire")
	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Igor Oistrach (Wiederholung vom 29. Okt.)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Konzert; Gr.Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Maria-Teresa Escribano (Sopran), Edmund Hurshell (Baß), Dirigent Kurt Richter (Conrad Beck: "Der Tod zu Basel")
	Musikakademie Zimmer 113 17.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Franz Eibner "Die sogenannte Apassionata"

./.

Donnerstag 31. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Orchesterkonzert; Royal Philharmonic Orchestra London, Dirigent Thomas Beecham (Paisiello: Ouverture zu "Nina"; Mozart: Symphonie Es-dur; Sibelius: Bolero - Liebesszene - Kareliamarsch; Tschaikowsky: 4. Symphonie)
Freitag 1. Nov.	Augustinerkirche 18.00	Bachgemeinde Wien: W.A. Mozart: "Requiem"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter
Sonntag 3. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.30	Wiener Staatsopernchor: J.Brahms: "Ein deutsches Requiem"; Wr. Philharmoniker, Sena Jurinac (Sopran), Hans Braun (Baß), Dirigent Rudolf Moralt
	Gr.M.V.Saal 19.30	N.Ö. Tonkünstlerorchester: G.Verdi: "Requiem"; Mödlinger Singakademie, Berta Seidl (Sopran), Badema Sokolovic (Alt), Andor Kaposy (Tenor), Miroslav Cangalovic (Baß), Dirigent Gustav Koslik

\- - -

Eichung und Nacheichung 1958

24. Oktober (RK) Um Beanstandungen der Handels- und Gewerbetreibenden wegen Nichtbeachtung der Eichvorschriften zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung.

Eichpflichtig sind alle Meßgegeräte, deren Richtigkeit durch ein rechtlich geschütztes Interesse gefordert wird.

Im öffentlichen Verkehr, das heißt im Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden, im Handelsverkehr von Vereinen und Genossenschaften, auch wenn sich dieser nur auf Mitglieder beschränkt, im geschäftlichen Verkehr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Personen, die aus der Landwirtschaft einen Erwerb ziehen, und im Betrieb von Beförderungsunternehmungen zur Bestimmung der Fracht und Beförderungsgebühr unterliegen der Eichpflicht: alle Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere

./.

Flüssigkeiten nach Gewicht verkauft werden, Personenwaagen, die von Ärzten und anderen mit der Gesundheitspflege beschäftigten Personen, ferner in Apotheken, Krankenanstalten und in Bädern (ausgenommen in Saisonbädern), auf Sportfeldern usw. verwendet oder bereitgehalten werden. Fieberthermometer, graduierte medizinische Spritzen usw., die angeboten und verkauft werden.

Die Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach Gewicht verkauft werden unterliegen der Eichpflicht auch dann, wenn sie nicht für den An- und Verkauf, wohl aber zur Prüfung der Lieferungen, zur Bestimmung des Arbeitslohnes, zur Überprüfung von Arbeitsleistungen und zur Messung von Sachentschädigungen verwendet oder bereitgehalten werden.

Wer ein eichpflichtiges Meßgerät verwendet oder bereithält, ist dafür verantwortlich, daß es geeicht ist. Bereitgehalten ist ein Meßgerät dann, wenn die äußeren Umstände erkennen lassen, daß es ohne besondere Vorbereitung in Gebrauch genommen werden kann. (Verwendungsfähige, aber nicht benützte überzählige Waagen in Verkaufslokalen!)

Der Nacheichung unterliegen alle eichpflichtigen Gegenstände mit Ausnahme von Meßgeräten, die nur aus Glas bestehen und Flüssigkeitsmaßen aus Porzellan oder Steingut. Die Nacheichfrist beträgt grundsätzlich zwei Jahre (auch bei Waagen über 3.000 kg), bei Fässern mit Ausnahme von Bierfässern drei Jahre. Es ist sonach für alle Waagen, Gewichtsstücke, Milchgefäße mit Meßstab und Milchkannen, sämtliche Flüssigkeitsmaße (außer solchen aus Porzellan oder Steingut, einschließlich der Petroleum-Meßapparate), die mit einem, Ende des Jahres ungültig werdenden Eichstempel 1955 oder mit einem früheren versehen sind, die sofortige Nacheichpflicht gegeben. Ab 1. Jänner 1958 dürfen die genannten Meßgeräte somit nur dann im öffentlichen Verkehr verwendet werden, wenn sie einen Eichstempel 1956 oder später tragen; die mit einem Eichstempel 1956 versehenen sind im Laufe des Jahres 1958 nacheichen zu lassen. Meßgeräte, die eine Beschädigung aufweisen, sind trotz gültigen Eichstempels nachzueichen.

Die Meßgeräte sind zur eichamtlichen Überprüfung in Wien dem

./.

Eichamt, Wien, 9, Nußdorfer Straße 90, zu übergeben. Feststehende oder schwer transportierbare Eichobjekte können nach Anmeldung beim Eichamt auf ihrem Verwendungsplatz nachgeeicht werden.

Mit Anfang des Jahres 1958 wird das Marktamt wieder mit einer allgemeinen maß- und gewichtspolizeilichen Kontrolle einsetzen. Selbstverständlich wird aber außerdem jederzeit im Rahmen der marktamtlichen Geschäftsrevision auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

\- - -

Besichtigungen des Hochhauses beim Matzleinsdorfer Platz

24. Oktober (RK) Der Wiener Volksbildungsverein veranstaltet Führungen in das erste Wiener Wohnhochhaus beim Matzleinsdorfer Platz, das mit seinen Einrichtungen und technischen Anlagen jeden Samstag um 14 und 15 Uhr und jeden Sonntag um 10 und 11 Uhr besichtigt werden kann. Zusammenkunft der Teilnehmer vor dem Eingang Wien, 5, Leopold Rister-Gasse 5. Bei ausgesprochenem Regenwetter entfallen die Führungen.

\- - -

Konservatorium besucht Modeschule

24. Oktober (RK) Einer vor einiger Zeit von Stadtrat Mandl ausgesprochenen Anregung folgend, besuchten gestern dreißig Junglehrer und Lehreraspiranten der Musiklehranstalten der Stadt Wien die Modeschule der Stadt Wien in Schloß Hetzendorf. Die Gäste statteten unter Führung von Direktor Liewehr sämtlichen Klassen und der Historischen Modeausstellung einen Besuch ab, der ihnen lebendige und anregende Eindrücke vermittelte. Prof. Lustig-Prean dankte der Modeschule für die freundschaftliche Aufnahme.

\- - -

Empfang im Rathaus

24. Oktober (RK) Derzeit findet in Wien eine Tagung der Holländischen Filmwirtschaft statt. Die Holländer wollen bei dieser Gelegenheit Wiener Filme kennenlernen, die für eine Aufführung in den Niederlanden in Frage kommen. Anläßlich der Tagung gab Bürgermeister Jonas gestern abend im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses einen Empfang. Daran nahmen ferner von Seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

\- - -

Die Modeschülerinnen zum "Tag der österreichischen Fahne":

250 Ballons über Wien

24. Oktober (RK) Wie in allen Schulen, findet zum "Tag der österreichischen Fahne" am Samstag, dem 26. Oktober, auch in der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf eine Feier statt. Im Anschluß daran, um etwa 9.30 Uhr, werden die Modeschülerinnen unter der Führung ihres Direktors, Prof. Liewehr, zur Gloriette gehen. Dort werden die 250 Mädchen ebensoviele rote und weiße Ballons, geschmückt mit rot-weiß-roten Fähnchen, aufsteigen lassen. Bei günstigem Wind, so hoffen die Modeschülerinnen, werden die Ballons über die ganze Stadt fliegen.

Auch Militärkapelle vor dem Rathausplatz

Das Veranstaltungsprogramm zum "Tag der österreichischen Fahne" am Samstag auf dem Rathausplatz wird, wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, durch die Mitwirkung des Bundesheeres ergänzt werden. Eine Bundesheerkapelle wird von 14.30 bis 16 Uhr vor dem Rathaus ein Platzkonzert geben.

Rathausbeleuchtung und Hochstrahlbrunnen mit Platzkonzerten

Von 18.30 bis 20 Uhr werden, wie bereits angekündigt, das Rathaus und der Hochstrahlbrunnen im Lichterglanz erstrahlen. Auch

./.

verschiedene Denkmäler und öffentliche Bauwerke werden beleuchtet sein. Während der Festbeleuchtung konzertiert vor dem Rathaus die Kapelle der Wiener Gaswerke unter der Leitung von Dipl.-Ing. Baurat Fritz Brucker und vor dem Hochstrahlbrunnen die Kapelle der Wiener E-Werke unter dem Dirigenten Adolf Vancura.

Bei Regenwetter fallen die Rathausbeleuchtung und die beiden Konzerte aus.

\- - -

Überreichung von Förderungsbeiträgen aus dem "Wiener Kunstfonds"

24. Oktober (RK) Morgen, Freitag, **um 17 Uhr, findet** im Festsaal der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, 1, Wipplingerstraße 8, die feierliche Überreichung der Förderungsbeiträge aus dem "Wiener Kunstfonds" statt. 16 Wiener Künstlern wurde ein Förderungsbeitrag zuerkannt. Sie werden morgen der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei werden der Vorsitzende des Kuratoriums "Wiener Kunstfonds" Stadtrat Mandl und der Direktor der Zentralsparkasse Dr. Neubauer sprechen.

\- - -

Ein Fest für Bücherfreunde

24. Oktober (RK) Zum siebenten Male seit dem Bestand des "Buch-Sparens" wird die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien am kommenden Sonntag, den 27. Oktober, im Forum-Kino eine Verlosung von Buchpreisen durchführen. Die Verlosung an die jugendlichen Buch-Sparer findet im Rahmen einer Festveranstaltung mit Filmvorführungen, heiteren Darbietungen und einem Fragewettbewerb für Klassensparer statt. Beginn um 9.30 Uhr.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Nicht nur für den Neubau von Schulen gibt die Stadt Wien beträchtliche Mittel aus. Jedes Jahr, während des Sommers, werden auch innerhalb des großen Modernisierungsprogrammes der Gemeinde für alte Schulobjekte eine Reihe von Schulen auf Glanz hergerichtet. Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, einige der in diesem Sommer hergerichteten Schulgebäude kennenzulernen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Mittwoch, den 30. Oktober, eine Presseführung. Dabei werden die Hauptschule 12, Herthergasse 28, die Volks- und Hauptschule 4, Schäffergasse 3-5, die Hauptschule 1, Zedlitzgasse 9 und die Sonderschule 3, Paulusgasse 9, besichtigt. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl wird bei der Pressefahrt über die Adaptierungsarbeiten an den öffentlichen Wiener Schulen berichten. Treffpunkt um 9.30 Uhr vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

\- - -

Russischer Polarforscher im Wiener Rathaus

24. Oktober (RK) Der derzeit in Wien weilende russische Polarforscher Prof. Gussjew stattete heute in Begleitung des Kulturattachés der Sowjetischen Botschaft Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab.

\- - -

Rindernachmarkt vom 24. Oktober

24. Oktober (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 3 Stiere, 47 Kühe, Summe 50. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 4 Stiere, 36 Kühe, Summe 42. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 7 Stiere, 83 Kühe, Summe 92. Verkauft: 2 Ochsen, 6 Stiere, 25 Kühe, Summe 33. Unverkauft: 1 Stier, 58 Kühe, Summe 59.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 24. Oktober

24. Oktober (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Der mechanisierte Waschtag

Moderne Waschküchen auch in älteren Gemeindebauten

25. Oktober (RK) Das Wäschewaschen gehört zu den unangenehmsten Arbeiten im Haushalt. Um den Hausfrauen das Leben ein wenig zu erleichtern, werden seit etwa sechs Jahren die neuen städtischen Wohnhausanlagen mit maschinell gut eingerichteten Waschküchen ausgestattet. Die mechanisierte Waschküche wird neben anderen Neuheiten im sozialen Wohnungsbau der Gemeinde Wien sehr geschätzt. Die Maschine macht den Waschtag kürzer und weniger anstrengend. Wer aber weiterhin mit eigenem Brennmaterial heizen will, dem steht zur Warmwasserbereitung auch ein gewöhnlicher Kessel zur Verfügung.

Seit heuer hat die Gemeinde Wien auch mit der Modernisierung der Waschküchen in den älteren Wohnhausanlagen begonnen. In 40 Waschküchen wurde je eine gasbeheizte elektrische Trommelwaschmaschine und je eine elektrische Zentrifuge aufgestellt. Wie wir von Stadtrat Glaserer, dem die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser untersteht, erfahren, sind die Hausfrauen mit dem Wascherfolg sehr zufrieden. Vor allem die jüngeren Hausfrauen sind begeistert und begrüßen die maschinellen Einrichtungen, die ihnen Zeit sparen helfen. Ältere Frauen sind manchmal zurückhaltender und haben oft noch Scheu vor den Maschinen. Familien, in denen Männer und Frauen berufstätig sind, machen von den maschinellen Waschküchen ebenfalls weniger Gebrauch, denn sie lassen die Wäsche häufig außer Haus waschen.

Die Modernisierung der Waschküchen in den älteren städtischen Wohnhausanlagen wird jetzt in großem Maßstabe fortgesetzt. Der Gemeinderatsausschuß für Wohnungeswesen hat für diesen Zweck vier

./.

Millionen Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag können für 311 Waschküchen je eine Trommelwaschmaschine mit einem Fassungsvermögen von vier oder sechs Kilogramm Trockenwäsche und je eine Zentrifuge aufgestellt werden. Diese Investition der Wiener Stadtverwaltung kommt wieder ganz unserer Wirtschaft zugute, denn es handelt sich ausschließlich um erstklassige österreichische Erzeugmisse. Um Fehlinvestitionen zu vermeiden und um in kurzer Zeit eine möglichst große Zahl von Wohnhäusern in die Aktion einzubeziehen, wurde die Zahl der Waschküchen pro Wohnhausanlage nicht zu hoch angesetzt. So kommen auf jede Waschküche etwa 50 Wohnungen. Diese Annahme entspricht den bisher gemachten Erfahrungen.

\- - -

Moderner Wohnhausbau in Dänemark

25. Oktober (RK) Auf Einladung der Zentralvereinigung der Architekten spricht Steen Eiler Rasmussen, Professor der Königlichen Akademie in Kopenhagen, Donnerstag, den 31. Oktober, um 18.30 Uhr, im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, Weiskirchnerstraße 3, über "Moderner Wohnhausbau in Dänemark".

Architekt Steen Eiler Rasmussen, geboren 1898, ist Professor an der Königlichen Akademie in Kopenhagen, wo er Architektur und Städtebau unterrichtet. Er ist Mitglied zahlreicher kommunaler Kommissionen in Kopenhagen, Ehrenmitglied ausländischer Architektenvereinigungen und hat als Gastprofessor in Massachusetts und an der Yale-Universität unterrichtet. Sein Hauptarbeitsgebiet ist Stadtplanung für ganz Dänemark und die Errichtung großer Wohnhausvierteln, Schulen usw. Er tritt auch publizistisch hervor, schrieb über London, Reisen in England, Reisen in China. Seine Hauptwerke sind "Nordische Baukunst" und "Towns and Buildings". Die Arbeit "Experiencing Architecture" ist in Vorbereitung.

\- - -

Hohe Auszeichnung für Wiener Feuerwehrmann

25. Oktober (RK) Der Löschmeister Willibald Lichtneger hat beim "Herzmansky-Brand" am 31. Mai dieses Jahres durch sein mutiges Verhalten wesentlich dazu beigetragen, daß der Brand nicht auf andere Objekte übergegriffen hat. Löschmeister Lichtneger hat trotz Brandwunden so lange im Inneren des Gebäudes auf seinem Posten ausgehalten, bis er infolge der Hitze ohnmächtig zusammenbrach. Der Bundespräsident hat dem tapferen Feuerwehrmann die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Bürgermeister Jonas überreichte heute die hohe Auszeichnung an Löschmeister Lichtneger im Beisein von Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl. Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek stellten den Feuerwehrmann dem Bürgermeister vor.

\- - -

Die Sperrzeiten im Gast- und Schankgewerbe

25. Oktober (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes über die Sperrzeiten im Gast- und Schankgewerbe. Aus der Verordnung geht unter anderem hervor, daß die Sperrstunde für Kaffeehäuser, Espressi und Bars mit 2 Uhr festgesetzt wurde, für Eissalons mit 22.30 Uhr. Alle übrigen Gastbetriebe müssen um 24 Uhr schließen.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, Wien 1, Wollzeile 272, erhältlich.

\- - -

Verstärkter Friedhofsverkehr zu den Totengedenktagen

25. Oktober (RK) Von Samstag, den 26. Oktober, bis Samstag, den 2. November, werden außer der Linie 71 nach Bedarf direkte Straßenbahnlinien und außerdem am Freitag, dem 1. November, ein Autobusschnellverkehr zum Zentralfriedhof geführt. Überdies wird am Freitag, dem 1. November, eine Autobuslinie zum Döblinger Friedhof ab "Gersthofer Straße, Wallrißstraße - Döblinger Friedhof - Linnèplatz" betrieben. Nähere Angaben über die Linienführung und Fahrpreise sind den Anschlägen in den Straßenbahnwagen zu entnehmen.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

25. Oktober (RK) Montag, 28. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Im September: täglich 43 Geburten

25. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Monatsbericht für September 1.206 Eheschließungen aus. Gegenüber September 1956 sind es um 182 weniger. Dies dürfte lediglich darauf zurückzuführen sein, daß die Brautleute bei der Wahl ihres Hochzeitstages erfahrungsgemäß in vielen Fällen den Samstag vorziehen und der September des laufenden Jahres nur vier Samstage aufwies, während der vorjährige September fünf Samstage hatte. Geboren wurden im Berichtsmonat 1.295 Wiener Kinder, das sind um 121 mehr als im vorjährigen Vergleichsmonat. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1.879. Im September 1956 waren es 1.778.

Zugewandert nach Wien sind im September 8.251 Personen,

./.

abgewandert 5.858. Der Bevölkerungsstand Wiens betrug Ende September 1,638.132 Personen und war um 1.809 höher als zu Beginn des Monats.

- . -

Die Wiener Bevölkerung nimmt ständig zu. Sie ist vom 1. September 1954 bis 1. September 1957 um 29.222 Personen, davon 20.052 Männer und 9.170 Frauen, gestiegen. Allein in den letzten 12 Monaten betrug der Zuwachs 13.086 Personen! Nimmt man an, daß sich die Entwicklung der letzten 12 Monate gleichmäßig fortsetzt, so könnte Wien - natürlich nur rein rechnerisch gesehen - in etwa 27 Jahren, das wäre im Jahre 1984, eine Zweimillionenstadt sein.

- - -

Wien wehrt sich

Keine Gefahr für die Sonderkrankenanstalten

25. Oktober (RK) Das neue Krankenanstaltengesetz sieht Bundeszuschüsse zu den Betriebsabgängen der Krankenanstalten vor. Diese Bundeszuschüsse werden aber nur an sogenannte allgemeine Krankenanstalten geleistet, während zum Beispiel für Sonderkrankenanstalten, etwa für Lungenkrankheiten und Nervenkrankheiten, aber auch für Kinderspitäler, dieser Bundeszuschuß nicht gewährt wird. Diese Bestimmung wirkt sich praktisch nur gegen Wien aus, weil derartige Sonderkrankenanstalten fast nur in der Großstadt bestehen. Wie groß die Benachteiligung Wiens nach dieser Gesetzesbestimmung ist, geht daraus hervor, daß es sich dabei um neun Krankenanstalten mit nahezu 2.500 Betten handelt.

Um diese Benachteiligung Wiens abzuwenden, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, die in Frage kommenden Wiener Sonderkrankenanstalten organisatorisch an andere Wiener Spitäler anzuschliessen. In einer Besprechung, die gestern unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas und in Anwesenheit des Amtsführenden Stadtrates für Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger, des Personalreferenten Stadtrat Riemer, von Magistratsdirektor Dr. Kinzl und des Leiters des Anstaltenamtes der Stadt Wien, Obersenatsrat Dr. Schwarzl, mit den leitenden Primarärzten dieser Sonderkrankenanstalten

./.

abgehalten wurde, haben die leitenden Ärzte die Befürchtung geäußert, daß ein organisatorischer Anschluß ihrer Anstalten an andere Spitäler nachteilige Folgen nach sich ziehen könnte. Diese Bedenken konnten in der Aussprache widerlegt werden, da die geplanten Organisationsmaßnahmen das volle Wirken der Sonderheilanstalten in keiner Weise gefährden. Auch an der dienstrechtlichen Stellung der Ärzteschaft ändert sich dadurch nichts. Es wurde auch festgestellt, daß weder Ruf und Ansehen der Sonderheilanstalten noch die gesundheitlichen Interessen der Wiener Bevölkerung in irgend einer Weise in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Gemeinde Wien macht lediglich von den Möglichkeiten des Gesetzes Gebrauch, um die Stadt vor einem materiellen Schaden zu bewahren. Einhellig wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Krankenanstaltengesetz in seiner jetzigen Fassung eine krasse Ungerechtigkeit gegenüber Wien bedeutet.

\- - -

Überreichung der Ehrenmedaille an Hofrat Prof. Großmann

25. Oktober (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Hofrat Prof. Ferdinand Großmann. Der feierlichen Überreichung der Medaille wohnten Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl bei. Prof. Großmann erhält die Auszeichnung auf einstimmigem Beschluß des Wiener Gemeinderates in Würdigung seiner besonderen Verdienste um Wien und auf dem Gebiete der Musik anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Stadtrat Mandl stellte Hofrat Prof. Großmann dem Bürgermeister vor. Er bezeichnete ihn als den Wiener Chormeister par excellence, der wesentlich dazu beigetragen hat, den Ruf der Wiener Chöre in der Welt zu verbreiten.

Bürgermeister Jonas sagte zu Prof. Großmann, er freue sich, ihm die Ehrung übergeben zu können, die ihm der Wiener Gemeinderat zugedacht hat. Er überreiche die Ehrenmedaille umso lieber, als Prof. Großmann die Auszeichnung für Verdienste auf einem Gebiet erhalte, das für Wien so charakteristisch ist: auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 24. Oktober

25. Oktober (RK) Inland: kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 23 Stück aus Jugoslawien, Preis: 6.20 bis 6.50 S.

\- - -

Die Leichenverwechslung auf dem Friedhof Ottakring

25. Oktober (RK) Zu einer Pressemeldung über eine Leichenverwechslung auf dem Friedhof Ottakring teilt die Direktion der Städtischen Bestattung mit, daß bei einer Beerdigung am 23. Oktober die vorgeschriebene Kontrolle bedauerlicherweise erst erfolgte, als die Bestattungsfeier schon im Gange war. Eine Verwechslung konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

Ein Organ der Städtischen Bestattung hat sich auf dem Friedhof sofort entschuldigt, überdies hat die Direktion, sobald sie von dem Vorfall erfuhr, die Entschuldigung selbst bei den Hinterbliebenen vorgebracht.

Der Bedienstete, der die Kontrolle verspätet durchgeführt hat, wurde wegen Verletzung seines strengen Dienstauftrages außer Dienst gestellt.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wohnhauseröffnungen auf der Schmelz und auf dem Wienerfeld

Ein neuer Kindergarten in Ottakring

26. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag zwei neue Wohnhausanlagen der Stadt Wien mit zusammen 456 Wohnungen und einen neuen städtischen Kindergarten eröffnen.

Die erste Eröffnungsfeier findet am Nordrand der Schmelz statt, wo die Gemeinde Wien auf einem von der Gablenzgasse - Brüßlgasse - Herbststraße und Klausgasse eingeschlossenen Grundstück drei getrennte Gebäudeblöcke mit insgesamt 266 Wohnungen erichtete. Früher befanden sich auf diesem Teil der Schmelz Kleingärten.

Der von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl.-Ing. Fleischmann, Dipl.-Ing. Kralik, Dipl.-Ing. Pangracz und Dipl.-Ing. Zachar entworfene Bau umfaßt 16 vier- bis sechsstöckige Stiegenhäuser von denen 12 in einen U-förmigen, nach Osten offenem Block gruppiert sind. Zwei kleinere Häuserblocks stehen mitten im Gartenhof der Anlage. Der zur Verfügung stehende Baugrund war etwa 8.000 Quadratmeter groß, davon wurden 3.100 Quadratmeter verbaut. Außer einer Arztordination befinden sich in der Wohnhausanlage noch zwei Geschäfte, ein Betriebslokal der Magistratsabteilung für Kanalisation sowie verschiedene Abstellräume für Kinderwagen, Fahr- und Motorräder und Gartengeräte. Im Keller sind zwölf maschinelle Waschküchen mit Trockenräumen eingerichtet worden. Der letzte Bauteil der Anlage wurde im Sommer dieses Jahres fertiggestellt. Die Baukosten betrugen 20 Millionen Schilling.

Mit der künstlerischen Ausschmückung der Wohnhausanlage wurden zwei akademische Maler betraut: das Sgraffito "Die Familie"

./.

ist ein Werk von Florian Jakowitsch, der Schöpfer des zweifärbigen Terranova-Ornaments ist Erich Huber.

Die zweite große Wohnhausanlage, die heute eröffnet wird, wurde in der Laxenburger Straße in Nachbarschaft der Wienerfeld-Siedlungen errichtet. Sie umfaßt 30 Stiegenhäuser mit 290 Wohnungen, fünf Geschäftslokale, ein Gasthaus mit dem dazugehörigen Saal, eine Polizeiwachstube, einen Betriebsraum für städtische Gärtner und eine Transformatorenstation. Den Bewohnern stehen Abstellräume für Kinderwagen, Fahr- und Motorräder sowie 13 maschinelle Waschküchen mit Trockenräumen zur Verfügung. Auf den Freiflächen zwischen den zwei- und dreigeschossigen Wohnhäusern wurden Grünanlagen und Kinderspielplätze errichtet. Das 33.000 Quadratmeter große Grünstück, das vor der Verbauung brachliegendes Ackerland war, wurde nur etwa zu einem Fünftel verbaut. Die Baukosten für diese von den Architekten Hubert Matuschek und Anton Ubl entworfene Anlage betrugen 25,6 Millionen Schilling.

Der neue städtische Kindergarten der heute seiner Bestimmung übergeben wird, wurde in der Parkanlage des Ludo Hartmann-Platzes gegenüber dem Ottakringer Volksheim errichtet. Von der insgesamt 3.000 Quadratmeter zur Verfügung gestellten Parkfläche wurden 345 Quadratmeter verbaut. Das von Architekt Kolovrat entworfene Objekt hat zwei Geschoße, in denen vier Kindergruppen mit allen Betriebs- und Nebenräumen untergebracht sind. Auch dieser moderne und sehr schöne Kindergarten verfügt über einen eigenen Spielplatz, ein Planschbecken mit Brauseanlage und einen Spielhügel. Die Baukosten betrugen 2,4 Millionen Schilling.

\- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

26. Oktober (RK) Dienstag, 29. Oktober, Route 3 mit Besichtigung des Pratersterns, der Venediger Au, der Siedlung Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Schule in Kangran.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Früherer Betriebsschluß auf der Autobuslinie 21

26. Oktober (RK) Ab Montag, den 28. Oktober, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 20 Uhr, von Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 20.20 Uhr.

\- - -

Fahnen für die Wiener Stadtväter

26. Oktober (RK) Heute früh kamen Schülerinnen und Schüler in das Wiener Rathaus um zum "Tag der österreichischen Fahne" dem Bürgermeister und den Stadtvätern Fahnen zu überreichen. Zuerst wurden alle Delegationen von Bürgermeister Jonas im Roten Salon empfangen. Den Anfang machten Schülerinnen aus der Städtischen Lehranstalt in der Sperrgasse. Dann kam eine Abordnung des Bundesrealgymnasiums aus der Albertgasse, die im Namen aller Wiener Schulkinder ihre kleinen Fahnen übergaben. Sie wurden von Gemeinderat Dr. Stemmer dem Bürgermeister vorgestellt. Bürgermeister Jonas unterstrich in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Tages und machte die Kinder auch darauf aufmerksam, daß im Roten Salon des Rathauses im Jahre 1945 die Geburtsstunde der Österreichischen Republik schlug.

Im Anschluß daran besuchten kleine Gruppen der Schüler Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger sowie die übrigen Stadträte und den Magistratsdirektor. Die Stadtväter gaben bei dieser Gelegenheit den Schülern einen kurzen Einblick in ihre Ressorts.

\- - -

16 Künstler erhielten 130.000 Schilling

Zum zweiten Mal Förderungsbeiträge aus dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien

26. Oktober (RK) Gestern nachmittag wurden zum zweiten Mal seit Gründung des "Wiener Kunstfonds" der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in einem feierlichen Festakt der Zentralsparkasse in der Wipplingerstraße Förderungsbeiträge übergeben. Insgesamt wurden diesmal 130.000 Schilling verteilt, außerdem hat das Kuratorium des Fonds zur Förderung des Wiener Kunsthandwerks Kunstgegenstände um 50.000 Schilling angekauft.

An der feierlichen Überreichung der Förderungsbeiträge nahmen Stadtrat Mandl und Stadtrat Dkfm. Nathschläger, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Vertreter der Musikakademie, Vertreter der bildenden Künste und des Konzertlebens der Stadt Wien teil.

Direktor Dr.Neubauer begrüßte seine Gäste. Nach einem musikalischen Programm, das von jungen Künstlern ausgeführt wurde, die bei der ersten Übergabe der Förderungsbeiträge bedacht worden waren, überreichte Stadtrat Mandl als Geschäftsführender Vorsitzender des "Wiener Kunstfonds" die Diplome. Er führte in seiner Ansprache aus, daß die bisher geförderten Künstler in der kurzen Zeit bereits eindrucksvolle Erfolge im In- und Ausland erreichen konnten. So zum Beispiel studiert der Dramatiker Adolf Opel derzeit an einer amerikanischen Universität, seine Werke werden ins Englische übersetzt und kamen im Fernsehen zur Aufführung; Viktor Sokolowski konzertierte im Belgrader Rundfunk, die Sopranistin Alma Steindler gastierte in Deutschland, der junge Geiger Leander Pfeiler in Paris, wo auch der Maler Rudolf Richly mit großer Wirkung eine Ausstellung durchführte. Der Schriftsteller Hans Treml konnte den von ihm schon vor einem Jahr begonnenen Roman vollenden. Auch die übrigen im Vorjahr geförderten Künstler und die Künstlergruppe Stern haben die gegebene kurze Zeitspanne sinnvoll genützt. Die Einrichtung des Kunstfonds als ein Mittel der Förderung künstlerischer Begabungen hat damit Existenzberechtigung und Wirksamkeit bewiesen.

./.

Stadtrat Mandl gratulierte abschließend den mit dem Förderungspreis ausgezeichneten Künstlern und sagte, er hoffe, daß auch diesmal die gewährte Hilfe gute Früchte tragen werde. Im Namen der Preisträger dankte Erni Friedmann.

Folgende Künstler wurden mit Förderungsbeiträgen bedacht:

Günther Bauer, am 19. Jänner 1926 in Wien geboren; besuchte Volks- und Realschule und absolvierte mit Erfolg die Matura. Er studierte Malerei an der Akademie der bildenden Künste und hat sich auch bereits an Ausstellungen im In- und Ausland erfolgreich beteiligt. Seine Förderung wird auf Grund seiner bisherigen und noch zu erwartenden Leistungen befürwortet. Günther Bauer erhielt vom Wiener Kunstfonds einen einmaligen Betrag von 5.000 S.

Leopold Becker, am 17. August 1926 in Wimpassing geboren, hat unter großen Schwierigkeiten, sein Vater fiel 1943 in Rußland, in verschiedenen Berufen gearbeitet. 1954 konnte er endlich, einem langgehegten Wunsch folgend, sein Studium für Malerei an der Akademie der bildenden Künste aufnehmen. Sein bisheriges Wirken läßt auch für die Zukunft das Beste erwarten. Leopold Becker erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Leopold Birstinger, am 30. Oktober 1903 in Wien geboren, arbeitete in diveresen Berufen und trat 1926 an die Akademie über, wo er 1934 die Maler- und Meisterschule besuchte. In diesem Jahr wurde ihm ein Rom-Stipendium zuerkannt. Er ist verwitwet und hat für zwei Kinder zu sorgen. Hat bisher als Maler gearbeitet und soll durch einen Förderungsbeitrag die Möglichkeit erhalten, die verschiedenen Techniken der Wandmalerei zu studieren. Leopold Birstinger erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Heinrich Deutsch, am 23. Februar 1925 in Wien geboren, absolvierte die Akademie der bildenden Künste, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Um ihn in seinen Arbeiten als Bidlhauer zu unterstützen und verschiedene Kunstvorhaben zu ermöglichen, wird ihm ein Förderungsbeitrag zuerkannt. Heinrich Deutsch erhielt vom Wiener Kunstfonds einen einmaligen Betrag bon 5.000 S.

Ernst Erich Müller, am 5. September 1912 in Großcotta geboren. Er war als Laboratoriumsgehilfe beschäftigt und besuchte zur gleichen Zeit Kurse an der Kunstgewerbeschule. Er ist derzeit Schüler

./.

an der Akademie der bildenden Künste in der Meisterklasse für Malerei. Er verspricht auch für die Zukunft eine gute Weiterentwicklung. Ernst Müller erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Simon Urthaler, am 27. Oktober 1927 in Mitterolang, Pustertal, geboren. Mit 11 Jahren erkrankte er an Kinderlähmung und konnte sich erst mit 20 Jahren seinem erstrebten Beruf als Bildhauer zuwenden. Er absolvierte mit Auszeichnung die Kunstschule in Volkenstein. 1951 kam er nach Wien, um sich akademisch auszubilden. In Folge Krankheit mußte er aber wieder in seine Heimat zurück und hat sein Studium erst wieder 1956 aufgenommen. Seine Arbeiten werden bestens begutachtet. Simon Urthaler erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Hans Bauer, am 29. November 1935 in Krems geboren. Ist derzeit Schüler der Meisterklasse für Violine an der Akademie für Musik. Vorher hat er als ordentlicher Schüler das Konservatorium der Stadt Wien besucht. Er hat seine große Begabung schon mehrfach als Solist im In- und Ausland sowie als Konzertmeister des "Internationalen Mozart-Jugendorchesters" unter Beweis stellen können. Hans Bauer erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S, auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Gerhard Baumgartner, am 23. März 1938 in Wien geboren, absolvierte 1956 die Matura und studiert gegenwärtig Klavier an der Akademie für Musik. Er konnte sich bisher schon einige Male erfolgreich in Konzerten betätigen. Seine mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit gepaarte Begabung lassen ihn durchaus förderungswürdig erscheinen. Gerhard Baumgartner erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Walter Groppenberger, am 10. November 1938 in Wien geboren. Studiert derzeit Klavier am Konservatorium der Stadt Wien und hat bereits beachtliche Erfolge aufzuweisen; so z.B. in den Schülerkonzerten der Stadt Wien oder heuer als Solist des Orchesters der Jeunesses Musicales in Paris. Walter Groppenberger, erhielt vom Wiener Kunstfonds einen einmaligen Betrag von 5.000 S.

./.

Paul Guggenberger, am 22. September 1941 in Wien geboren, besuchte 5 Klassen Realgymnasium und mußte aus finanziellen Gründen zu Gunsten seines Musikstudiums aus der Mittelschule ausscheiden. Besucht derzeit das Konservatorium der Stadt Wien und ist ordentlicher Ausbildungsschüler der Geigenklasse. Er konnte bei mehreren Wettbewerben des Konservatoriums als Preisträger hervorgehen. Paul Guggenberger erhielt vom Wiener Kunstfonds einen einmaligen Betrag von 5.000 S.

Erich Kren, am 15. Juni 1934 in Wien geboren. Er selbst lebt in Wien, seine in Dornbirn wohnhafte Mutter kann ihm nur geringfügige Zuschüsse gewähren. Seine dringendsten Anschaffungen kann er nur durch Ferienarbeiten decken. Besucht derzeit die Gesangsklasse im Konversatorium der Stadt Wien und hat als Tenor schöne Leistungen aufzuweisen. Erich Kren erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Konstantin Mexis, am 17. Mai 1913 in Triest geboren. Besuchte in Wien die Volks- und Mittelschule und genoß als Pianist die Unterweisung vorzüglicher Meister, denen er die Beherrschung der romantischen Klaviermusik dankt. Die Kritiken über seine zahlreichen Konzerte in Österreich und in der Schweiz heben seine Technik und die Reife seines Vortrages hervor. Mexis erhielt vom Wiener Kunstfonds einen einmaligen Betrag von 5.000 S.

Oswald Fuchs, am 1. Jänner 1933 in Wien geboren. Besuchte eine kaufmännische Berufsschule und war als Büroangestellter tätig. Seit 1954 studiert er im Reinhardt-Seminar. Da er neben seinem Studium keiner Beschäftigung nachgehen kann, ist er zur Gänze auf seine Pflegeschwester angewiesen, die für ihn Kost und Quartier bestreitet. Seine Lehrer bezeichnen ihn als sehr begabt und förderungswürdig. Oswald Fuchs erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Eva Marx, am 10. Dezember 1938 in Wien geboren. Sie zeigte schon als Kind starke schauspielerische Begabung. Durch die schwierige finanzielle Lage war sie aber gezwungen, einen Beruf zu erlernen. Eine Förderung des verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Körner ermöglichte es ihr, Schauspielunterricht zu nehmen.

./.

Sie besucht derzeit das 1. Semester des Reinhardt-Seminars und wird von ihren Lehrern als außerordentlich begabt bezeichnet. Eva Marx erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Herta Perschy, am 23. November 1938 in Eisenstadt geboren, absolvierte das Realgymnasium und später eine Handelsschule. Sie ist Halbwaise und ihre Mutter, die in Eisenstadt lebt, kann ihr nur geringfügige Zuwendungen ermöglichen. Sie besucht derzeit den 2. Jahrgang des Reinhardt-Seminars und hat sich schon mehrfach bewährt. Es wird ihr eine aussichtsreiche, fachliche Entwicklung vorausgesagt. Herta Perschy erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

Erni Friedmann, am 3. März 1919 in Wien geboren. Absolvierte die Handelsakademie und legte nach der Matura die Staatsprüfung in Deutsch, Stenographie und Maschinschreiben ab. Sie war 15 Jahre als Fremdsprachenkorrespondentin und Sekretärin tätig. Zur Vervollkommnung ihrer Fremdsprachenkenntnisse war sie in London und Lausanne als Kindermädchen beschäftigt und legte dann an der Universität die Prüfung für Englisch und Französisch ab. Sie hat bisher eine Reihe Übersetzungen durchgeführt, an verschiedenen Drehbüchern mitgearbeitet und selbst einige Stücke geschrieben, die mit Erfolg aufgeführt wurden. Frau Friedmann erhielt vom Wiener Kunstfonds ein Stipendium von monatlich 800 S auf die Dauer eines Jahres ab Oktober 1957.

\- - -

Nächste Woche keine Rathausführungen

. 26. Oktober (RK) In der Zeit vom 28. Oktober bis einschließlich 2. November finden keine Führungen durch das Rathaus statt.

\- - -

Sozialer Wohnhausbau - Beweis unseres Lebenswillens

Eröffnungsfeiern in Ottakring und am Wienerfeld

26. Oktober (RK) Bei den Eröffnungen der beiden großen städtischen Wohnhausanlagen auf der Schmelz und in der Laxenburger Straße mit zusammen 456 Wohnungen sowie bei der Eröffnung des neuen Kindergartens der Stadt Wien im Park am Ludo Hartmann-Platz waren heute nachmittag mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Glaserer, Riemer, Slavik und Thaller sowie zahlreiche Mandatare und Bezirksfunktionäre und der Stadtbaudirektor mit den leitenden Beamten erschienen.

Die Feiern wurden mit Begrüßungsansprachen der Bezirksvorsteher eingeleitet. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller gab einen technischen Bericht über die Ausführung der Bauten und beschäftigte sich u.a. mit den Vorkehrungen, die von der Gemeinde Wien im Rahmen des nun anlaufenden Winterbauprogramms getroffen wurden. "Früher hat die Beendigung eines Baues oder der nahende Winter für die Bauarbeiter stets bedeutet", sagte er, "daß sie beschäftigungslos wurden. Jetzt aber bemüht sich die Stadt Wien schon seit mehreren Jahren auf allen ihren Baustellen die Arbeitsverhältnisse während der Wintermonate durch bautechnische und organisatorische Maßnahmen so zu gestalten, daß die Bauarbeiten unbehindert weitergeführt werden können. So werden auch im kommenden Winter wieder 80 Heizaggregate, die im Rohbau fertiggestellten städtischen Wohnhäuser bei Frosttemperaturen Tag und Nacht beheizen. Rund 2.000 Arbeiter können dadurch während der ganzen Winterperiode zusätzlich beschäftigt werden. Im vorigen Winter wurde vom Stadtbauamt im Einvernehmen mit der Bau- und Holzarbeitergewerkschaft zum ersten Male eine Einrichtung,- die sogenannte "Winterbauhalle" - geschaffen, die eine durch die Witterungsverhältnisse unbehinderte Fortführung auch des Rohbaues während der Wintermonate gestattet. Dieser Versuch wird heuer stärker fortgesetzt."

./.

Bei der Eröffnung in der Laxenburger Straße skizzierte Stadtrat Thaller das Zukunftsbild der an der bereits genehmigten Trasse der Südrandstraße gelegenen Randgebiete. Die Südrandstraße wird, sagte er, wenn sie einmal ausgebaut ist, eine zügige Verbindung der im Westen und Süden gelegenen Industrien mit dem projektierten Simmeringer Industriegebiet darstellen. Nördlich dieses Straßenzuges ist das Gelände für die Verbauung vorgesehen, während das Gebiet der Ziegelgruben und Ziegelteiche zum Großteil als Grüngürtel erhalten werden soll. Eingestreut in diese großen Grünflächen sind die Wienerfeld-Siedlung Ost und West sowie die gleich nach dem Krieg ausgeführte Per Albin Hansson-Siedlung nebst zwei kleineren Siedlungsanlagen an der Favoritenstraße. Die neue Wohnhausanlage an der Laxenburger Straße ist ein Glied in der Ausgestaltung des Südrandes. "Der Südrand von Wien", führte der Stadtrat weiter aus, "wurde im Zusammenhang mit den notwendigen Wohn- und Siedlungsgebieten, den Industrie- und Verkehrsanlagen auch schon im Hinblick auf den Windschutz und die Landschaftsgestaltung geplant. Mit der Aufforstung des Laaer Berges wurde der erste Schritt zur Landschaftssanierung getan; auch entlang der Donauländebahn wird neben der Schaffung von Kleingartenanlagen eine Schutzpflanzung vorgenommen. In den nächsten Jahren wird den erholungsuchenden Wienern am Fuße des Laaer Berges auch eine große, allen modernen Anforderungen entsprechende Badeanlage zur Verfügung stehen."

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer teilte mit, daß in die Wohnungen der beiden Anlagen 1.839 Personen, darunter 575 Kinder, eingewiesen wurden. Die neuen Mieter kommen aus einsturzgefährdeten Häusern, aus Obdachlosenheimen, aus krass überbelegten Wohnungen oder aus Untermieten. In vielen Fällen erfolgte die Einweisung aus Gesundheitsgründen. Stadtrat Glaserer richtete an die Bewohner die Bitte, ihre Heime und die schönen Anlagen sauber zu halten.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Eröffnungen vor. Am heutigen Tage der Fahne, sagte er, können die Ottakringer und Favoritner mit der Eröffnung der neuen städtischen Wohnhäuser noch zusätzlich ein Fest begehen. In der Ersten Republik wurde der Tag der österreichischen Fahne nicht gefeiert, denn ein solcher

./.

Gedanke konnte damals in einer Zeit, in der noch viele bezweifelten ob wir als Staat lebensfähig bleiben können, nicht recht Wurzeln fassen. Erst nach dem zweiten Weltkrieg, erhärtet durch die Ereignisse der Kriegsjahre und der Besatzungszeit, bekennt sich das österreichische Volk vorbehaltlos zu seinem Vaterland und ist von dem Bewußtsein durchdrungen, daß diese lebensfähige Heimat es verdient, für sie zu arbeiten und für sie auch Opfer zu bringen. Vor allem aber verdient es unser Volk. Die vielen Wohnhauseröffnungen der Gemeinde Wien sind einer der Beweise unseres Lebenswillens. Sie zeigen uns aber auch, wie dringend notwendig der soziale Wohnungsbau ist und wie sehr wir ihn brauchen. Denn hätte die Stadt Wien seit dem Kriegsende nicht die 45.000 Wohnungen gebaut, dann hätten wir heute um 45.000 wohnungsuchende Familien mehr. Und darum wird die Gemeinde Wien ihre Bautätigkeit fortsetzen und so wie bisher nach besten Kräften zur Gesundung unserer Wohnungsverhältnisse beitragen.

x

Bei der Eröffnung des Kindergartens am Ludo Hartmann-Platz gab Vizebürgermeister Honay einen Überblick über die Entwicklung des Kindergartenwesens der Stadt Wien in den letzten Jahren. Insgesamt wurden von der Gemeinde Wien seit 1945 35 neue Kindergärten gebaut. Das Jugendamt verfügt nun über 529 Kindergartengruppen, das sind um 188 mehr als im Jahre 1934. Insgesamt sind in den städtischen Kindergärten und Horten 14.500 Kinder eingeschrieben. Sie werden mit Liebe und Sorgfalt von 829 Kindergärtnerinnen und 516 Kinderwärterinnen betreut. Von den Müttern, die ihre Kinder in die städtischen Kleinkinderkrippen und Krabbelstuben schicken, sind 91 Prozent berufstätig, von den Müttern der drei- bis sechsjährigen Kinder stehen 73 Prozent im Beruf. Mehr als ein Viertel aller Mütter sind Alleinverdiener.

Die Gemeinde Wien, sagte Vizebürgermeister Honay, wird auch im kommenden Jahr neue vorbildliche Kindergartenanlagen errichten und damit die soziale Familienpolitik, die vom großen Reformator der Wiener städtischen Fürsorge, Stadtrat Prof. Tandler, während seiner Amtstätigkeit von 1920 bis 1933 durchgeführt wurde, fortsetzen.

./.

In den städtischen Kindergärten des 16. Bezirkes werden gegenwärtig 895 Kinder in 38 Gruppen betreut. Daneben führt das Jugendamt 15 Horte mit 430 Plätzen. In Ottakring sind somit 28 Prozent aller dort wohnhaften drei- bis sechsjährigen Kinder in den städtischen Kindergärten eingeschrieben. Der Wiener Durchschnitt beträgt 21 Prozent.

Bürgermeister Jonas übergab dann den Kindergarten seiner Bestimmung. Den Bau von Kindergärten bezeichnete er als die schönste Aufgabe der Stadtverwaltung. Die große Familie der Wiener stellt sich durch die Schaffung solcher Einrichtungen selbst das beste Zeugnis aus. An diesen schönen Anlagen, die wir für unsere Kinder errichtet haben, können wir am besten den Fortschritt in unserer Stadt ermessen. Wir können aber auch mit Genugtuung feststellen, daß es uns gelungen ist, den Kindern die Jugend besser und schöner zu gestalten als sie die ältere Generation gehabt hat.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Rundfahrt "Neues Wien"

28. Oktober (RK) Mittwoch, 30. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Hans Bohatta zum Gedenken

28. Oktober (RK) Am 30. Oktober sind 10 Jahre vergangen, seit der Bibliothekswissenschaftler Hofrat Dr. Hans Bohatta in seiner Heimatstadt Wien gestorben ist.

Am 2. Dezember 1864 geboren, trat er nach Absolvierung seiner Studien in den Dienst der Universitätsbibliothek und habilitierte sich nach seiner Versetzung in den Ruhestand an der Wiener Universität als Privatdozent für Buch- und Bibliothekswesen. Auch in der Liechtensteinschen Bibliothek war er tätig. Sein Name bleibt verknüpft mit dem großen, für die Bibliothekskunde wie für die deutsche Literaturgeschichte außerordentlich wichtigen "Anonymen-Lexikon", dessen sieben Bände 82.000 Nummern enthalten. Bohatta hat in lebenslanger Arbeit die Anonymität zahlloser Bücher unbekannter Autoren gelüftet und dadurch der literarhistorischen Forschung wertvolle Dienste geleistet. Auch andere Nachschlagewerke und Kataloge sowie viele Fachschriften stammen von ihm. Weiters ist ihm die Einrichtung des Schlagwortkatalogs an der Universität zu danken.

\- - -

Gedenktage für November

28. Oktober (RK)

1.	Antonio Canova, Bildhauer	200. Geb.Tag
1.	Dr. Friedrich Funder, Schriftsteller	85. Geb.Tag
2.	Leo Perutz, Romanschriftsteller	75. Geb.Tag
5.	Maria Anna Adamberger, Hofschauspielerin	150. Tod.Tag
5.	Paul Wittgenstein, Klaviervirtuose	70. Geb.Tag
6.	Dr. Lothar Wallerstein, Oberregisseur der Staatsoper (+ 13.11.1949)	75. Geb.Tag
7.	Helene Bettelheim-Gabillon, Schriftstellerin (+ 22.1.1946)	100. Geb.Tag
8.	Vizebürgermeister, Nationalrat Paul Speiser	10. Tod.Tag
10.	Robert Blum, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung	150. Geb.Tag
10.	Max Mell, Dichter	75. Geb.Tag
17.	Prof. Baurat Siegfried Theiss, Architekt	75. Geb.Tag
20.	Sebastian Wegmayer, akad. Maler	100. Tod.Tag
26.	Josef Frh. v. Eichendorff, Dichter	100. Tod.Tag
29.	Theodor Escherich, Begründer der Säuglingsfürsorge in Österreich (+ 15.2.1911)	100. Geb.Tag

\- - -

Angelobung von Bezirksräten

28. Oktober (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters vier neuberufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Hanisch verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Afritsch mit Handschlag das Gelöbnis.

Die neuen Bezirksräte sind: Josefine Beyer (9. Bezirk), Oskar Lentsch (18. Bezirk), Engelbert Prem (20. Bezirk), Josefine Dufour (22. Bezirk).

\- - -

Kränze der Bundeshauptstadt im Zentralfriedhof

28. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird gemeinsam mit Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger Donnerstag, den 31. Oktober, ab 8 Uhr früh, im Zentralfriedhof an den Ehrengräbern von Karl Seitz, der beiden Bundespräsidenten Dr. Karl Renner und Dr.h.c. Theodor Körner und des Nationalratspräsidenten Leopold Kunschak Kränze der Stadt Wien niederlegen. Anschließend, um etwa 8.15 Uhr, begeben sie sich zum Opferdenkmal und zu den Denkmälern der Kriegsopfer der beiden Weltkriege, wo ebenfalls Kränze der Bundeshauptstadt niedergelegt werden.

\- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte Freudenauer Hafenbrücke

28. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute die Baustelle der Brücke im Hafen Freudenau. Stadtrat Thaller, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht und Senatsrat Dipl.-Ing. Mermon, der Leiter der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, informierten den Bürgermeister über diese neue interessante Schöpfung der Wiener Stadtverwaltung. Die Hafenbrücke wird eine engere Verbindung zwischen den Hafengebieten Albern und Freudenau herstellen. Der bisherige Umweg über die Stadionbrücke zu den beiden Hafenanlagen wird bedeutend verkürzt. Samt den Auffahrtsrampen wird sich die neue Brücke einen Kilometer lang vom donauseitigen Kai des Freudenauer Hafens über das Hafenbecken und den Donaukanal zum Simmeringer Ufer spannen. Die Brücke erhält eine 12 Meter breite Fahrbahn und zwei je 1.50 Meter breite Gehwege.

Das Haupttragwerk der Hafenbrücke wird aus Spannbeton im freien Verbau hergestellt. Es ist eine technische Meisterleistung, die einen faszinierenden Anblick bietet. Vom Laien betrachtet, werden die Brückenteile ohne Stütze ins Freie hinaus gebaut und wachsen an beiden Seiten allmählich zusammen. Die größte Spannweite ergibt sich über dem Donaukanal in einer Breite von 90 Metern. Sowohl die jetzt noch bestehende, aber nur mehr wenige

./.

Meter breite Öffnung über dem Donaukanal, als auch die über dem Hafenbecken werden noch heuer vor Eintritt des Frostes geschlossen werden. Jeder Quadratzentimeter der Brücke hält eine Belastung von einer halben Tonne aus. Die Freudenauer Hafenbrücke wird voraussichtlich im Mai 1958 ihrer Bestimmung übergeben werden können.

Bürgermeister Jonas besichtigte alle wichtigen Teile der Baustelle und ließ sich von den ihn begleitenden Technikern über die komplizierten Einzelheiten informieren. Durchschnittlich sind an der Baustelle 100 Menschen beschäftigt, die zumeist Spezialisten für Beton und Eisen und das Zimmerhandwerk sind.

Die Kosten der neuen Hafenbrücke werden mit 35 Millionen Schilling angenommen.

\- - -

400.000 Kubikmeter Donausand

28. Oktober (RK) Heute vor fünf Jahren tauchte nächst der Hafeneinfahrt in der Freudenau das Becherwerk des städtischen Schwimmbaggers "Neptun" zum ersten Male zum Donaugrund. Der im Auftrag der Gemeinde Wien in der Schiffswerft Linz gebaute Großbagger verrichtet seit diesem Tag in den Wiener Häfen Albern, Freudenau, Lobau und Kuchelau fast ohne Unterbrechung seine für die Aufrechterhaltung des Schiffsverkehrs hochwichtigen Baggerungsarbeiten. Seine 32 auf der Eimerkette befestigten Eimer schöpften bis zum heutigen Tag 395.785 Kubikmeter Sand und Schlamm aus der Donau, das sind etwa 10.000 Waggonladungen. Dank der außerordentlichen Leistungsfähigkeit des "Neptun" konnten die im Krieg im Rückstand gebliebenen Baggerarbeiten in den auf 78 Hektar angewachsenen Wiener Häfen bald nachgeholt werden. Die Gemeinde Wien bezahlte seinerzeit für den robusten Schwimmbagger, der dieselelektrisch angetrieben wird, 2,7 Millionen Schilling.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. Oktober

28. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier, 58 Kühe, Summe 59. Neuzufuhren Inland: 198 Ochsen, 155 Stiere, 757 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1251; Zufuhren Ungarn: 8 Stiere, 112 Kühe, Summe 120; Zufuhren Jugoslawien: 10 Stiere. Gesamtauftrieb: 198 Ochsen, 174 Stiere, 927 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1440. Verkauft: 198 Ochsen, 173 Stiere, 908 Kühe, 141 Kalbinnen, Summe 1420. Unverkauft: 1 Stier, 19 Kühe, Summe 20.

Preise: Ochsen 10.40 bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.30 S, Stiere 10.30 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 13.- S; Kühe 7.80 bis 10.- S, extrem 10.10 bis 10.90 S, Kalbinnen 10.- bis 11.70 S, extrem 11.80 bis 12.20 S; Beinlvieh Kühe 6.20 bis 9.- S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Ochsen um 6 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 7 Groschen, Kühen um 17 Groschen, Kalbinnen um 11 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.89 S, Stieren 11.51 S, Kühen 8.41 S, Kalbinnen 10.80 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten von 12.- bis 12.20 S, Kühe von 8.- bis 10.- S; jugoslawische Stiere notierten von 11.20 bis 11.70 S.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Wiener Fremdenverkehr im September

29. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat September. Von den Wiener Beherbergungsbetrieben wurden demnach im Berichtsmonat insgesamt 78.438 Fremde gemeldet, darunter 54.030 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 228.555, um rund 8.000 mehr als im September des Vorjahres.

Die meisten ausländischen Besucher kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 11.725. Aus den Vereinigten Staaten sind 6.798, aus Italien 4.808, aus Großbritannien und Nordirland 3.301, aus der Schweiz 2.888, aus Frankreich 2.828 und aus Schweden 1.887 Gäste nach Wien gekommen. Mehr als 1.000 Besucher kamen noch aus Holland, aus Jugoslawien und aus Polen.

In den Jugendherbergen waren 3.613 Jugendliche einquartiert, darunter 2.317 Ausländer. Die Campingplätze meldeten 690 Gäste mit 1.960 Übernachtungen.

\- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

29. Oktober (RK) Donnerstag, 31. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 30. Oktober, eine Presseführung durch modernisierte Wiener Schulen stattfindet. An der Führung werden Stadtrat Mandl und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnehmen. Treffpunkt um 9.30 Uhr vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

\- - -

Neuerung auf den Wiener Friedhöfen

29. Oktober (RK) In den nächsten Tagen werden zum erstenmal auch in Wien, und zwar auf dem Südwest- und dem Stammersdorfer Zentral-Friedhof sogenannte Bahrwagen bei Bestattungsfeiern dazu verwendet werden, um den Sarg von der Aufbahrungshalle oder Kapelle zum Grabe zu bringen. Damit folgt die Wiener Städtische Bestattung dem gleichen Weg, den vor ihr die Bestattungsanstalten einer Reihe großer europäischer und auch einiger österreichischer Städte schon beschritten haben.

Die Bahrwagen wurden im Einvernehmen mit den kirchlichen Stellen entwickelt, wobei streng auf die Erfordernisse der Pietät und Würde der Totenfeier geachtet wurde. Sie stellen ein weiteres Glied in der Kette jener Bestrebungen dar, die Bestattungsfeiern dem Empfinden der heutigen Zeit entsprechend zu gestalten. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch den Umstand, daß sich in der Zeit der Vollbeschäftigung Arbeitskräfte für die Träger-Tätigkeit nur schwer finden lassen. Jene Leute, die sich aber zum Dienst als Träger melden, sind meist bereits in einem Alter, in dem es schwer fällt, Trägerdienste auf den oft weiten oder steilen Strecken der Wiener Friedhöfe zu leisten.

\- - -

70. Geburtstag von Heinrich Brunner

29. Oktober (RK) Am 31. Oktober vollendet der Architekt Prof. Dr. Heinrich Brunner das 70. Lebensjahr.

In Perchtoldsdorf geboren, arbeitete er nach Absolvierung seiner Studien bis 1919 als Assistent an der Lehrkanzel Mayreder an der Wiener Technischen Hochschule, wo er sich 1926 für Städtebau und Siedlungswesen habilitierte. Durch seine Entwürfe für verschiedene Privatbauten wurde er als Zivilarchitekt sehr bekannt. Als Fachschriftsteller beschäftigte er sich mit den Begriffen Baupolitik und Soziales Wohnen. 1929 erfolgte seine Berufung an die Universität und an das Stadtbauamt Santiago de Chile. Dort entwarf er in leitender Stellung u.a. das Projekt der Universitätsstadt Conception. In ähnlicher Funktion wirkte Prof. Brunner von 1933 bis 1948 in Bogota, Kolumbien, dehnte seinen Wirkungskreis aber auch auf andere Staaten Mittel- und Südamerikas aus. Im Jahre 1948 wurde er mit der Leitung der Wiener Stadtplanung betraut. Das Ergebnis dieser Tätigkeit liegt in dem Werk "Stadtplanung für Wien" vor.

\- - -

Tödlicher Verkehrsunfall

29. Oktober (RK) Gestern nachmittag, gegen 17 Uhr, wurde auf der Kreuzung Hernalser Hauptstraße - Lienfeldergasse der 84jährige Johann Müller, 17, Hernalser Hauptstraße 48, beim unachtsamen Überschreiten der Fahrbahn von einem Triebwagen der Linie 43 erfaßt und niedergestoßen. Der Greis erlitt schwere innere Verletzungen und ist an der Unfallstelle gestorben.

\- - -

Förderungspreise der Stadt Wien 1957

29. Oktober (RK) Heuer werden zum siebenten Mal Förderungspreise der Stadt Wien an begabte Wissenschaftler und Künstler vergeben, deren bisherige Leistungen eine fruchtbare Weiterentwicklung erwarten lassen. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr vier Wissenschaftlern, zwei Schriftstellern, zwei Komponisten und zwei bildenden Künstlern Förderungspreise in der Höhe von 4.000 Schilling (bisher 3.000 S) zuzuerkennen.

Stadtrat Mandl hat die Preisträger heute im Kulturamt empfangen und ihnen die Geldbeträge überreicht. Es handelt sich um folgende Personen:

Literatur

Oskar Jan Tauschinsky, am 8. Juni 1914 in Zabokruki, Galizien, geboren, verbrachte Kindheit und Schulzeit in Wien, wo er das Diplom der Hochschule für Welthandel erwarb. Seit 1945 tritt er vor allem als Literat hervor. Sein Schaffen umfaßt Erzählungen, Jugendschriften, Essays, Kritiken und Übersetzungen aus dem Polnischen. Seine Arbeiten meiden das Herkömmliche und offenbaren ein starkes Talent. Die Erzählung "Wer ist diese Frau?", eine Biographie der Madame Curie, entwirft ein interessantes Gesamtbild der großen Forscherin, das nicht nur Tatsachen, sondern auch das Menschliche in vertiefter Darstellung festhält. "Durstige Reise" verleiht dem mystischen, geheimnisvollen Wesen des Todes realen Ausdruck. Das kleine Heft "Hört den Ruf!" in der Reihe "Das große Abenteuer" beschäftigt sich mit dem Leben Berta Suttners und ist eine für junge Menschen verfaßte Friedensbotschaft. Tauschinsky hat sich auch als Verwalter des dichterischen Nachlasses von Alma Johanna König Verdienste erworben.

Herbert Zand, dessen bisheriges Werk eine für sein Alter ungewöhnliche geistige und künstlerische Reife zeigt, wurde am 14. November 1923 in Knoppen bei Bad Aussee geboren und verlebte die Jugend am Bauernhof seines Vaters. Mit 18 Jahren mußte er zur deutschen Wehrmacht einrücken und wurde an der russischen Front schwer verwundet. Das Kriegs- und Todeserlebnis wurde für seine schrift-

./.

stellerische Entwicklung bedeutungsvoll. In seinem ersten Roman "Die letzte Ausfahrt" wie in seiner zuletzt erschienenen Erzählung "Der Weg nach Hassi el emel" ist der Mensch im Angesicht des Todes der Angelpunkt. Seine große Begabung zeigt sich am stärksten in der Lyrik. Der Gedichtband "Die Glaskugel" enthält viele weit über das Gewöhnliche hinausreichende Arbeiten. Besonders bemerkenswert ist die Gestaltung des Naturerlebnisses sowie Thematik, Gedanken- und Gefühlskraft seiner Verse, die wie seine Prosa auch formal neue Wege gehen, ohne übertrieben zu wirken.

Musik

Augustin Kubizek wurde am 15. Oktober 1918 in Wien geboren und entstammt einer Musikerfamilie. Schon im Elternhaus erhielt er Musikunterricht und setzte diesen später am Bruckner-Konservatorium in Linz sowie an der Staatsakademie fort, wo er gegenwärtig als Chorleiter und Lehrbeauftragter tätig ist. Nach der Kriegsdienstleistung erwarb er auch die Lehrbefähigung für Volks- und Hauptschulen. Kubizek tritt seit langem als schaffender und ausübender Künstler sowie als Pädagoge erfolgreich hervor und wurde für seine kompositorischen Arbeiten wiederholt ausgezeichnet. Eine ganz Reihe von Werken für Chor und Orchester, Kammer- und Bühnenmusik, Liederzyklen und Chorzyklen a capella kennzeichnen seine vielseitige Begabung und brachten ihn im In- und Ausland verdiente Anerkennung.

Kurt Schmidek, am 18. März 1919 in Wien geboren, studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst die Fächer Klavier und Komposition, arbeitete als privater Musiklehrer sowie als Klavierbegleiter und ist gegenwärtig Solokorrepetitor an der Akademie. Schmidek ist auf verschiedenen Gebieten schöpferisch tätig und wurde wiederholt mit Erfolg aufgeführt. Von seinen Werken, Liedern und Klaviermusik, einer Klarinettensonate, Chormusik, Variationen für Klarinette und Klavier, einem Divertimento für Streichorchester, einer Sonatine für fünf Bläser, einem Concertino für Klavier, Streichorchester und Blechbläser, einer Suite für Orchester sind insbesondere eine Bläsersuite, ein Klavierkonzert, ein Streichquartett, eine Chormesse und der Liederzyklus "Großstadtvariationen" zu nennen.

./.

Bildende Kunst

Ernst Fuchs, am 13. Februar 1930 in Wien geboren, war Schüler von Paris Gütersloh und Mitglied des Art-Clubs, lebt seit Jahren im Ausland, hauptsächlich in Paris. Er ist als Maler und Graphiker einer der wichtigsten Vertreter des Surrealismus in Österreich und verfügt gleichsam von Natur aus über ein enormes, kaum erlernbares handwerkmäßiges Können, das ihn trotz seiner Jugend als fertigen Meister erscheinen läßt. Mit artistischer Sicherheit beherrscht er die verschiedensten virtuos geübten Stilarten, in erhöhtem Maße jedoch die mittelalterliche Technik des Bildaufbaues, die große Genauigkeit in der Zeichnung erfordert. Werke von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, in der Albertina und im Privatbesitz, Kollektivausstellungen fanden in Paris, Madrid und Wien statt.

Akad. Bildhauer Alois Heidel wurde am 30. September 1915 in Wien geboren, absolvierte an der Akademie der bildenden Künste die Meisterklasse bei Fritz Wotruba und gehört der Sezession an. Seine Werke, mit denen er im Museum für angewandte Kunst und in privaten Sammlungen vertreten ist, waren bereits auf verschiedenen internationalen Ausstellungen, besonders in Mailand, Venedig, Wien, Salzburg und Darmstadt zu sehen und wurden mit Preisen ausgezeichnet. Heidel entwickelte seine starke künstlerische Persönlichkeit selbständig weiter und machte vor allem durch seine Tierplastiken, die er auch im Auftrage der Stadt Wien für öffentliche Plätze schuf, auf sich aufmerksam. Seine figuralen Arbeiten zeichnen sich durch vereinfachte, auf das Wesentliche beschränkte, dabei aber vollendete Formgebung aus und gehören zum Besten, was in Österreich auf diesem Gebiet geschaffen wird.

Wissenschaft

Hochschuldozent Dipl.-Ing. Dr. Karl Duhan, wurde am 8. September 1919 in Wien geboren, absolvierte die Studien an der Hochscule für Bodenkultur und ist seit 1946 Assistent am Institut für Obst- und Gartenbau. 1950 wurde ihm die Lehrbefugnis erteilt. Er beschäftigt sich mit befruchtungsbiologischen, pomologischen, chemischen lagerungs- und produktionstechnischen Untersuchungen nach selbstentwickelten exakten Methoden bei den in Österreich verbreiteten

./.

oder neu eingeführten Obstsorten. Seine auf zahlreichen Auslandsreisen gewonnenen Erfahrungen ließen ihn neue Wege finden, den heimischen Obstbau zu verbessern. Dozent Dr. Duhan hat bisher 20 wertvolle Arbeiten, zumeist auf Grund eigener Versuche, veröffentlicht und gibt sein Wissen auch an Fachorganisationen, Obstbautreibende und an die Verbände der Kleingärtner Wiens weiter.

Univ.-Ass. Dr. Günther Hamann, am 12. Oktober 1924 in Wien geboren, studierte Altertumskunde, Geschichte, Germanistik, klassische Philologie, Geographie und Philosophie und absolvierte das Österreichische Institut für Geschichtsforschung. Am Historischen Institut der Universität Wien wurde er 1951 wissenschaftliche Hilfskraft. 1954 erfolgte seine Ernennung zum Assistenten. Seine bisherigen Arbeiten befassen sich mit Erasmus von Rotterdam, mit den Quellen zur Geschichte der Naturwissenschaften, mit dem Zeitalter der Entdeckungen und mit der Entwicklung der Wissenschaftsgeschichte. Weiters veröffentlichte er zahlreiche Fachrezensionen. Im Mittelpunkt seines Forschens steht weniger die politische als die Kulturgeschichte, wobei ihn die Beziehungen des Menschen zur Natur und zur Erde besonders interessieren. Dr. Hamann betätigt sich auch volksbildnerisch sowie als Vortragender in Fachvereinigungen.

Univ.Ass. Dr. Ferdinand Starmühlner, am 19. Juli 1927 in Wien geboren, studierte Zoologie und Botanik. Seine spezielle Fachrichtung ist die Hydrobiologie unter besonderer Berücksichtigung der Weichtiere. Er betrieb Unterwasserforschungen und nahm an der österreichischen Persien-, Tyrrhenia- und Island-Expedition teil. Auch Untersuchungen in heimischen Gewässern, vor allem ihm Arlberggebiet und in den Wienerwaldbächen, wurden von ihm durchgeführt. Dr. Starmühlner ist Assistent am I. Zoologischen Universitätsinstitut, beteiligt sich aber auch intensiv als Vortragender im Verband Wiener Volksbildung, deren Filmstelle und Aktion "Volksbildung auf Rädern" sowie deren naturwissenschaftliche Gruppe er leitet. Von ihm stammen 20 rein wissenschaftliche und mehr als 100 populärwissenschaftliche Veröffentlichungen. Ferner war er maßgeblich am Zustandekommen von sechs Filmen, wie "Lichter unter Wasser" und "Islandsage", beteiligt.

./.

Univ.Prof. Dr. Franz Stoessl, am 2. Mai 1910 in Wien geboren, studierte klassische Philologie, Geschichte des Altertums und vergleichende Sprachwissenschaft und trat in den Mittelschuldienst, den er als Lehrer für Latein und Griechisch bis 1938 versah. 1939 erfolgte seine Habilitierung an der Universität Zürich. Von 1950 bis 1952 übte er verschiedene Lehrverpflichtungen an kanadischen und amerikanischen Hochschulen aus. Anschließend kehrte er in seine Heimatstadt zurück und erhielt die venia legendi an der Wiener Universität. Prof. Dr. Stoessl hat gegen 50 wissenschaftliche Untersuchungen, selbständige Bücher, Übersetzungen, Kritiken, Beiträge und Artikel für Fachzeitschriften und Handbücher verfaßt, die das gesamte Gebiet der griechischen und römischen Literatur behandeln.

\- - -

In diesem Schuljahr 41 Jugendkonzerte

29. Oktober (RK) Wie Stadtrat Mandl heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, werden die in den letzten sechs Schuljahren mit immer größerem Erfolg durchgeführten Konzerte für die Wiener Schuljugend auch in diesem Schuljahr fortgesetzt. Drei Konzertzyklen, deren Programm von Fachexperten sorgfältig ausgewählt und den verschiedenen Altersstufen der Kinder angepaßt wurde, werden jedem Schüler der 2., 3. und 4. Haupt- und Mittelschulklasse den Besuch eines Konzertes während der Unterrichtszeit ermöglichen. Auf diese Weise wird bei den Kindern das Verständnis zur Musik geweckt und das Publikum für die Konzerte der "Musikalischen Jugend" herangebildet, das später einmal als erwachsenes und geschultes Publikum die Konzertsäle füllen soll. Die immer größer werdende Nachfrage nach Karten für die Konzerte der "Musikalischen Jugend" läßt darauf schließen, daß die Erziehungsarbeit bei den Pflichtkonzerten der letzten sechs Jahre nicht vergeblich war.

Stadtrat Mandl beantragte 600.000 Schilling für die Durchführung von 41 Konzerten. Die Wiener Landesregierung hat den Betrag einstimmig bewilligt. Die organisatorische Durchführung der Veranstaltungen wird dem Theater der Jugend übertragen.

Für das Schuljahr 1957/58 wurde folgendes Programm ausgear-

beitet:

13 Veranstaltungen für etwa 20.000 Schüler der 2. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Nach einem kurzen konzertanten Teil (Mozart, Schubert), die szenische Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" von Ilka Peter und Walter Deutsch. Ausführende: Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter, Kammerorchester des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Dirigent Karl Hudez.

13 Konzerte für etwa 20.000 Schüler der 3. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Albeniz, Dvorák, Weber, Rimsky-Korssakow, sowie das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" von Prokofieff. Ausführende: Wiener Symphoniker, Elli Lewinsky (Cello), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak.

15 Konzerte für ungefähr 23.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Mozart, Rossini, Mendelssohn-Partholdy, Bizet, Tschaikowsky und Rimsky-Korssakow. Ausführende: Wiener Symphoniker, Edwin Werner (Violine), ein Gesangssolist, Dirigent Hans Swarowsky.

\- - -

Personalnachrichten

29. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Ignaz Lux, Dipl.-Ing. Egon Neumann und Arch.Ing. Leopold Töpfer zu Oberstadtbauräten ernennt.

Amtsrat Karl Maschek wurde zum Oberamtsrat ernannt.

Dem technischen Amtsrat Ing. Eduard Wenzel wurde der Titel Technischer Oberamtsrat verliehen.

\- - -

Vom 31. Oktober bis 3. November keine Autos in den Zentralfriedhof

29. Oktober (RK) Nach einer Kundmachung der Friedhofsverwaltung ist am 31. Oktober und am 1., 2. und 3. November die Einfahrt für Personenkraftwagen in den Wiener Zentralfriedhof gesperrt.

x

Eine Zählung hat ergeben, daß letzten Sonntag bereits 42.000 Menschen auf dem Zentralfriedhof waren.

\- - -

Geschenke zum Weltspartag

29. Oktober (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner empfing heute vormittag Direktor Sablik von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, der ihm aus Anlaß des diesjährigen Weltspartages als Geschenk des Sparinstitutes einen modernen Tonfilmprojektor für Schulzwecke überreichte. Außerdem hat die Zentralsparkasse für die Fachbibliotheken der Lehrerschaft eine grössere Anzahl von Büchern angekauft.

Präsident Dr. Zechner dankte im Namen des Stadtschulrates und der Wiener Schulkinder für die schönen Geschenke und wünschte der Zentralsparkasse, dem größten Sparinstitut Österreichs, auch weiterhin die besten Erfolge.

\- - -

Rechnungsabschluß für 1956 eingebracht

29. Oktober (RK) Heute hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Slavik in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1956 eingebracht. Die Vorlage erfolgte rechtzeitig in der von der Verfassung vorgesehenen Frist.

Der Rechnungsabschluß 1956 ist mit 3.785,148.848'92 Schilling in der ordentlichen Gebarung und mit 50,286.367'83 Schilling in der außerordentlichen Gebarung ausgeglichen. Der Ausgleich erfolgte

./.

dadurch, daß der Abgang der außerordentlichen Gebarung im Betrage von 22,455.901'41 Schilling und der Abgang der ordentlichen Gebarung mit 3,682.761'41 Schilling der Allgemeinen Rücklage entnommen wurde.

Das Kontrollamt hat laut Prüfungsbefund vom 14. August den Rechnungsabschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Die Beratung des Rechnungsabschlusses wird bis zum Einlangen des Überprüfungsberichtes des Rechnungshofes aufgeschoben.

Auch der Bericht des Kontrollamtes über die wichtigeren Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1956 stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung. Er wird gemeinsam mit dem Bericht des Rechnungshofes behandelt werden.

\- - -

Rascher Rückgang der Grippe in Wien

29. Oktober (RK) In Wien ist die Zahl der Grippekranken bei den Beschäftigten innerhalb von 14 Tagen auf die Hälfte gesunken. Es gibt in Wien weder mehr eine Mittelschule noch eine Hauptschule, die wegen Grippe komplett gesperrt ist. Bei den Mittelschulen sind nur noch 39 und bei den Hauptschulen 58 Einzelklassen wegen Grippe geschlossen. Von den Wiener Volksschulen sind noch drei komplett geschlossen und außerdem 23 Einzelklassen. Diese erfreuliche Mitteilung über den raschen Rückgang der Grippeepidemie machte heute der städtische Gesundheitsreferent Vizebürgermeister Weinberger in der Sitzung des Wiener Stadtsenates.

\- - -

Die Benachteiligung Wiens durch das Krankenanstaltengesetz

Vorsprachen beim Finanzminister und beim Bundeskanzler

29. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates kam auch die beabsichtigte Erweiterung der öffentlichen allgemeinen Krankenanstalten durch Einbeziehung von öffentlichen Sonderheilanstalten zur Sprache. Diese Maßnahme ist bekanntlich deshalb vorgeschlagen worden, um eine schwere finanzielle Benachteiligung der Gemeinde Wien abzuwenden. In der Hoffnung aber, daß durch eine Novellierung des Krankenanstaltengesetzes doch noch ein anderer Ausweg gefunden werden kann, hat der Wiener Stadtsenat heute auf Antrag von Stadtrat Slavik beschlossen, daß die Vizebürgermeister Honay und Weinberger in den allernächsten Tagen beim Finanzminister und wenn notwendig auch beim Bundeskanzler in dieser Angelegenheit vorsprechen sollen. Wenn auch diese Intervention erfolglos bleibt, bliebe die organisatorische Eingliederung der in Frage kommenden Wiener Sonderkrankenanstalten in die anderen Wiener Spitäler der letzte Ausweg, um die berechtigten Interessen Wiens zu wahren.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. Oktober

29. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5361, Ungarn: 550, Jugoslawien: 304, Rumänien: 100, Polen: 1349, Summe 7664. Verkauft alle.

Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.- S, Zuchten 11.- bis 12.20 S, Altschneider 9.50 bis 11.- S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 18 Groschen und beträgt 13.27 S je Kilogramm. Ungarische Schweine notierten von 12.50 bis 13.70 S, jugoslawische 12.35 bis 13.30 S, rumänische 12.80 bis 13.50 S, polnische 12.50 bis 14.- S

\- - -

Fahrerlaubnis auf Wiener Friedhöfen wird überprüft

29. Oktober (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, wurde die Magistratsabteilung für Friedhofswesen beauftragt, die Frage des Autoverkehrs auf den Wiener Friedhöfen zu überprüfen. Die Erlaubnis, mit Autos in die Friedhöfe einzufahren, stammt noch aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg. Damals spielte der Autoverkehr auf den Friedhöfen noch eine sehr geringe Rolle. Bei dem jetzigen Stand der Motorisierung ist die seinerzeitige Fahrerlaubnis problematisch geworden. Es wird daher untersucht, ob in Hinkunft die Fahrerlaubnis nicht auf Gehbehinderte beschränkt werden soll.

\- - -

Tagung der österreichischen Erziehungsberater

29. Oktober (RK) Heute wurde im Sonderkindergarten der Stadt Wien die 4. Arbeitstagung der Erziehungsberater an den Jugendämtern Österreichs durch Vizebürgermeister Honay eröffnet. Nach Begrüßung der Teilnehmer, unter denen sich Vertreter aller Bundesländer befinden, wies der Vizebürgermeister auf den großen Wert dieser jährlichen Arbeitsbesprechungen hin. Neben der Behandlung aktueller Probleme der Jugendfürsorge sei es ein Verdienst der Tagungsteilnehmer, daß zu dem neuen Jugendwohlfahrtsgesetz einheitliche erziehungspsychologische Auffassungen in allen Bundesländern erzielt wurden.

Besonderes Interesse verdienen die Bemühungen, aus dem in der Erziehungsberatung gesammelten Erfahrungsmaterial durch statistische Auswertung die Probleme der Jugendverwahrlosung und sozialer Anpassungsstörungen wissenschaftlich zu erforschen. Es sei zu hoffen, daß damit für die Praxis der Erziehung und Umerziehung wertvolle Grundlagen und Hilfen erarbeitet werden.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Ab Montag sind die Tagesheimstätten geöffnet

30. Oktober (RK) Ab Montag, den 4. November, werden die angeführten Tagesheimstätten des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien den alten Leuten, in erster Linie den Dauerbefürsorgten der Gemeinde, zur Verfügung stehen:

1, Stoß im Himmel 2
2, Lassallestraße 40
2, Lichtenauergasse 9
2, Untere Augartenstraße 11
3, Rabengasse 6
3, Radetzkystraße 3
4, Goldeggasse 28
4, Preßgasse 24
5, Kohlgasse 27
5, Margaretenplatz 4
6, Grabnergasse 11-13
7, Burggasse 67-69
7, Kaiserstraße 38
8, Bennoplatz 1a
9, Grünentorgasse 7
9, Währinger Straße 43
10, Absberggasse 5
10, Columbusgasse 82
10, Dampfgasse 22
10, Keplergasse 16
10, Quaringasse 22
11, Simmeringer Hauptstraße 99
12, Breitenfurter Straße 121
12, Koflergasse 26
12, Tivoligasse 24
12, Wienerbergstraße 39
13, Auhofstraße 29
13, Eyslergasse 69
14, Draskovichgasse 4
14, Linzer Straße 126
15, Diefenbachgasse 49-51/Stg.2
15, Nobilegasse 35
15, Staglgasse 3-5
16, Degengasse 30
16, Friedrich Kaiser-Gasse 1
16, Ganglbauergasse 10
16, Liebknechtgasse 32
16, Zagorskygasse 6
17, Gilmgasse 12
17, Jörgerstraße 38
17, Mariengasse 3
17, Dr. Josef Resch-Platz 6
18, Kreuzgasse 23
19, Heiligenstädter Straße 92

./.

19, Obkirchergasse 16
20, Marchfeldstraße 8
20, Romanogasse 21
20, Hartlgasse 16
21, Andreas Hofer-Straße 9
21, An der oberen Alten Donau 47
21, Brünner Straße 141 a
21, Leopoldauer Platz 93
21, Obergfellplatz 3
22, Benjowskigasse 8
22, An der Breitenleer Straße (Kinderheim)
22, Eßling, Hauptstraße 77
22, Erzherzog Karl-Straße 65
22, Erzherzog Karl-Straße 169
22, Schüttaustraße 1
22, Stadlauer Straße 26
22, Wagramer Straße 116
23, Atzgersdorf, Klostermanng. 14
23, Inzersdorf, Ferdinandg. 6
23, Liesing, Lange Gasse 1
23, Siebenhirten, Ketzergasse 54

Die 66. Tagesheimstätte ist in 20, Engerthstraße 87. Sie wird wegen Adaptierungsarbeiten erst ein oder zwei Wochen später geöffnet werden.

\- - -

Verleihung des Jugendbuchpreises

30. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, wurde vor kurzem der Preisträger des Jugendbuchpreises der Stadt Wien 1957 bestimmt. Es ist zum zweiten Male Karl Bruckner, dessen Werk "Der goldene Pharao" von der Jury ausgewählt wurde. Die Verleihung des Jugendbuchpreises durch Bürgermeister Jonas findet Montag, den 4. November, um 11.30 Uhr, im Roten Salon des Wiener Rathauses statt. Dabei werden Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas sprechen. Kurt Sowinetz wird aus dem ausgezeichneten Buch lesen.

\- - -

Kürzung der Linie L

30. Oktober (RK) Die Züge der Linie L werden der Jahreszeit entsprechend ab Freitag, den 1. November, an allen Sonn- und Feiertagen nicht mehr bis Schönbrunn, Meidlinger Tor, sondern wie an Werktagen bis Bahnhof Rudolfsheim und weiter ab Montag, den 4. November, an allen Werktagen nicht mehr bis zur Hauptallee, sondern bis zur Schleife Schüttelstraße,- Thugutstraße geführt.

\- - -

Antonio Canova zum Gedenken

30. Oktober (RK) Auf den 1. November fällt der 200. Geburtstag des Bildhauers Antonio Canova, der durch sein Schaffen für Wien besondere Bedeutung erlangt hat.

In Ponagno bei Treviso geboren, folgte er dem Beruf, den schon sein Vater und Großvater ausgeübt hatte. Trotz längerer Aufenthalte in Rom, Neapel, Paris und in Österreich wurde Venedig, wo er seit 1773 eine eigene Werkstatt hatte, seine hauptsächliche Wirkungsstätte. Canova trat besonders mit Marmorstatuen und Gruppen, die Motive des klassischen Altertums darstellten und den Stil der klassischen altgriechischen Kunst wiederzubeleben suchten, vor die Öffentlichkeit. Sein erstes berühmtes Werk war eine Orpheus-Eurydike-Gruppe, der ein Theseus, eine Venus-Adonis-Gruppe und die weltbekannte Amor-Psyche-Gruppe folgten. Die Aufträge für die Grabmäler der Päpste Clemens XIII. und XIV. stellten ihn in die erste Reihe der Künstler seiner Epoche. 1798 und 1799 bereiste Canova Österreich und Preußen. Aus dieser Zeit stammt sein bekanntestes Werk in Wien, das Grabmal für Erzherzogin Maria Christine in der Augustinerkirche, eine originelle Schöpfung, die das Vorbild für sein eigenes Grab wurde. 1815 wurde er vom Papst beauftragt, die von den Franzosen geraubten Kunstschätze nach Rom zurückzuholen. Die letzten Schaffensjahre verbrachte er bis zu seinem am 13. August 1822 erfolgten Tod in Venedig. In allen großen Museen befinden sich Werke von ihm. Seine Heimatstadt wird zu seinem 200. Geburtstag eine große Gedächtnisausstellung veranstalten.

\- - -

85. Geburtstag von Friedrich Funder

30. Oktober (RK) Am 1. November vollendet der Schriftsteller Dr. Friedrich Funder das 85. Lebensjahr.

Als Sohn eines Gewerbetreibenden in Graz geboren, studierte er zunächst Theologie und ging dann zur Jurisprudenz über. Seine journalistische Tätigkeit begann bei der "Reichspost", deren Chefredakteur und Mitherausgeber er wurde. Er leitete dieses Blatt dreieinhalb Jahrzehnte hindurch und übte damit vielfachen Einfluß auf die Gestaltung der österreichischen Geschichte aus. Als aktiver Politiker war Dr. Funder eine Zeitlang Mitglied des Christlichsozialen Reichsratsklubs und von 1934 bis 1938 Staatsrat. Seine konsequente Stellungnahme gegen den Nationalsozialismus brachte ihn nach Dachau und Flossenbürg. 1945 setzte er seine Arbeit fort und gründete die kulturelle Wochenschrift "Die Furche", die sich im geistigen Leben Österreichs eine führende Position erobert hat und auch über die katholischen Kreise hinaus verbreitet ist. Das Ergebnis seines 60jährigen publizistischen Wirkens liegt in seinen umfangreichen Lebenserinnerungen "Vom Gestern ins Heute" vor, die durch ihre Objektivität und durch die Fülle des verarbeiteten Materials ein Quellenwerk von bedeutendem Wert darstellen. Dr. Funder genießt als Nestor der österreichischen Journalistik und als einer ihrer ersten Repräsentanten in der Welt hohes Ansehen und wurde für seine Leistungen wiederholt besonders geehrt. 1953 hat ihm die Stadt Wien den Preis für Publizistik verliehen. Der Jubilar ist trotz seines vorgerückten Alters in seinem Beruf noch immer sehr aktiv. Erst in diesen Tagen erscheint der zweite Band seiner Lebenserinnerungen..

\- - -

Wien braucht mehr Krankenschwestern

Enquete im Wiener Rathaus

30. Oktober (RK) Heute vormittag fand im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Personalreferenten Stadtrat Riemer eine Enquete statt, die sich mit dem immer dringender werdenden Problem des Schwesternachwuchses für die städtischen Krankenanstalten beschäftigte. An den Beratungen nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Slavik, Magistratsdirektor Dr.Kinzl, die Direktoren und Verwalter der Krankenanstalten, denen Pflegeschulen angeschlossen sind, die Oberinnen der Schulen und Vertreter der Gewerkschaft teil.

Die Situation bei den Krankenschwestern ist gegenwärtig so, daß jährlich 210 Schwestern in den Krankenpflegeschulen der Stadt Wien ausgebildet werden. In der gleichen Zeit scheiden durch Pensionierung, Heirat, Krankheit oder aus anderen Gründen 350 bis 400 Schwestern aus dem Dienst der Stadt Wien aus, sodaß sich ein jährliches Defizit von 140 bis 190 Schwestern ergibt.

In der Diskussion wurden verschiedene Maßnahmen erörtert, die dazu beitragen können, für die Ausbildung zur Krankenschwester neuen Anreiz zu bieten, vor allem aber die ausgebildeten Diplomschwestern zu halten. Unter anderem wurde vorgeschlagen, das Mindestalter für den Eintritt in die Pflegeschule von 18 auf 17 Jahre herabzusetzen und Vorschulen zu errichten, um für jene Mädchen, die aus der Hauptschule entlassen werden, die Zeit bis zum Eintritt in die Pflegeschule überbrücken zu können. Zur rascheren Heranbildung soll auch die Frage geprüft werden, ob es möglich ist, Externistenlehrgänge zu führen. Allgemein wurden auch Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse und eine Entlastung der Schwestern von grober Arbeit verlangt, Auch die Frage der Wohnverhältnisse der Pflegerinnen sowie das Problem der Entlohnung wurde erörtert.

Die bei der Enquete gemachten Vorschläge sollen aufgegriffen und mit den zuständigen Stellen der Gemeindeverwaltung in der nächsten Zeit weiter behandelt werden.

\- - -

Pferdemarkt vom 29. Oktober

30. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 236 Pferde, davon 31 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 226, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 7 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 12.50 S, Extremware 8.- bis 8.80 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.90 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.70 S, 3. Qualität 5.95 bis 6.20 S. Auslandschlachthof: 31 Stück aus Rumänien, Preis 6.20 bis 6.50 S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.80 S, 10 Stück aus der Tschechoslowakei, Preis 6.70 S, 24 Stück aus Jugoslawien (unverkauft).

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 67, Oberösterreich 56, Burgenland 39, Steiermark 33, Kärnten 31, Tirol 1, Salzburg 9. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Pferden um 9 g, und erhöhte sich bei Fohlen um 45 k/kg und beträgt: Pferde 6.67 S, Fohlen 11.13 S.

\- - -

Wiener städtische Schulen werden modernisiert

30. Oktober (RK) Von den 281 städtischen Schulgebäuden für Volks-, Haupt- und Sonderschulzwecke sind 161 Gebäude noch vor der Jahrhundertwende erbaut worden. Da es nicht möglich ist, sie alle niederzureissen und an ihre Stelle neue, den heutigen Anforderungen des Schulbetriebes entsprechende Bauten zu errichten, hat sich die Gemeinde Wien vor drei Jahren für ein umfangreiches Modernisierungsprogramm entschlossen. Bedenkt man, daß die Baukosten für ein Klassenzimmer in einem Schulneubau etwa 800.000 Schilling betragen und daß für die Generalreparatur einer Klasse in älteren Schulgebäuden nur etwa ein Zehntel dieser Kosten erforderlich ist, liegt die Wirtschaftlichkeit dieses Vorganges auf der Hand.

Die Vertreter der Presse hatten heute vormittag Gelegenheit, durch Stadtrat Mandl und den Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner durch drei von den insgesamt 53 in den

./.

letzten zwei Jahren generalreparierten Schulgebäude geführt zu werden. Überall dort, wo man sich zu einer Verjüngungskur der Schulhäuser entschlossen hat, wurde die Innenausstattung den bei Neubauten von Schulen geltenden Prinzipien angeglichen. So werden zum Beispiel die Podien in den Klassen entfernt, Radiostecker installiert, Zentralheizungsanlagen eingebaut oder verbessert, nach Möglichkeit Ganggarderoben aufgestellt, Ärztezimmer eingerichtet und soweit es räumlich und technisch möglich ist, auch Brausebäuder in den Turnsälen installiert. In den Physiksälen sieht man Schülerversuchstische mit Gas- und Stromanschluß. Die Werkstättenräume werden neu gestaltet und in den Klassen Waschgelegenheiten errichtet. Selbstverständlich werden bei dieser Gelegenheit auch die elektrischen Installationen neu verlegt und die Beleuchtung in den Klassenzimmern und Turnsälen verbessert. Die Zimmermaler und Anstreicher verwenden für den Anstrich ausnahmslos bunte Farben.

Die Modernisierung der Einrichtung erstreckt sich auch auf die Lehrerzimmer, die vom üblichen Amtsstil endlich befreit, durch Architekten individuell und fast wohnlich ausgestaltet werden. Den Lehrern stehen neuzeitliche Möbel und bequeme Sitzgelegenheiten zur Verfügung, die Fenster haben bunte Vorhänge. Der Drang zur Espresso-Maschine hat auch vor dem Konferenzzimmer nicht halt gemacht.

Seit Anlauf des Renovierungsprogrammes im Jahre 1953 hat die Gemeinde Wien insgesamt 84 Schulgebäude auf diese Art verjüngt. In den letzten zwei Jahren wurden außerdem noch 24 Physiksäle modernisiert und 29 Brausebäder installiert. Die für das Jahr 1957 bewilligten Budgetmittel für die bauliche Erhaltung und Ausgestaltung, für Neubauten und Modernisierung der Volks-, Haupt- und Sonderschulen betragen 55,3 Millionen Schilling. Für das kommende Schuljahr ist für diese Zwecke rund der gleiche Betrag vorgesehen.

Eine in der Schäfferschule installierte Ausstellung informierte die Pressestelle über den Umfang der Versorgung der Pflichtschulen mit Lehr- und Lernmitteln. Bekanntlich stellt

./.

die Gemeinde Wien jedem Pflichtschüler die Schulrequisiten und Schulbücher kostenlos zur Verfügung. Der Leiter der Magistratsabteilung für städtische Schulverwaltung, Obermagistratsrat Dr.Mück, berichtete, daß in den Jahren 1954 bis 1957 mit einem Kostenbetrag von über 4,5 Millionen Schilling neue Lehrmittel angeschafft wurden. Im gleichen Zeitraum wurden zur Anschaffung von Büchern für die Volks-, Haupt- und Sonderschulen 11,5 Millionen Schilling aufgewendet. Ein Schüler der zweiten Hauptschulklasse zum Beispiel kostet die Gemeinde Wien jährlich rund 100 Schilling. In dieser Summe sind jedoch nur die beigestellten Lernmittel enthalten.

Einem Überblick, den abschließend Stadtrat Mandl über die Ausgaben der Gemeinde Wien für das Schulwesen gab, ist zu entnehmen, daß im Schuljahr 1957/58 für die Volks-, Haupt- und Sonderschulen, einschließlich der baulichen Ausgestaltung 114,4 Millionen vorgesehen sind. Mit den Ausgaben für die Berufsschulen und Lehranstalten erhöht sich das Schulbudget der Gemeinde Wien auf 160,4 Millionen Schilling.

\- - -

Morgen letzte Rundfahrt "Neues Wien"

30. Oktober (RK) Morgen, Donnerstag, um 14 Uhr, geht vom Rathaus aus die letzte Rundfahrt durch das Neue Wien im heurigen Jahr. Bei dieser Rundfahrt werden das Strandbad "Gänsehäufel", der Wasserpark, die Wohnhausanlage am Kapaunplatz, der Karl Marx-Hof und andere Wohnhausanlagen im 19. Bezirk besichtigt.

Während der kalten Jahreszeit werden die Rundfahrten, wie schon bisher, eingestellt. Gruppenfahrten werden gegen Voranmeldung noch weiterhin durchgeführt.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. Juni bis 30. Oktober dieses Jahres vom Rathaus 407 Autobusse mit 16.592 Rundfahrern abgefertigt. Die von den Autobussen zurückgelegte Strecke betrug 20.280 Kilometer, also ungefähr die halbe Tagesroute des Erdsatelliten.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

In der Lungenheilstätte Baumgartner Höhe wurde in diesen Tagen eine neue Anlage fertiggestellt, in der mit modernen Einrichtungen die bronchologischen und lungenfunktionsdiagnostischen Untersuchungen vorgenommen werden können. Aus diesem Anlaß lädt die "Rathaus-Korrespondenz" zu einer Pressebesichtigung der Lungenheilstätte ein. Dabei wird Gelegenheit sein, u.a. die modernen diagnostischen und kurativen Einrichtungen dieser Spezialanstalt kennenzulernen, wie das Kurhaus mit seinen klinischen Laboratorien, den Röntgenarbeitsplätzen, dem Operationstrakt, die zentrale Desinfektionsanlage, einen modernisierten Krankenpavillon, einen neuen Kinderpavillon mit Quarantänestation und Schuleinrichtungen sowie die Rehabilitationsstation. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger wird den Vertretern der Presse für Anfragen zur Verfügung stehen. Der Direktor der Anstalt, Primarius Dr. Langer, wird die fachkundige Führung übernehmen.

Treffpunkt: Mittwoch, den 6. November, um 9.30 Uhr, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Ehrenzeichen für Feuerwehr- und Rettungsleute

31. Oktober (RK) Dienstag, den 5. November, wird Landeshauptmann Jonas an Wiener Feuerwehr- und Rettungsleute das Ehrenzeichen für hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens überreichen. Der feierliche Akt beginnt um 10.30 Uhr im Roten Salon des Wiener Rathauses.

\- - -

Straßenbahnfahrpreis zu Allerheiligen

31. Oktober (RK) Freitag, den 1. November, Allerheiligen, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 1.85 S).

Die Vorverkaufsstellen sind am Freitag, dem 1. November, von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

\- - -

Die Städtischen Büchereien zu Allerseelen geschlossen

31. Oktober (RK) Die Städtischen Büchereien bleiben Samstag, den 2. November, Allerseelentag, geschlossen.

\- - -

Leo Perutz zum Gedenken

31. Oktober (RK) Am 2. November wäre der Schriftsteller Leo Perutz, der zu den großen Erzählern der österreichischen Literatur gehört, 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Prager, bezog er die Wiener Universität und lebte von da an in Wien. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten vertrieben und ging nach Palästina, wo er in Tel-Aviv und Jerusalem Mathematikstudien betrieb und Vorlesungen hielt. Bei seinem letzten Besuch Österreichs ist er am 25. August 1957 in Bad Ischl gestorben. Seine Bücher sind mehr Novellen als Romane. Sie haben einen klaren, wohl durchdachten Aufbau, zeichnen sich durch enorme Erfindungskraft aus und sind formvollendet erzählt. Ihr dichterischer Wert liegt vor allem in der Schilderung rätselhafter, zwischen Traum und Wirklichkeit spielender Schicksale und in der Darstellung seltsamer Charaktere. Sie sprechen aber auch durch die geschickte Behandlung stofflich interessanter historischer Themen und abenteuerlicher Geschehnisse den einfachen Leser sehr an. Fast alle seiner Werke erzielten einen starken Publikumserfolg. Sehr bekannt geworden sind "Mangobaumwunder", "Der Marques von Bolibar", "Die dritte Kugel", "Turlupin", "Zwischen neun und neun", "Die Geburt des Antichrist", "St. Petri Schnee", "Wohin rollst du, Äpfelchen?". Künstlerisch am höchsten steht sein in den letzten Jahren erschienener Roman "Nachts unter der steinernen Brücke", der die geheimnisvolle Prager Atmosphäre meisterhaft festhält.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. November

31. Oktober (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4. Nov.	Gr.M.V.Saal 20.00	Österr. Gewerkschaftsbund: Festkonzert; Philharmonia Hungarica, Dirigent Zoltan Rozsnyai (Beethoven: Coriolan-Ouverture, Klavierkonzert Es-dur; Schubert: 5. Symphonie; Liszt: Les Preludes
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Barockensemble der Musikalischen Jugend, Leitung Gerhard Kramer (Werke von Corelli, Vivaldi, J.S. Bach, Händel)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Reifeprüfung für Gitarre Per Olof-Johnson und Konrad Ragossnig (Klasse Karl Scheit)
Dienstag 5. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Sowjetische Gesellschaft: Festkonzert; Wr. Symphoniker, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Karl Etti (Marx: Symphonische Rhapsodie; Chatschaturian: Violinkonzert; Prokofieff: 7. Symphonie; Tschaikowsky: Capriccio italien)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Göta Blomberg, Finnland (Lieder von Yrjö Kilpinen)
	Kammersaal (MV) 19.30	Celloabend Herbert Franz
	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus VI; Wr. Konzerthausquartett (Werke von Brahms, Fl. Schmitt, Borodin)
Mittwoch 6. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Arienabend Miroslav Cangalovic, Dirigent Etti Zimmer (Arien von Mozart, Rossini, Gounod, Verdi, Tschaikowsky, Moussorgsky, Borodin)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierwerke Nilze Kruse (Werke von Mozart, Beethoven, Chopin)

./.

Mittwoch 6. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Schubertsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierduo Helen und Karl Ulrich Schnabel (Werke von Mozart, Schubert, Bizet,,Krenek, Mendelssohn)
Donnerstag 7. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus VII; Kammerorchester der Wr.KHG, Hans Petermandl (Klavier), Dirigent Paul Angerer (Purcell: Zwei Fantasien; Händel: Concerto grosso; Hindemith: Die vier Temperamente; Bruckner: Streichquintett)
Freitag 8. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Neuer Wiener Musikverein: Chor-Orchesterkonzert; Lehrer a cappella-Chor, Chor der Pfarrkirche Gumpendorf, Dirigent Milo Wawak (Pachelbel: Chaconne; Bach: Chormotette; Schubert: Messe B-dur; Marcello: Orgelkonzert; Bruckner: Te deum)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Jean-Paul Jeanotte (Werke von Purcell, Telemann, Gounod, Debussy, Ravel)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: a.o. Klavierabend Alexander Brailowsky (Werke von Bach, Scarlatti, Prokofieff, Schumann, Chopin)
Samstag 9. Nov.	Gr.M.V.Saal 19.30	Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester der Wr. Verkehrsbetriebe
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Bläserkammermusikvereinigung der Wr. Philharmoniker (Beethoven: Oktett; Hindemith: Kleine Kammermusik; Dvorak: Serenade)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Zitherfreunde Josef Haustein: Zitherkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Violinabend Paul Bühringer
Sonntag 10. Nov.	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 2. Sonntag-Nachmittagskonzert; Elly Ney (Klavier), Dirigent Willem van Hoogstraaten (Beethoven: 4. Symphonie, Klavierkonzert G-dur, Leonoren-Ouverture Nr. 3)

./.

Sonntag 10. Nov.	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
	Mozartsaal (KH) 11.00	Kammerorchester der Wr.KHG: 1. Matinée; Franz Bruchbauer (Violine), Paul Angerer (Cembalo und Viola), Dirigent Michael Gielen (Haydn: Konzert für Violine und Cembalo; Symphonie Nr. 34; Mozart: konzertante Symphonie für Violine und Viola; Linzer Symphonie)
	Schubertsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 1. Abonnementkonzert; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Dirigent Julius Peter (J.S.Bach: Konzert für zwei Violinen; Kreuzstabkantate; Suite g-moll)

\- - -

Weitere Aufträge der Stadtverwaltung an die Baufirmen

31. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Strassenbauten, darunter auch Asphaltierungsarbeiten auf dem Karmeliter-markt, Meiselmarkt und Genochmarkt. Für den Ausbau von Straßen im 22. Bezirk wurden 450.000 Schilling, für die Herstellung von Fahrbahnen im 10. Bezirk 420.000 Schilling bereitgestellt. Weitere Straßenbauten werden im Hafen Albern durchgeführt.

Auf Antrag von Stadtrat Thaller wurden bei der Österreichischen Alpine-Montan-Gesellschaft und bei den Schmidt-Stahlwerken 5.500 Tonnen Betonstahl für 19,5 Millionen Schilling gekauft. Zehn weitere Firmen werden Granitpflastermaterialien für drei Millionen Schilling liefern. Der Stadtrat berichtete dem Bauausschuß über die Vorarbeiten zum Neubau des Allgemeinen Krankenhauses. Im Anschluß an die Sitzung besichtigten die Mitglieder des Bauausschusses den städtischen Reservegarten in Hirschstetten, wo sie Stadtgartendirektor Ing. Auer über den gegenwärtigen Stand der Fertigstellungsarbeiten unterrichteten.

Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte bereits gestern 1,5 Millionen Schilling Zuschußkredite zu den im Budget vorgesehenen Mitteln für den weiteren Ausbau der öffentlichen Beleuchtung.

\- - -

327 Alarmfälle im September

31. Oktober (RK) Im Tätigkeitsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien für den Monat September werden insgesamt 327 Alarmfälle ausgewiesen, darunter eine Ausrückung zu einem Großbrand, zwei zu Mittelbränden und 65 zu Kleinbränden. Das sind um 98 Brandfälle weniger als im September des Vorjahres. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr im September 58mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden 157mal ausgerückt. Im Monatsbericht werden noch vier Rauchfangbrände, 23 Untersuchungen und 17 Fehlanzeigen angeführt.

\- - -

Dank an Primaria Dr. Greiner

31. Oktober (RK) Die Leiterin der städtischen Schulzahnkliniken, Primaria Dr. Greiner, ist dieser Tage nach 35jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Die Stadt Wien hat heute vormittag durch Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Riemer aus diesem Anlaß der verdienten Ärztin ihren Dank und volle Anerkennung für ihr Wirken ausgesprochen.

Vizebürgermeister Weinberger sagte, daß die Wiener Schulzahnkliniken ihren guten Ruf der erfolgreichen Arbeit von Primaria Dr. Greiner verdanken, die ihr umfangreiches fachliches Wissen und ihre organisatorischen Fähigkeiten unermüdlich dem Gesundheitswesen zur Verfügung stellte. Er würdigte vor allem ihren zähen Aufbauwillen bei der Errichtung der im Krieg fast völlig zerstörten städtischen Schulzahnkliniken.

Stadtrat Riemer dankte der nun aus dem Dienst der Stadt Wien scheidenden Ärztin im Namen seines Ressorts. Primaria Dr. Greiner ist und bleibt die Personifizierung der Gedanken Prof.Dr. Tandlers, der vor 35 Jahren die Schulzahnkliniken ins Leben gerufen hat. Als junge Fachärztin wurde sie damals dazu ausersehen, diese Gedanken in die Tat umzusetzen. Sie hat sich im Laufe der vielen Jahre große Verdienste um die Gesundheit unserer Kinder erworben. Im letzten Schuljahr wurden in den 17 städtischen Schulzahnkliniken und drei Exposituren 95.000 Kinder untersucht. Der Stadtrat gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch ihr Nachfolger diesem großen Werk mit der gleichen Liebe dienen wird, wie es Primaria Dr. Greiner getan hat.

\- - -

Der Bundespräsident besuchte Hernalser Filiale der Zentralsparkasse

31. Oktober (RK) Den Weltspartag benützte Bundespräsident Dr. Schärf, um der renovierten Filiale der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien in der Hernalser Hauptstraße einen Besuch abzustatten. Der Bundespräsident wurde vom Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Gemeinderat Jodlbauer in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Panek und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Wallisch, dem Direktor der Zentralsparkasse Dr. Neubauer und den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses begrüßt. Ein Chor von Hernalser Schulkindern sang die Bundeshymne.

Bundespräsident Dr. Schärf wies darauf hin, daß er der Einladung der Zentralsparkasse, die renovierte Filiale zu besichtigen, gerne nachgekommen sei, dies umso mehr, als er selbst mit dem Haus seit seiner Kindheit in "Geschäftsverbindung" stehe. Sogar sein Vater habe schon, als er 1898 mit seiner Familie von Mähren nach Wien übersiedelte, den Verkaufserlös für ein Haus von einigen hundert Gulden bei der Sparkasse in Hernals eingelegt.

Um am Weltspartag mit gutem Beispiel voranzugehen, tätigte dann der Bundespräsident persönlich eine Einlage beim Schalter der Zentralsparkasse. Im Anschluß daran besichtigte Dr. Schärf die renovierte Filiale.

\- - -

"Schön war die Jugendzeit"

Eine Eiserne Hochzeit in Währing

31. Oktober (RK) Das Ehepaar Johann und Franziska Pecht aus Währing feierte heute in voller geistiger und körperlicher Frische die Eiserne Hochzeit. Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger begaben sich aus diesem Anlaß in die Wohnung des Jubelpaares in die Semperstraße, um ihm im Namen der Stadtverwaltung die herzlichsten Grüße zu dem seltenen Festtag zu übermitteln. Die Glückwünsche der Währinger überbrachte Bezirksvorsteher Dr. Holomek. Unter den Hochzeitsgästen befand sich auch Wiens Stadtbaudirektor,

./.

Prof. Dr.techn. Dipl.-Ing. Pecht, der Sohn des Jubelpaares.

Bürgermeister Jonas überreichte dem Paar ein Ehrengeschenk und ein Diplom der Stadt Wien und der vor 87 Jahren in Temesvar geborenen Gattin einen riesigen Blumenstrauß. Beiden wünschte er, sie mögen auch ihr nächstes Ehejubiläum in voller Gesundheit erleben.

Der Eiserne Bräutigam bedankte sich für die Ehrung und gab für die Gratulanten auf seinem Lieblingsinstrument, einem F-Baß, mehrere Vortragsstücke zum Besten. Die virtuose Beherrschung des Blasinstrumentes verriet heute noch mit jedem Ton den einstigen Solisten der Regimentsmusik von Temesvar, der ungarischen Provinzstadt, in der er vor nun 65 Jahren seine Franziska zum Altar führte. "Damals waren wir halt beide noch etwas jünger" -, meinte der 91-jährige und beschloß sein Konzert mit "Schön war die Jugendzeit".

\- - -

Rindernachmarkt vom 31. Oktober

31. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 1 Stier, 19 Kühe, Summe 20. Neuzufuhren: Inland 20 Stiere, 67 Kühe, Summe 87, Jugoslawien 6 Stiere, Rumänien 10 Kühe, Gesamtauftrieb: 27 Stiere, 96 Kühe, Summe 123. Verkauft wurden 10 Stiere, 25 Kühe, Summe 35. Unverkauft 17 Stiere, 71 Kühe, Summe 88.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 31. Oktober

31. Oktober (RK) Unverkauft 0. Neuzufuhren Inland: 1, Jugoslawien: 54. Gesamtauftrieb: 55. Verkauft wurden alle.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

\- - -

Bürgermeister Jonas empfängt Londoner Royal Philharmonic Orchestra

31. Oktober (RK) Das Royal Philharmonic Orchestra aus London, das gegenwärtig unter Sir Thomas Beecham in Wien zu hören ist, wurde heute nachmittag im Wiener Rathaus von Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal empfangen. An dem Empfang nahmen ferner Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl teil.

\- - -

Neuer Direktor der Wiener Symphoniker

31. Oktober (RK) Auf Grund einer Einigung der maßgebenden Faktoren des Vereines "Wiener Symphoniker" wurde der bekannte Wiener Dirigent Dr. Robert Kolisko als neuer Direktor bestellt. Dr. Robert Kolisko, der im In- und Auslande Ansehen genießt, wird sich ausschließlich der Tätigkeit eines Geschäftsführenden Direktors des Orchesters widmen. Er wurde heute vom Vorsitzenden des Direktionsrates Prof. Lustig-Prean und Orchestervorstand Duron den Orchestermitgliedern vorgestellt. Dr. Kolisko tritt sein Amt sofort an.

\- - -

Großbuchbinderei
Guido Beer
Wien XX..

50943